

5. STÄRKEN-SCHWÄCHEN-ANALYSE

Die nachfolgende Stärken-Schwächen-Analyse beruht auf der gesamtkommunalen Bestandsaufnahme und -analyse sowie auf den Ergebnissen der lokalen Veranstaltungen. Detaillierte Stärken-Schwächen-Auflistungen der einzelnen Stadtteile enthalten die Stadtteilprofile in Kap. 4. An diese Stelle werden Aussagen aus den lokalen Veranstaltungen mit aufgenommen, wenn mehrere Stadtteile ähnliche Aspekte benannt haben, die ggf. gesamtkommunal bewegt werden können bzw. müssen. Aufgrund der aktuellen Flüchtlingssituation können sich Änderungen in der Bewertung der Stärken und Schwächen aus dem Sommer 2015 ergeben, dies insbesondere in den Bereichen Wohnen/Leerstand, bürgerschaftliches Engagement, soziale Infrastrukturen, Bildung sowie längerfristig bei Wirtschaft/ Arbeitsmarkt.

Bevölkerungsentwicklung und Prognose	
Stärken	Schwächen
Vergleichsweise geringerer erwarteter Bevölkerungsrückgang als im Werra-Meißner-Kreis (Universitätsstandort)	Mäßiger Bevölkerungsrückgang erwartet (-11,4 % bis 2030)
Zunahme der Lebenserwartung und Zunahme des Anteils älterer Personen - Potentiale für Wissensvermittlung und Unterstützung der Gemeinschaft	Zunahme des Durchschnittsalters und Abnahme der Altersgruppe der Erwerbstätigen
Ca. 1.000 Studierende am Universitätsstandort Witzzenhausen (WS 2013/14)	Die Studierenden konzentrieren sich auf die Kernstadt und einzelne Stadtteile.

Soziale Infrastruktur und bürgerschaftliches Engagement	
Stärken	Schwächen
DGHs in fast allen Ortsteilen, grundsätzlich gute Auslastung und in Trägerschaft von Vereinen Baulich überwiegend in gutem Zustand	Barrierefreiheit z.T. nicht gegeben Sinkende Vereinsbeteiligung kann mittelfristig auch Tragfähigkeit der DGHs/BGHs gefährden. Ggf. wirkt Barrierefreier Umbau dem tw. entgegen (offen für weitere Nutzergruppen)
zahlreiche aktive Vereine in vielen Ortsteilen. Wo kein Angebot existiert, wird kooperiert (u. a. Unterrieden, Wendershausen) Offene Jugendarbeit in 11 Stadtteilen Lokaltraditionen wie die Kesperkirmes, Witzzenhäuser Woche	Sinkende Mitgliederzahlen, steigender Altersdurchschnitt Nachwuchsmangel in den Vereinen wird zunehmen (Herausforderung). Er wird als Problem benannt in Kleinalmerode, Unterrieden und Wendershausen.
Hohes ehrenamtliches Engagement (Nachbarschaftshilfe) in den Stadtteilen vorhanden	Angebote der organisierten Nachbarschaftshilfe (Omnibus) sind zu wenig bekannt und nicht ausreichend vor Ort präsent
Insg. 33 niedergelassene Ärzt/innen, 4 Kinderärzt/innen Stadt- und Kreiskrankenhaus Werra-Meißner Derzeit ist der Bedarf an Hausarztpraxen gedeckt	Wiederbesetzungsbedarf wird deutlich steigen (Herausforderung) Sorgen um die zukünftige ärztliche Versorgung werden in Hubenrode, Kleinalmerode, Gertenbach und Wendershausen (Fachärzte) geäußert.

Soziale Infrastruktur und bürgerschaftliches Engagement (Fortsetzung)	
Stärken	Schwächen
Freiwillige Feuerwehr in allen Ortsteilen vorhanden	FFW: Nachwuchs- und Personalmangel z.T. jetzt schon akut (Ziegenhagen, Neuseesen, Kleinalmerode), z.T. erwartet Die Tagesalarmbereitschaft ist in einzelnen Stadtteilen gering.
Alten- und Pflegeheim vorhanden, insg. 213 Plätze (Stand: Herbst 2015) 4 ambulante Pflegedienste Aktiver Seniorenrat	Prognose: steigende Anzahl Pflegebedürftiger bei rückläufigem häuslichen Pflegepotenzial Künftig mehr Bedarf im ambulanten und stationären Bereich (Herausforderung)
Hohe Betreuungsquote (Vorteil v.a. bzgl. Arbeitsmarkt/ Vereinbarkeit Beruf&Familie) Konzept der „Familienhäuser“	Aktuell gute dezentrale Versorgung, zukünftig evtl. Auslastungsprobleme (Herausforderung)

Bildung	
Stärken	Schwächen
Sehr gutes Bildungsangebot (alle Schulformen)	Zeitraum 1995 – 2013 Schülerzahlen stark rückläufig, insb. Grundschüler/innen Schülerzahlenrückgänge: Geringer als im Landkreis, aber spürbar (Herausforderung)
Dezentrale Grundschulstandorte in zwei Stadtteilen vorhanden	Eine Grundschule im Fortbestand bedroht, für den Erhalt Konzeption mit jahrgangsübergreifendem Unterricht notwendig
Universitätsstandort, Bedeutung des universitären Umfelds für die Gesamtstadt groß (Studierende, Mitarbeiter/innen und Absolvent/innen als Gründer/innen)	Universität (Lehre) auf die Kernstadt begrenzt.
vhs, Musikschule, DEULA, Seminarbetrieb in Hüben- thal, IBZM – viele Bildungsangebote vorhanden mit Bezug zu ökologischer Landwirtschaft, alternativer Lebensführung etc.	Außerschulische Bildungsangebote im Wesentlichen auf die Kernstadt begrenzt
Thema „lebenslanges Lernen“ wird über die vielfältigen Bildungsangebote und Witzenhäuser Familienhäuser aufgenommen.	

Siedlungsentwicklung, Städtebau und Leerstand	
Stärken	Schwächen
Weitgehend intaktes Ortsbild in allen Stadtteilen Historische Ortskerne	Einzelne Stadtteile durch Durchgangsstraße beeinträchtigt (als Problem benannt in Gertenbach, Neuseesen, Unterrieden, Werleshausen)
Geringe aber beständige Wohnbautätigkeit Gertenbach und Kernstadt weiterhin als Wohnstandorte nachgefragt	Flächennutzungsplan von 2002 bildet nicht die aktuelle Wohnbauflächennachfrage ab Wohnbaulandnachfrage in Gertenbach kann absehbar nicht gedeckt werden (s. Anhang)
Insgesamt derzeit eher geringe Leerstandsquote Flächendeckende Leerstandserfassung vorhanden	Leerstandsquote (Wohngebäude) sehr unterschiedlich in den Stadtteilen → Konzentration der Problematik in einzelnen Stadtteilen In einzelnen Stadtteilen mehrere Leerstände teilweise ortsbildprägender Gebäude/Flächen, teilweise größere ehemals gewerblich genutzte Gebäude in Ortskernen (Hundelshausen, Unterrieden). Der prognostizierte Bevölkerungsrückgang wird zu einer Zunahme von Leerständen in allen Stadtteilen führen.
Neue Wohnformen und Experimente des Zusammenlebens, z.B. Gemeinschaftliche Wohnform in Hübenthal, Bauwagenwohnen	Keine (oder kaum) Ansätze von Mehrgenerationenwohnen
Fast in allen Stadtteilen Treffpunkte (draußen) vorhanden	In einzelnen Stadtteilen nur eingeschränkt nutzbare Ortsmitte/Treffpunkt/Identifikationspunkt (z.B. in Roßbach)
In vielen Ortsteilen Bachläufe und Flüsse vorhanden	Zugänglichkeit zu Bachläufen und Flüssen nur teilweise gegeben, teilweise Sanierungsbedarf in den Stadtteilen benannt (z.B. Bickershausen)

Technische Infrastruktur, Verkehr , Energie	
Stärken	Schwächen
(Über)Regional: Verkehrsgünstige Lage (Bundesstraßen, Autobahn, ICE)	Teilweise deutliche Verkehrsbelastungen in den Stadtteilen durch Durchgangsverkehr (z.B. als Problem in Gertenbach und Unterrieden benannt) Der Zustand einzelner Straßen sowie teilweise von Fuß- und Radwegen oder fehlende Radwegen werden von einigen Stadtteilen als mangelhaft eingeschätzt (z.B. Hubenrode, Hundelshausen, Neuseesen, Wendershausen, Ziegenhagen)
Das ÖPNV-Angebot wird in Dohrenbach, Wendershausen und Werleshausen als gut eingestuft.	Albhausen, Berlepsch-Ellerode-Hübenthal und Neuseesen haben keine Busanbindung; in Neuseesen wird auch eine schlechte Schulbusanbindung genannt.

Technische Infrastruktur, Verkehr , Energie (Fortsetzung)	
Stärken	Schwächen
Alternative Mobilitätsmodelle (Mobifalt, Car-sharing) werden erprobt bzw. haben sich etabliert.	Das Mobifalt-Angebot kann nur durch Fördermittel aufrecht gehalten werden. Die künftige Fortführung ist ungewiss. Die ÖPNV-Anbindung allgemein ist aus Sicht einiger Stadtteile nicht groß genug (z.B. Ellingerode, Gertenbach, Neuseesen, Werleshausen, Ziegenhagen)
Breitband/DSL-Anbindung wird bis 2020 kreisweit ausgebaut	Teilweise unzureichende Breitband/DSL-Anbindung Teilweise unzureichende Mobilfunk-Anbindung (als Problem benannt in Albshausen, Berlepsch-Ellerode-Hübenthal, Ziegenhagen) Neun Stadtteile benennen geringe Internetgeschwindigkeit als Problem
Stadtwerke als wichtiger Initiator einer Umstrukturierung der Energieerzeugung Besonders das Biomasse-Potenzial kann im Einklang mit der angestrebten Verknüpfung von (öko.)Landwirtschaft und grüner Technologie Modell für die Zukunft sein	Voraussichtlich nicht möglich, den Eigenbedarf bis 2030 vollständig zu decken Bedenken wegen kommender Windenergieanlagen werden in Gertenbach, Hubenrode, Kleinalmerode und Ziegenhagen geäußert. Unzufriedenheit mit ihrer konventionellen Energieversorgung oder mit veralteten Anlagen geben Berlepsch-Ellerode-Hübenthal, Hubenrode und Wendershausen an.
Klimaschutzkonzept vorhanden	Umsetzung des Konzeptes steht an Energetische Sanierung und Modernisierung von Gebäuden (öffentlich und privat) nur teilweise auf neuem Stand

Wirtschaft, Landwirtschaft, Versorgung	
Stärken	Schwächen
Mehr Beschäftigte im Bereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr Starker Anstieg Beschäftigte im Bereich Unternehmensdienstleistung Große Anzahl an Unternehmen im Bereich „Green Technology“	Rückgang der Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten von 2000 bis 2012 um knapp 20 %)
Einer der Arbeitsplatzschwerpunkte im Kreis (4.261 sozialversicherungspflichtige Beschäftigte) Unterrieden und Wendershausen sehen ihren Stadtteil als wichtigen Standort für Arbeitsplätze.	Rückgang des Anteils der Erwerbstätigen um 20 % (im Zeitraum 2000 bis 2006), 2006 bis 2012 stabil.
Deutlicher Rückgang des Anteils der Arbeitslosen seit 2000 (um fast 20 %)	
Nahezu ausgeglichenes Pendlersaldo (2.400 Einpendler/innen gegenüber 2.800 Auspendler/innen, 2012)	

Wirtschaft, Landwirtschaft, Versorgung (Fortsetzung)	
Stärken	Schwächen
Gewerbegebiet mit freien Flächen vorhanden	
<p>Gute (naturräumliche) Ausgangsbedingungen für die Landwirtschaft</p> <p>→Produktion</p> <p>→Vermarktung (AG Unterrieden, Bioregion)</p> <p>→Kombination mit Erholung und Tourismus (Kirschenstadt)</p> <p>Lokale Vermarktungsstrategien werden angenommen, Bsp. Absatzgenossenschaft Unterrieden und Hofläden z.B. Gut Fahrenbach und Biolandhof Freudenthal vorhanden.</p> <p>Vergleichsweise stabile Hofnachfolgesituation; auch junge „Gründer“ in der Landwirtschaft</p>	<p>Leerstand bei landwirtschaftlichen Hofanlagen in einigen Stadtteilen</p>
<p>Kernstadt u. vereinzelte Stadtteile Gute Verbindungsqualitäten (Breitband/DSL) in Kernstadt und einigen Stadtteilen als positiver Standortfaktor</p> <p>Breitband/DSL-Ausbau soll in den nächsten Jahren kreisweit erfolgen</p>	<p>Teilweise sehr schlechte Breitband/DSL Verbindungen in den Stadtteilen</p> <p>Digitalisierung / Nutzung digitaler Möglichkeiten noch schwach ausgeprägt</p>
<p>Projekte wie Dorfladen Gertenbach und das Vorhandensein der Hofläden → „vielfältige“ Nahversorgungsstruktur</p> <p>Als „gut“ werden die Einkaufsmöglichkeiten in Gertenbach und Hundelshausen bewertet.</p>	<p>Erreichbarkeit der Nahversorgung ohne eigenes Auto von manchen Stadtteilen aus schwierig (wird benannt in Dohrenbach, Ellingerode, Hubenrode, Keinalmerode)</p> <p>In der Kernstadt teilweise Probleme mit leerstehenden Ladenlokalen</p>

Natur und Landschaft	
Stärken	Schwächen
Reich an verschiedenen schützenswerten und geschützten Landschaften	
Kulturlandschaft mit hohem Naturerlebnispotential	Perspektive der Landwirtschaft in ihrer Rolle für Pflege und Erhalt der Kulturlandschaft unklar
Landschaftsprägende Streuobstwiesen und Obstgärten mit hoher Bedeutung für Image und Identität („Kirschenstadt“)	Schwierigkeiten bei Rekultivierung der Streuobstbestände durch Biotop-Schutz der Altbestände (Unveränderbarkeit).
„Hotspot Biodiversität“ Werratal Naturpark Kaufunger Wald „Grünes Band“	

Freizeit und Kultur, Tourismus	
Stärken	Schwächen
Zahlreiche Sport- und Bolzplätze und zwei Sporthallen in den Stadtteilen (Unterrieden und DGH Gerthenbach)	Hoher Unterhaltungsaufwand bei Sporthallen und -plätzen
Freibad in der Kernstadt	Hallenbad in Kernstadt und Ziegenhagen vor einiger Zeit geschlossen
Viele Freizeitangebote rund um das Thema „Wasser“	In einigen Stadtteilen nur eingeschränkte Zugänglichkeit der Bäche und Wasserläufen, von daher eingeschränkte Nutzbarkeit
Zahlreiche Grillhütten und -plätze als wichtige Freizeit-Treffpunkte in den Stadtteilen	Teilweise Instandhaltungsbedarf
Museen mit ungewöhnlichen/unerwarteten Schwerpunkten (Tropengewächshaus und Kautabakmuseum in der Kernstadt, Froschmuseum in Dohrenbach)	
Hohes touristisches Potential, v.a. natur-/landschaftsbezogene Erholungs- und Aktivangebote Anbindung an überregionale Rad- und Wanderwege (u. a. Werratal-Radweg, Premium-Rundweg „Wacholderpfad“)	Wegebeschreibungen außerhalb zertifizierter Wege sind teilweise unzureichend. Die digitale Vermarktung der aktivtouristischen Angebote steht erst am Anfang
Steigerung der Bettenanzahl und stabile Übernachtungsdauer-Zahlen	Beherbergungsangebot ist teilweise nicht an gestiegene (Qualitäts-)Anforderungen angepasst (Modernisierungstau)
Viele regional und teilweise überregionale bedeutende Einrichtungen (u. a. Schloss Berlepsch, Jugendburg Ludwigstein, Schloss Ermschwerd)	
Tradition als Kirschenstadt bietet Anknüpfungspunkt	Das gemeinsame touristische Marketing wird von den Stadtteilen Albshausen, Roßbach, Wendershausen und Ziegenhagen als noch nicht ausreichend betrachtet.
Schwerpunkt auf Natur und Erholung entspricht dem insgesamt steigenden Anteil der Zielgruppe Senior/innen	Vorhandene Strukturen und Angebote sind teilweise den geänderten Wünschen, Anforderungen und Standards im Tourismusbereich noch nicht angepasst wurden

6. EINSCHÄTZUNG DES HANDLUNGSBEDARFS

Grundlage der folgenden Einschätzungen des Handlungsbedarfs sind die Bestandsanalyse, die lokalen Veranstaltungen, die Stärken-Schwächen-Analyse sowie allgemeine Einschätzungen zur Relevanz einzelner Themen für die Stadt Witzenhausen mit ihren 16 Stadtteilen und der Kernstadt.

Der prägende Charakter der Stadt Witzenhausen ist die deutliche Orientierung auf die Kernstadt mit vielen Versorgungsfunktionen für die Stadtteile und überwiegend Wohnfunktionen in den 16 Stadtteilen.

Der Handlungsbedarf wird im Folgenden für die breite Themenpalette, die in der Bestandsanalyse (vgl. Kap. 3 und 4) behandelt wurde, dargestellt. Da es tatsächlich kein kommunales Thema – bzw. Thema, für das die Kommunen zuständig sind – gibt, in dem kein Handlungsbedarf gegeben ist, wird mit einer Unterteilung in drei Kategorien gearbeitet:

- a) geringer kommunaler Handlungsbedarf
- b) mittlerer kommunaler Handlungsbedarf
- c) hoher kommunaler Handlungsbedarf

Im Feld Anmerkungen sind weitere Hinweise und Erläuterungen aufgeführt und in einzelnen Fällen wird auf die Handlungsmöglichkeiten eingegangen.

Thema	Einschätzung kommunalen Handlungsbedarfs			Anmerkungen
	gering	mittel	hoch	
Demographischer Wandel				
Bevölkerungsentwicklung		X		Moderater prognostizierter Bevölkerungsrückgang (deutlich geringer als im Kreis)
Studierende			X	Hoher Anteil an Studierenden, das damit zusammenhängende Zukunftspotential für die Stadtteile ist ausbaufähig (s. Projekt Wohnen für Hilfe)
Ältere Menschen			X	Zunahme des Anteils älterer Personen – hieraus werden sich geänderte Bedarfe ergeben, die auf verschiedenen Ebenen Handlungsbedarf begründen.
Soziale Infrastrukturen				
Gesundheit/Pflege			X	Gut aufgestellt (Krankenhaus, Hausärzte, ambulante Pflegeeinrichtung) –Kernthema Wiederbesetzungsbedarf der Hausärzte. Außerdem wichtig ist das Thema Fachärzte (außerhalb der Angebote im Krankenhaus). Der zukünftige Pflegebedarf muss abgeschätzt werden.
Kinder/Jugendliche		X		Gute Betreuungsangebote vorhanden, Kombination mit Bildungsangeboten (Witzenhäuser Familienhäuser) in vielen Stadtteilen betreute Jugendgruppen Hauptaufgabe: Anpassung und qualitative Weiterentwicklung
Kirchengemeinden		X		Vor allem die Zielgruppe der Älteren kann ggf. über die Aktivitäten der Kirchengemeinden erreicht werden.

Thema	Einschätzung kommunalen Handlungsbedarfs			Anmerkungen
	gering	mittel	hoch	
Soziale Infrastrukturen (Fortsetzung)				
Gemeinbedarfseinrichtungen/BGH/DGH			X	DGH weitgehend in gutem Zustand und überwiegend in Trägerschaft von Vereinen Hoher Handlungsbedarf aufgrund meist fehlender barrierefreier/-reduzierter Zugänge; damit verbunden erhoffte Erweiterung des Nutzerkreises und somit höhere Auslastung Bedarf an Abstimmung/Kooperation mit weiteren öffentlich zugänglichen Einrichtungen ist hoch. Verbesserung der Energieeffizienz öffentlicher Gebäude als weiteres Thema
Vereine, Verbände/Ehrenamt			X	Gute und weitgehend intakte Vereinsstruktur. Künftiger Anpassungsbedarf (z.B. Nachwuchsmangel); Bedarf an Unterstützung der Vereine in Fragen von Recht, Finanzen. Potential des Ehrenamtlichen Engagements ist noch nicht ausreichend erschlossen / gleichzeitig zeichnet sich eine Überforderung des Ehrenamtes ab.
Bildung				
Schulen/Grundschulen		X		Ggf. Gefährdung eines Grundschulstandortes
Universität		X		Verknüpfung Universität - Alltagsleben in den Stadtteilen ist ausbaufähig
Weitere Bildungsangebote	X			In der Kernstadt vorhanden, ggf. Ausbau dezentraler Angebote prüfen (z.B. VHS)
Siedlungsentwicklung, Städtebau und Leerstand				
Siedlungsentwicklung (Wohnen)		X *		Zur Erschließung von Mehrgenerationenwohnen oder neuen Wohnformen (Experiment) ist die Eignung des Gebäudebestands zu prüfen und ggf. anzupassen (Modernisierung/ Sanierung) Profil als Wohnstandort zusammen mit Arbeitsplatzschwerpunkt ausbauen <i>* Von der Steuerungsgruppe mit hohem Handlungsbedarf eingestuft, wurde im nachfolgenden IKEK-Forum zu mittlerem Handlungsbedarf geändert.</i>
Bachläufe, Flüsse		X		Wasser als prägendes Element der Stadtteile in Wert setzen und nutzbarer machen
Ortsbild			X **	Die Ortsbilder in den Stadtteilen sind weitgehend intakt, teilweise Probleme durch Durchgangsstraßen oder größere Leerstände im Ortskernen <i>** Von der Steuerungsgruppe mit mittlerem Handlungsbedarf eingestuft, wurde im nachfolgenden IKEK-Forum zu hohem Handlungsbedarf geändert.</i>

Thema	Einschätzung kommunalen Handlungsbedarfs			Anmerkungen
	gering	mittel	hoch	
Siedlungsentwicklung, Städtebau und Leerstand (Fortsetzung)				
Leerstand		X *		Erwartete Zunahme leerstehender Gebäude in allen Stadtteilen – Handlungsbedarf bezüglich Leerstandsmanagement (u. a. Vermarktung, Eigentümeransprache) * Von der Steuerungsgruppe mit hohem Handlungsbedarf eingestuft, wurde im nachfolgenden IKEK-Forum zu mittlerem Handlungsbedarf geändert.
Plätze/Treffpunkte			X **	Lokales Thema, da es aber in vielen Stadtteilen mit unterschiedlicher Ausprägung Thema ist, gewinnt es auch kommunale Bedeutung. ** Von der Steuerungsgruppe mit mittlerem Handlungsbedarf eingestuft, wurde im nachfolgenden IKEK-Forum zu hohem Handlungsbedarf geändert.
Technische Infrastruktur				
Verkehr/Mobilität		X		Gute ÖPNV Anbindung (Bahn) und Stadtbusverkehr Alternative Mobilitätsangebote (Mobifalt, Car-Sharing, Shuttleservice) ausbaufähig E-Mobilität ist noch unzureichend präsent (Infrastruktur, Akzeptanz,...)
Breitband/DSL		X		Breitband-Ausbau erfolgt bis 2020 Mobifunk-Anbindung ist teilweise unzureichend. Chancen der Digitalisierung ländlicher Räume noch zu wenig genutzt
Energie		X		Klimaschutzkonzept vorhanden, es gibt schon viele Aktivitäten, die es zu verstetigen gilt. Mit der Universität und verschiedenen Unternehmen hohes Potential vorhanden, um modellhafte Weiterentwicklung/ Erprobung umzusetzen. Kontroverse Diskussion zum Ausbau der Windenergie
Wirtschaft, Land- und Forstwirtschaft, Versorgung				
Wirtschaftsstruktur			X	Starke Wirtschaftsunternehmen und hoher Anteil an Dienstleistungsunternehmen. Profil als Wohn- und Arbeitsort weiter stärken/ ausbauen Potential Green-Tech (Unternehmensnetzwerk)
Universitätsstandort		X		Potentiale von Unternehmensneugründungen noch entwicklungsfähig
Landwirtschaft		X		starkes Bewusstsein für regionale Produkte/ regionalen Konsum und ökologische Produktion vorhanden. Potential sind aufgrund guter Produktionsbedingungen und viele Jungunternehmer/innen ausbaufähig
Versorgung und Einzelhandel	X			Gute Versorgungsinfrastruktur in der Kernstadt. In vier Stadtteilen kleinere Lebensmittelgeschäfte sowie mobile Angebote (Lemkes rollenden Supermarkt, Swetlik) vorhanden.

Thema	Einschätzung kommunalen Handlungsbedarfs			Anmerkungen
	gering	mittel	hoch	
Tourismus, Freizeit und Kultur				
Aktivtourismus			X	Starker Wirtschaftsschwerpunkt im Tourismus. Profil weiterentwickeln und an neue Standards/ Trends anpassen. Modernisierungsbedarf bei einzelnen Einrichtungen vorhanden Digitale Präsenz und Verknüpfung touristischer Angebote birgt Potential
Freizeit und Kultur		X		Viele Freizeit- und Kulturangebote vorhanden. Lebendige Weiterentwicklung findet statt. Aufgabe ist vor allem, die vorhandenen Angebote langfristig zu sichern

7. LEITBILD

Das Leitbild beruht auf verschiedenen Grundlagen: Zum einen ist die Bestandsanalyse (gesamtkommunal wie auch lokal) mit den abgeleiteten Stärken und Schwächen sowie dem Handlungsbedarf eine wichtige Grundlage. Unter anderem wurden auf dem ersten IKEK-Forum von den Teilnehmenden Begriffe und Eigenschaften gesammelt, die aus ihrer Sicht für Witzenhausen prägend sind (vgl. Abb. 7.1).



Abb. 7.1: Charakteristische Begriffe für Witzenhausen

Quelle: Erstes IKEK-Forum, eigene Darstellung 2015

Inhaltlich stellt das Leitbild den angestrebten Zustand im Jahr 2025 dar. Dieser wird als vorweggenommener Ist-Zustand beschrieben. Hierbei wird bewusst auf die Stärken und Charakteristika von Witzenhausen gesetzt, die die beste Ausgangsbasis für die Zukunftsfähigkeit aller 16 Stadtteile und der Kernstadt sind. Das Leitbild bezieht sich auf Witzenhausen als Stadt, in der das Miteinander der 16 Stadtteile und der Kernstadt eine wichtige Rolle spielt.

Im nachfolgenden Kapitel 8 (Handlungsfelder mit Themen und Zielen) werden mögliche Wege zur Erreichung des Leitbildes beschrieben.

Wissen liegt in unserer Natur – offen, innovativ, neugierig

Witzenhausen im Jahr 2025

Witzenhausen, die Kirschen- und Universitätsstadt im Werratal, ist weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt und geschätzt. 16 Stadtteile und ihre Kernstadt bieten attraktive, gut vernetzte Wohn- und Arbeitsorte. Als weltoffener Bildungsstandort bietet Witzenhausen ein kreatives, innovatives Lebensumfeld und ist Vorreiter im energie- und umweltbewussten Umgang mit der Natur. Menschen aus allen Altersgruppen und aus vielen Kulturen finden in Witzenhausen ein Zuhause und prägen die offene und tolerante Atmosphäre in allen Stadtteilen.

- *Witzenhausen im Jahr 2025 ist **offen**: für andere Menschen, ihre Lebensweisen und Kulturen.*
- *Witzenhausen im Jahr 2025 ist **innovativ und neugierig**: für neue Entwicklungen, Phantasie und Kreativität.*
- *Witzenhausen im Jahr 2025 ist **qualitätsbewusst**: Lebensqualität, Naturverbundenheit, Bewusstsein für Umwelt und Tradition.*
- *Witzenhausen im Jahr 2025 ist **aktiv**: Engagement und Motivation von Bürger/innen, Politik und Verwaltung, Frische und Modernität.*

Abb. 7.2: Leitbild Witzenhausen 2015

Quelle: IKEK-Foren, eigene Darstellung

8. HANDLUNGSFELDER MIT THEMEN UND ZIELEN

Im Folgenden werden die vier Handlungsfelder beschrieben, die sich im Erarbeitungsprozess des IKEK als für Witzzenhausen wichtig ergeben haben. Inhaltliche Grundlage sind die Diskussionen und Arbeitsprozesse bei den lokalen Veranstaltungen, auf den IKEK-Foren und in der Steuerungsgruppe. Thematische Ziele beschreiben in jedem Handlungsfeld mögliche Wege zur Umsetzung des Leitbildes und reagieren auf den ermittelten Handlungsbedarf (Kap. 8.1–8.4). Sie stecken den Rahmen ab für die nachfolgende Entwicklung von Leitprojekten (vgl. Kap. 9). Die Reihenfolge der Ziele stellt keine Rangfolge dar.

8.1. „Lebensqualität“ (Handlungsfeld 1)

Das Handlungsfeld „Lebensqualität“ umfasst die folgenden Themen:

- Gemeinbedarfseinrichtungen, v. a. Bürger- und Dorfgemeinschaftshäuser (BGH/DGH) (Barrierefreiheit, energetische Sanierung, Umbaumaßnahmen, Auslastung und Angebote)
- Vereine, Verbände, Ehrenamt (z. B. Angebote, Feste, Organisation und Struktur)
- Miteinander und Beteiligung
- Versorgung und Einzelhandel/Dienstleistungen (u. a. Nahversorgung, Gesundheit und Pflege)
- Ältere Menschen, Kinder und Jugendliche

Im Handlungsfeld „Lebensqualität“ wurden folgende sechs Ziele definiert:

(1) In jedem Stadtteil eine öffentlich zugängliche, attraktive Einrichtung bedarfsgerecht sichern und vielfältig nutzen.

Öffentliche Einrichtungen in den Stadtteilen sind wichtige Aspekte der Lebensqualität, da sie Räume vorhalten, in denen sich die Bevölkerung treffen und aktiv sein kann. Die Dorfgemeinschafts- und Bürgerhäuser sind überwiegend in einem guten Zustand. Zudem befinden sich fast alle Einrichtungen seit über zehn Jahren in funktionierenden Trägerschaftsmodellen. Die kreisweite Untersuchung von 248 öffentlichen Einrichtungen zeigt für die Stadt Witzzenhausen auf, dass fast alle Einrichtungen gut genutzt werden, teilweise einen hohen Deckungsanteil aufgrund geringerer Kosten aufweisen (vgl. BGH/DGH Bericht HFR 2013). Insgesamt wird der Handlungsbedarf bei den öffentlichen Einrichtungen als mittel eingeschätzt.

Es geht vor allem darum, die Attraktivität der Einrichtungen zu erhöhen, um die Nutzung und damit auch Einnahmen zukünftig zu sichern. Dazu zählt vor allem die Barrierefreiheit der Einrichtungen, damit gerade auch ältere Menschen, Familien und Menschen mit einem Handicap diese nutzen können. Des Weiteren können bedarfsgerechte Umbauten dazu führen, dass eine Nutzungserweiterung in der Einrichtung möglich wird. Auch die Abstimmung und Kooperation mit anderen öffentlich zugänglichen Einrichtungen (DGH/BGH untereinander, kirchliche Einrichtungen) sowie die Bewerbung der Einrichtungen und der sich dort bietenden Möglichkeiten über die Stadtteile hinaus kann den Bekanntheitsgrad der Angebote und deren Nutzung fördern.

(2) Das bürgerschaftliche Engagement/Ehrenamt und Eigenleistungen als wichtige Basis der zukünftigen Entwicklung Witzzenhausens fördern, anerkennen und wertschätzen.

Das dörfliche Leben wird vor allem von den Vereinen getragen, die unterschiedlichste Angebote offerieren, Feste veranstalten und somit das miteinander möglich machen. Die Vereinsstruktur in den Stadtteilen Witzzenhausens ist gut und weitgehend intakt. Aktuell besteht mittlerer Handlungsbedarf;

zukünftig wird es, neben der allgemeinen Förderung von Vereinen, darum gehen sie z. B. bei der zukunftsfähigen Organisation und Gremienarbeit, der frühzeitigen Einbindung junger Menschen zur Bekämpfung des Nachwuchsmangels, der Kooperation, Koordination und ggf. gemeinsamen Durchführung von Festen und Veranstaltungen zu unterstützen.

Zudem wurde festgestellt, dass das Potential des ehrenamtlichen Engagements noch nicht ausreichend erschlossen ist, da sich z. B. Menschen nicht in Vereinen engagieren möchten sondern andere Arten des Engagements suchen. Auch der Schulterschluss mit kirchlich-engagierten Menschen oder dem Seniorenrat der Stadt Witzenhausen kann v. a. bei seniorenrelevanten Themen neue Ansatzpunkte ergeben.

Bei dem Wunsch nach einem mehr an Engagement und nach der Förderung und Unterstützung von Vereinen, Gruppen und Privatpersonen nimmt die Wertschätzung und Anerkennung des Ehrenamts eine sehr wichtige Rolle ein. Es sollte nach Möglichkeiten gesucht werden, Wahrnehmung und Wertschätzung des Engagements besser und deutlicher als bisher auszudrücken.

(3) Ein lebendiges und aktives Miteinander in den und zwischen den Stadtteilen, der Kernstadt sowie nach Außen fördern.

Das konstruktive, selbstbewusste und nachhaltige Miteinander von 16 Stadtteilen und der Kernstadt ist in und für Witzenhausen ein prägendes Thema. Zum einen bestehen langjährige Erfahrungen in der Zusammenarbeit, zum anderen sind die hierin liegenden Potentiale noch nicht ausgeschöpft. Neben den zuvor genannten zwei Zielen, die ebenfalls Ansatzpunkte eines aktiven Miteinanders unterstützen, gilt es außerdem, die Kooperation zwischen den Stadtteilen sowie der Kernstadt auszubauen. Der bestehende Abstand zwischen Kernstadt und den 16 Stadtteilen soll somit „verringert“ werden. Dies kann z. B. mittels gemeinsamer Vermarktung, Bewerbungen und ggf. Durchführung von Angeboten und Festen geschehen. Aber auch Wege der Gestaltungs- und Beteiligungsmöglichkeiten unterschiedlicher Zielgruppen sollen zukünftig stärker gefördert werden.

Ein Ausbau der Kooperation braucht sowohl Anlässe (Themen, Projekte) als auch Arbeitsstrukturen. Mit den aus dem IKEK heraus entwickelten Projekten können Anlässe geschaffen werden. Bei den Strukturen kann zum einen auf Bestehendes zurückgegriffen werden, zum anderen können auch Arbeitsstrukturen, die in der Umsetzungsphase des IKEK aufgebaut werden, hierfür genutzt werden. Ebenso können Identität stiftende Projekte zur Förderung der Mitwirkung und Beteiligung in den Stadtteilen sinnvoll sein; Beispiel hierfür ist ein Stadtteil-Intranet, um Fahrdienste und andere Dienste zu kommunizieren. Ähnliche Ansätze, um das Miteinander auch über die Stadtteilgrenzen zu fördern, können Zeitkonto- oder Hilfevereine bzw. Nachbarschaftsringe sein.

Insbesondere in Anbetracht der aktuellen Situation gehört es auch zu diesem Ziel, Flüchtlinge und anderweitig Zugezogene gastfreundlich aufzunehmen und zu integrieren. Hierbei spielen vor allem die Vereine und das ehrenamtliche Engagement eine wichtige Rolle.

(4) Selbstständiges Leben in den Stadtteilen für die ältere Generation auf- und ausbauen.

Bei der Erstellung des IKEK wurde das Thema „ältere Menschen“ mit einem hohen Handlungsbedarf eingeschätzt. Dies zum einen bedingt durch den demografischen Wandel und die erwarteten Auswirkungen wie z. B. die Zunahme älterer Menschen. Zum anderen wird der Handlungsbedarf bedingt durch die damit entstehenden Ansprüche und Bedürfnisse an Alltagssituationen (Einkaufen, Mobilität, Wohnen), die medizinische Versorgung und Pflege und die Unterstützung der Angehörigen zunehmen. Damit gewinnen der Wohnungsnahbereich sowie die wohnortnahe Versorgung aufgrund häufig eingeschränkter Mobilität an Bedeutung. Neben der Infrastruktur und Erreichbarkeit von An-

geboten spielt zudem auch die Barrierefreiheit in Einrichtungen, auf der Straße und im Verkehr eine wichtige Rolle. Auch wohnortnahe Treffpunkte draußen können in diesem Zusammenhang für die Lebensqualität älterer Personen wichtig sein, da sie Orte des Austauschs und der Begegnung sind.

Dieses Ziel hat Schnittmengen mit Ziel 8 „Vielfältige Wohn- und Lebensformen“ im HF 2 sowie mit den Zielen 16 und 17 zum Thema Mobilität im HF 3. Der bereits seit ein paar Jahren bestehende Seniorenrat ist eine Anlaufstelle, um seniorenrelevante Ideen umzusetzen.

(5) Eine angemessene Versorgung mit Lebensmitteln und Dienstleistungen gewährleisten und sicherstellen.

Die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs ist als gut einzuschätzen, die Infrastruktur dafür ist in der Kernstadt vorhanden. Ergänzende Angebote in einigen Stadtteilen wie z. B. das Lädchen für Alles in Gertenbach oder die mobile Versorgung durch Lemkes rollenden Supermarkt sind vorhanden. In einigen Stadtteilen besteht kein fußläufig erreichbares Nahversorgungsangebot mehr (MORO Daseinsvorsorge „Nahversorgung“, S. 16–19). Der Handlungsbedarf wird insgesamt als niedrig eingeschätzt. Allgemein gilt, dass bestehende Angebote und Einrichtungen der Versorgungsinfrastruktur erhalten bleiben und bedarfsgerecht weiterentwickelt werden sollen. Zukünftig muss ein Augenmerk auf eine angemessene Erreichbarkeit der Angebote (s. HF 3), den Aufbau von Alternativen (Fahrdienste, Lieferung) sowie auf die Versorgungsqualität u. a. als Treffpunkt, Kommunikations- und Kontaktbörse für Jung und Alt geachtet werden.

Für regionale Produkte und Produktion besteht ein starkes Bewusstsein in der Stadt Witzenhausen, Ausbaupotential wird hier noch gesehen (mittlerer Handlungsbedarf). Zukünftig könnte z. B. über einen Zusammenschluss interessierter Anbieter nachgedacht werden, so dass z. B. der Verkauf von regionalen Produkten an zentralen Stellen erfolgen kann (Laden, Bus). Es gilt das Angebot auszubauen und zu erweitern, entsprechend muss aber die Kaufbereitschaft der Bevölkerung steigen.

Die medizinische Versorgungssituation (Haus- und Fachärzte) ist gut, gemessen am derzeitigen Bedarf. Allerdings zeichnet sich – aufgrund des hohen Wiederbesetzungsbedarfs – in naher Zukunft großer Handlungsbedarf bei den Hausärzten ab. Gleichzeitig wird der Bedarf durch die steigende Anzahl älterer und alter Menschen zunehmen. Die Wiederbesetzung von Hausarztpraxen in den Stadtteilen (z. B. Hundelshausen) ist voraussichtlich schwieriger als in der Kernstadt. Wenn die Angebote in den Stadtteilen nicht gehalten werden können, sollte die Erreichbarkeit der Hausarztangebote geprüft und ggf. verbessert werden. In Bezug auf die Erreichbarkeit von Fachärzten hat der Seniorenrat mit der Umsetzung des neuen Projektes „Pendel- und Begleitdienst zu Fachärzten“ bereits einen zukunftsweisenden Schritt getan.

Bedingt durch die Auswirkungen des demografischen Wandels muss sich die Stadt Witzenhausen auf eine steigende Anzahl pflegebedürftiger Menschen und ihren Versorgungsbedarf einstellen. Dabei scheinen folgende Aspekte im Vordergrund zu stehen: Leben im eigenen Heim (z. B. Senioren-WG, betreutes Wohnen) sowie die Unterstützung pflegender Angehöriger (z. B. Schaffung von Tagespflegeplätzen) bzw. der Aufbau zusätzlicher ambulanter Dienste.

Thematische Synergien und konkrete Anregungen im Hinblick auf die Umsetzung des Ziels werden von dem Projekt „Gesunde Kommunen durch integrierte, partizipative Strategien der Gesundheitsförderung (PartKommPlus)“ der FH Fulda erwartet. Das Projekt hat eine Laufzeit von drei Jahren und soll im Januar 2018 abgeschlossen sein.

(6) Die Lebensqualität von Kindern und Jugendlichen in den Stadtteilen sichern und ausbauen.

Hinsichtlich der Kinderbetreuung bzw. der schulischen Ausbildung von Jugendlichen zeichnet sich aktuell ein geringer Handlungsbedarf ab. Die Prognose der unter 10-Jährigen rechnet mit einer gleichbleibenden Anzahl von Kindern auch im Jahr 2030. Bei den Jugendlichen (über 10 bis unter 20 Jahre) wird ein Rückgang um 10 % vorhergesagt. Somit kann sich zukünftig größerer Handlungsbedarf ergeben, wenn z. B. die Nachfrage zurückgeht oder sich verändert.

Ein weiterer Bereich der Lebensqualität ist die Freizeit- und Mitgestaltung von Kindern und Jugendlichen. Dieser Bereich wird zum einen durch das vielfältige Angebot der Vereine und deren Gremienarbeit abgedeckt. Zum anderen wird z. B. die Mitgestaltung von Jugendlichen durch die Arbeit des bestehenden Zukunftsforums des Jugendrates gestärkt und möglich gemacht. Diese Ansätze gilt es zukünftig zu fördern und weiterzuentwickeln. Darüber hinaus sollen die Aktivitäten der Jugendarbeit als gesamtstädtische Angebote in der Kernstadt (z. B. Jugendzentrum) sowie die Angebote in den Stadtteilen weiterentwickelt bzw. gestärkt werden. Kinder und Jugendliche brauchen Treffpunkte und -räume, wo sie ihren eigenen Aktivitäten nachgehen können. Dadurch können die Eigenarbeit und damit auch die Eigenverantwortung für z. B. Räumlichkeiten gesteigert werden. Zudem sollen aber auch Aktivitäten und Veranstaltungen mit z. B. älteren Menschen oder anderen Kulturgruppen angeregt und gefördert werden.

8.2. „Siedlungsentwicklung, Ortsbild, Wohnen“ (Handlungsfeld 2)

Das Handlungsfeld „Siedlungsentwicklung, Ortsbild, Wohnen“ umfasst die folgenden Themen:

- Gebäude/Ortsbild, Wasser/Bäche und Straßen, Plätze im Freien: Plätze/Dorfanger (Bänke, Begrünung, ...)
- Verkehrsberuhigung und -sicherheit
- Leerstand bei Wohngebäuden/Geschäftsgebäuden/Scheunen
- Klimaschutz und Energieeffizienz/Energetische Sanierung (Information über Möglichkeiten) > öffentliche und private Gebäude

Im Handlungsfeld „Siedlungsentwicklung, Ortsbild und Wohnen“ wurden folgende sieben Ziele definiert:

(7) In jedem Stadtteil eine „Mitte“ (Dorfkern, Platz, Anger usw.) in Wert setzen und vielfältig nutzbar machen.

16 Stadtteile der Stadt Witzhausen – das sind 16 charakteristisch-unterschiedliche Orte und Dörfer, die gemeinsam mit der Kernstadt die Attraktivität Witzhausens ausmachen. Für das alltägliche Leben in den Stadtteilen ist für jeden Stadtteil eine lebendige Mitte wichtig; der Handlungsbedarf in diesem Bereich wird als hoch eingeschätzt. Ein regelmäßiger, unverbindlicher Treffpunkt für alle Generationen kann viel zur Identifizierung und zur Identität des Ortes beitragen.

Eine Mitte, ein Treffpunkt im Ort bietet unverbindlich und leicht Anknüpfungspunkte und ermöglicht das mehr oder weniger zufällige Zusammentreffen der Menschen aus dem Ort oder auch mit vorbeikommenden Wanderern oder Radfahrer/innen. Dadurch haben z. B. neu Hinzugezogene oder Menschen, die bisher an ihrem Wohnort eher weniger Kontakte haben, die Möglichkeit, unverbindlich mit ihren Nachbar/innen ins Gespräch zu kommen. So kann die Mitte des Ortes allen ein „Willkommen in der Dorfgemeinschaft“ signalisieren. Gerade der öffentliche Raum im Freien, eignet sich dafür – es muss buchstäblich keine Schwelle übertreten werden, um ihn zu nutzen.

Die zentrale Bedeutung einer solchen Mitte wurde vom IKEK-Team Roßbach auf dem Stadtteilplakat „Die Suche nach der Mitte“ ganz deutlich in den Vordergrund gestellt.

Es soll dabei nicht nur um „gewachsene“ Dorfkerne gehen. Wichtig ist, dass jeder Stadtteil „seine“ Mitte findet, hat und nutzt, ganz unabhängig davon, z. B. ob es ein alter Dorfanger oder ein neu gestalteter Platz am Dorfgemeinschaftshaus ist.



Abb. 8.1: Stadtteilplakat Roßbach: „Die Suche nach der Mitte“ (2015)

(8) Für die Vielfalt von Wohn- und Lebensformen aktiv gute Rahmenbedingungen schaffen und ihre Umsetzung fördern.

Offenheit für eine Vielfalt von Wohn- und Lebensformen ist bereits heute ein Charakteristikum der Stadt Witzenhausen. Diese Stärke, die Witzenhausen deutlich von anderen Städten vergleichbarer Größe unterscheidet, soll weiter ausgebaut werden; der Handlungsbedarf wird als mittel eingeschätzt. Insbesondere – aber nicht nur – durch das weitere Umfeld der Universität sind bereits in der Vergangenheit Wohn- und Lebensformen in Witzenhausen heimisch geworden, die anderenorts als „ungewöhnlich“ gelten (z. B. Wohnen im Bauwagen). Dadurch gibt es vielerorts bereits eine große Offenheit und eine Bereitschaft des „sich Einlassens“ und Witzenhausen wird für Zuziehende interessant, die gerade eine solche Offenheit suchen.

Mit der Vielfalt von Wohn- und Lebensformen soll auf den demographischen Wandel mit einer Zunahme älterer Menschen reagiert werden (u. a. Mehrgenerationenwohnen und betreutes Wohnen, vgl. auch Ziel 4 im HF 1). Gleichzeitig sollen damit auch attraktive Angebote für Familien geschaffen werden. Die Bandbreite umfasst auch Bauwagen und Permakultur und ist offen für Formen, die es bisher in Witzenhausen nicht gibt.

Neben einer gezielten Kommunikation dieser Offenheit als Baustein eines positiven Images der Stadt Witzenhausen kann es bei der Verfolgung dieses Ziels für die Stadt darum gehen, bei der Umsetzung verschiedener Wohn- und Lebensformen kreativ zu unterstützen und zu beraten (u. a. Suche nach geeigneten Grundstücken und/oder Gebäuden).

(9) Ortsbild prägende, heute brachliegende Grundstücke und leerstehende Gebäude in den Ortskernen wieder nutzen und zur Chance für lebendige Ortsmitten machen.

Die Attraktivität der Dörfer und Stadtteile sowie insgesamt ihr Image werden deutlich davon geprägt, ob sie lebendig und belebt sind. Dies gilt sowohl für die öffentlichen Räume (vgl. Ziel 7), als auch für die Gebäude. Von daher gilt es, fortdauernden Leerstand, insbesondere in zentralen Lagen und von ortsbildprägenden Gebäuden zu verhindern. Gleichzeitig können in einer kreativen Wiedernutzung

von Leerstand auch besondere Chancen liegen, z. B. bei einer neuen Nutzung eines Gebäudes im inhaltlichen und räumlichen Zusammenhang mit der Ortsmitte (vgl. Ziel 7).

Leerstand ist in einigen Stadtteilen augenfälliges Thema, wenn zentral gelegene, ortsbildprägende Gebäude betroffen sind. Hierbei geht es sowohl um Wohngebäude als auch um gewerblich genutzte Gebäude (z. B. Landwirtschaft, Gewerbe oder Gasthäuser). Das Angebot entspricht in Größe, Zuschnitt oder auch in Fragen von Energie und Barrierefreiheit häufig nicht den heutigen Anforderungen und damit auch nicht der Nachfrage. Hinzu kommt, dass durch den demographischen Wandel und den für Witzzenhausen absehbaren, weiter fortschreitenden Bevölkerungsrückgang (vgl. Kap. 3.2) der Fortbestand der Nachfrage nach Wohnraum nicht gesichert erscheint, auch wenn etliche Stadtteile aktuell keine Schwierigkeiten bei der Wiedernutzung leerfallender (Wohn)Gebäude haben.

Besondere Herausforderungen stellen größere, ehemals gewerblich genutzte Gebäude und Flächen in den Ortslagen, wie z. B. die ehemaligen Zigarrenfabriken in Hundelshausen und Unterrieden oder der ehemalige Gasthof am Ortseingang von Werleshausen. Insbesondere die Wiedervermarktung und -belebung dieser größeren Immobilien macht deutlich, dass das Thema gesamtkommunal bewegt werden muss, da einzelne Stadtteile damit überfordert sind. In Witzzenhausen ist Leerstand auf gesamtkommunaler Ebene bereits Thema und wird bearbeitet. So liegt ein gesamtkommunales Leerstandskataster vor, das Grundlage eines Leerstandsmanagements ist (vgl. Kap. 3.5).



Zukunftsoption? Leerstehende, ehemalige Zigarrenfabrik in Hundelshausen 2015 (Foto: proloco)

Von daher und weil beim Thema Leerstand viel von privatem Engagement und Initiative abhängt, wird der Handlungsbedarf als mittel eingeschätzt.

(10) Öffentliche Gebäude und Einrichtungen energetisch modernisieren und sanieren.

Eine energetische Modernisierung und Sanierung ist bei zahlreichen öffentlichen Gebäuden sinnvoll und notwendig. Hierdurch können einerseits Anforderung des nachhaltigen Umgangs mit Ressourcen erfüllt werden, andererseits können mittel- und langfristige Unterhaltungskosten eingespart werden; der Handlungsbedarf für den Bereich Energie wird insgesamt als mittel eingeschätzt. Bei entsprechender Sichtbarkeit und Hinweise auf die energetische Sanierung (Sonnenkollektoren, Verbrauchsanzeige o. ä.) kann die Sanierung zudem zu einem positiven, zukunftsorientierten Image des Stadtteils beitragen. Allerdings muss die Kosten-Nutzen-Relation (langfristige ökonomische Tragfähigkeit) berücksichtigt werden und der Aufwand ist im Einzelfall zu prüfen bzw. zu entscheiden. Eine Modernisierung oder Sanierung z. B. eines Dorfgemeinschaftshauses ist demnach nur bei einer guten Auslastung des Hauses und guter Zukunftsaussichten (z. B. durch ein tragfähiges Nutzungskonzept) sinnvoll.

(11) Ortsdurchfahrten verkehrssicher gestalten und positiv für das Ortsbild nutzen.

Das Thema der Ortsdurchfahrten soll im Rahmen des IKEK vor allem unter den Gesichtspunkten der Verkehrssicherheit und des Ortsbildes betrachtet und bearbeitet werden. Im Thema Erhalt und Pflege des Ortsbildes als wichtigem Identitäts- und Imageprägendem Faktor wird hoher Handlungsbedarf gesehen. Die Ortsdurchfahrten durchqueren i. d. R. die Orte und sind dadurch einerseits „Lebensadern“ der Dörfer und in dem Sinne Treffpunkte, dass alle sie nutzen. Andererseits können sie Gefahrensituationen hervorrufen (z. B. bei beengten Platzverhältnissen) und negative Folgen für das Orts-

bild und die Aufenthaltsqualität in der Dorfmitte haben (z. B. bei einem „verkehrsgerechten Ausbau“ auch für LKW-Durchgangsverkehr). In einigen Stadtteilen ist im Lauf der Zeit eine ursprünglich vorhandene Dorfmitte (Anger, Platz) durch Straßenausbau verloren gegangen (siehe auch Ziel 7).

Bei einer Umsetzung dieses Ziels wird i. d. R. eine Zusammenarbeit mit dem jeweiligen Straßenbaulastträger notwendig sein. Eine bessere Vernetzung mit der Verkehrsplanung ist im IKEK als wichtiger Aspekt betont worden. Hierbei soll es darum gehen, Ziele (und Maßnahmen) der Verkehrsplanung enger mit denen der Dorfentwicklung abzustimmen und zu verzahnen. Zielsetzung im Rahmen des IKEK sind dabei Konzepte und Lösungen, die ohne den Bau neuer Umgehungsstraßen auskommen, sondern die Fragen innerhalb der bestehenden Verkehrsinfrastruktur lösen können.

(12) Die Bäche, Teiche und Feuchtwiesen in allen Stadtteilen renaturieren und instand halten, in Wert setzen, nutzbar machen; ökologischen Hochwasserschutz und Ortsbildgestaltung verbinden.

Die Werra, zahlreiche Bäche, Teiche und Feuchtwiesen – Wasser begegnet einem in allen Witzenhäuser Stadtteil und es ist eines ihrer prägenden Elemente. An vielen Stellen kann das Wasser durch in Wertsetzung und Nutzbarmachung einen guten Beitrag zur Belebung und Attraktivität der Stadtteile leisten; der Handlungsbedarf hierfür wird als mittel eingeschätzt. Häufig sind Instandhaltungsarbeiten notwendig; die „Nutzbarkeit“ kann u. a. für Kinderspiel verbessert werden. Auch eine Renaturierung der Wasserläufe kann zur Attraktivitätssteigerung beitragen. Bei anstehenden Instandsetzungsarbeiten oder auch bei notwendigen Maßnahmen des (ökologischen) Hochwasserschutzes sollen die Ziele der Dorfentwicklung berücksichtigt werden. Ähnlich wie beim Thema der Ortsdurchfahrten (s. Ziel 11) ist hier eine Kooperation mit den zuständigen Stellen notwendig. Mit den Mitteln der Dorfentwicklung sollen dabei nicht technisch notwendige Maßnahmen (Instandhaltung, Hochwasserschutz) finanziert werden, sondern Maßnahmen, die zur besseren Nutzbarkeit und/oder Renaturierung und damit zur Attraktivitätssteigerung der Stadtteile beitragen können.

(13) Für Ortsbild, Gestaltungsqualitäten, traditionelle Bauweise und heimische Vegetation sensibilisieren.

Das Ortsbild ist in vielen Stadtteilen intakt, es gibt eine Vielzahl von Gebäuden in traditioneller Bauweise (vgl. städtebaulicher Fachbeitrag). Der Erhalt dieser traditionellen und regionstypischen Bauweisen spielt eine wichtige Rolle für die Unverwechselbarkeit der Stadtteile und für ihr Image (von daher hoher Handlungsbedarf). Es geht dabei nicht um Erhalt in „musealem“ Sinne, sondern darum, mit der vorhandenen Bausubstanz und unter Wahrung traditioneller Bauweisen eine zeitgemäße, lebendige Nutzung zu erreichen. Um den Bestand langfristig sichern und erhalten zu können, ist eine Sensibilisierung für seinen Wert notwendig, gerade auch, weil viele Gebäude in Privateigentum sind. Und auch bei neueren Bauten soll durch eine Sensibilisierung für Fragen der Gestaltung und Gestaltungsqualitäten erreicht werden, dass sie einen positiven Beitrag um Ortsbild leisten können.

Ähnliches gilt im Prinzip für die heimische Vegetation. Neben dem ökologischen Wert geht es dabei um Erhalt und Förderung unverwechselbarer Ortsbilder. Auch hier soll durch eine entsprechende Sensibilisierung der sorgfältige Umgang mit der heimischen Vegetation gefördert werden. Gerade in diesem Bereich ist diese Sensibilisierung notwendige Voraussetzung für einen erhaltenden und wertschätzenden Umgang mit vorhandener, orts- und regionstypischer Vegetation.

8.3. „Wirtschaft, Bildung, technische Infrastruktur, Verkehr“ (Handlungsfeld 3)

Das Handlungsfeld „Wirtschaft, Bildung, technische Infrastruktur, Verkehr“ umfasst die folgenden Themen:

- Handwerk und Gewerbe, Dienstleistung, Freiberufe
- Bildung (außerschulische und schulische, VHS, Kurse, ...), Universitätsstandort, HeRo
- DSL/ Breitband und Mobilfunk
- Verkehr (Verkehrsberuhigung, ÖPNV, Bürgerbus, AST, alternative Mobilitätsangebote)
- Energie (Bioenergie, Energieproduktion und Energieeinsparung)
- Brandschutz/ Rettungswesen

Um den identifizierten Handlungsbedarf in den kommenden Jahren zu gestalten, wurden insgesamt acht Ziele im Handlungsfeld definiert.

(14) Zeitgemäße Breitband- und Mobilfunkanbindung für alle Stadtteile ausbauen und öffentlich nutzbar machen.

Der Ausbau des Breitbandnetzes erfolgt aktuell über einen Verbund mehrerer Landkreise in Nordhessen. In der Kernstadt und in einigen Stadtteilen sind gute bis akzeptable Verbindungsqualitäten vorhanden, in einigen Stadtteilen gibt es strenggenommen keinen Anschluss, da die Übertragungsrate bei unter 1 Mbit liegt. Da eine zeitgemäße Breitbandanbindung für Unternehmen und als Teil der Lebensqualität als Voraussetzung angesehen wird, soll der Ausbau möglichst zügig auf einen 50 Mbit-Standard erfolgen.

Damit sollen auch die Chancen der Breitbandanbindung für z. B. Unternehmen, neue oder geänderte Kommunikations- und Vernetzungsstrukturen beispielsweise für den Bereich Mobilität künftig genutzt werden.

Auch die Mobilfunkanbindung ist in einzelnen Stadtteilen ungenügend und soll ausgebaut werden. Im Rahmen des IKEKs soll hier vor allem mit den jeweiligen Anbietern geklärt werden, welcher weitere Ausbau durch diese künftig vorgesehen ist und welche Alternative (ggf. in Kombination mit dem Breitbandausbau) es gibt.

Ein zeitgemäßer Ausbau der Breitband- und Mobilfunkanbindung wird als zentrale Voraussetzung auch für die Erfüllung der Ziele 15 (Arbeitsplätze), 20 (Universität) und 21 (Bildung) angesehen. Dabei ist der eigentliche Ausbau der Kernpunkt. Da eine Umsetzung der Breitbandanbindung bis zum Jahr 2020 bereits in Aussicht steht, wird der Handlungsbedarf insgesamt als mittel eingeschätzt.

(15) Arbeitsplatzangebot in den Stadtteilen erhalten und fördern.

Der Bereich Arbeitsplätze ist mit hohem Handlungsbedarf eingeschätzt worden, denn das Profil der Stadtteile und der Kernstadt von Witzenhausen wird in hohem Maße durch starke Wirtschaftsunternehmen und besondere Unternehmen aus dem Bereich green valley gebildet. Green valley bezeichnet biologisch oder ökologisch orientierte Unternehmen aus den Bereichen Produktion, Dienstleistungen, Handwerk und Gewerbe, Landwirtschaft sowie Ausgründungen der Universität. Mit dem Ziel „erhalten und fördern“ ist die Weiterentwicklung von Unternehmen in den Stadtteilen (Bestandsentwicklung) verbunden. Für die Neuansiedlung von Handwerk und Gewerbe sollen soweit möglich vorhandene Brachflächen und leerstehende Gebäude genutzt werden (vgl. Ziel 9 in HF 2). Darüber hinaus soll die Bekanntheit lokaler Unternehmen erhöht werden. Dies ist auf regionaler Ebene eine Aufgabe der kreisweiten Wirtschaftsförderungsgesellschaft (WfG) und gleichzeitig auf lokaler bzw. gesamtkommunaler Ebene ein Aufgabe im Rahmen der Umsetzung des IKEK.

Das IKEK ist kein Wirtschaftsförderungsprogramm, weshalb die Einschätzung „hoher Handlungsbedarf“ die Bedeutung des Themenfeldes unterstreicht und in diesem Bereich überwiegend Projekte im Bereich Bekanntheit, Vernetzung, Profilentwicklung umgesetzt und keine klassische Gewerbeflächen oder Ansiedlungspolitik betrieben werden soll.

Es besteht eine enge Verbindung dieses Ziels mit dem Ziel 14 in HF 3, da dies als Voraussetzung für den Erhalt bzw. die Förderung von Arbeitsplätzen anzusehen ist.

- (16) Stadtteile durch Verkehrsinfrastruktur besser vernetzen (Radwege, Fußwege, ÖPNV).**
(17) Alternative Mobilitätsformen und ihre Vernetzung/Koordination fördern (E-Mobilität, Carsharing, Hol-/Bringdienste, Seniorenbus u. a. m.).

Die beiden Ziele zur besseren Vernetzung von Verkehrsinfrastrukturen und zu alternativen Mobilitätsformen werden zusammen dargestellt, da enge Verbindungen zwischen beiden Zielen bestehen. Für beide Ziele wurde der Handlungsbedarf als mittel eingeschätzt. Dies berücksichtigt vor allem die schon vorhandenen Angebote (s.u.) sowie die insgesamt vergleichsweise guten ÖPNV-Angebote.

Für die ÖPNV-Anbindungen wurde im Rahmen der Diskussionen im IKEK die überwiegend gute Infrastruktur (zwei Bahnhaltedpunkte und Stadtbusverkehr) hervorgehoben, in einzelnen Stadtteilen ist jedoch ein über den Schülerverkehr hinausgehendes ÖPNV-Angebot kaum vorhanden. Einzelne AST-Angebote sowie das Mobilfalt-Angebot ergänzen den ÖPNV.

Da der ÖPNV eine kommunale und kreisweite Aufgabe ist, wurde der Schwerpunkt in der Zielformulierung auf alternative Mobilitätsformen gelegt. Diese sind ergänzend zum ÖPNV zu betrachten. Hier kann auf vorhandene Angebote, wie z. B. das Dorfauto Hübenthal, Mobilfalt oder der Begleitservice des Seniorenbeirats aufgebaut werden. Wichtiger Aspekt ist die funktionierende Vernetzung der verschiedenen Mobilitätsangebote, dadurch kann der Nutzen für die Fahrgäste erhöht werden und Konkurrenzsituationen können vermieden werden.

Beim Thema E-Mobilität soll es um E-Bikes und E-Autos sowie die dafür benötigte Infrastruktur gehen. Raumstruktur, Entfernungen und Topographie in Witzenhausen sowie eine Nutzung im Alltag und in der Freizeit legen nahe, durch den Ausbau entsprechender Infrastrukturen gute Rahmenbedingungen für die Nutzung von E-Bikes zu schaffen. Auch E-Autos können eine Ergänzung zur Individualmobilität sein. Insgesamt wird durch den Ausbau der E-Mobilität auch ein Beitrag zum Klimaschutz geleistet.

- (18) Natur- und landschaftsverträglichen Ausbau der regenerativen Energien fördern.**

Das Ziel hängt unmittelbar mit dem vorhandenen Klimaschutzkonzept der Stadt Witzenhausen zusammen, in dessen Umsetzung in den letzten Jahren beispielsweise Photovoltaikanlagen auf öffentlichen Dachflächen errichtet wurden. Im Kern geht es um den natur- und landschaftsverträglichen Ausbau der regenerativen Energien – wobei der Ausbau von Windenergie kontrovers diskutiert wurde und im Einzelfall entschieden werden muss, ob jeweils geeignete Flächen vorhanden sind.

Über die Universität sowie die Unternehmen im Bereich green valley (wie z. B. HeRo und Stadtwerke Witzenhausen) liegt know-how vor, das zum weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien genutzt werden sollen. Dieses Ziel umfasst auch kleinteilige oder nachbarschaftliche Modelle zur Nutzung bzw. Förderung regenerativer oder gemeinschaftlicher Energie (z. B. Nahwärmenetze oder Blockheizkraftwerke).

Neben der Produktion umfasst dieses Ziel auch die Einsparung von Energie, wie sie u.a. im Klimaschutzkonzept formuliert wurde. Dies wird in erster Linie durch Beratung und Verhaltensänderungen

zu erreichen sein. Die Energieberatung hat im Rahmen der Umsetzung eine geringe Priorität, da hierfür bereits die Energieversorger oder die kreisweit organisierte WEGE einen Beratungsauftrag haben, der von allen Haushalten kostenfrei genutzt werden kann.

Der Handlungsbedarf wurde vor allem vor dem Hintergrund bestehender Potentiale und Aktivitäten als mittel eingeschätzt.

(19) Brandschutz und Rettungswesen als gesamtkommunale Aufgabe nachhaltig sichern und weiter entwickeln.

Für den Bereich Rettungswesen wird kein Handlungsbedarf gesehen, da die Einsatzbereitschaft, insbesondere durch die in der Kernstadt von Witzenhausen vorhandenen Einrichtungen dauerhaft gewährleistet ist. Im Bereich Brandschutz besteht eine gute Versorgung durch die Stützpunktfirewehr in der Kernstadt. Der Handlungsbedarf wurde als gering eingeschätzt, da die anstehenden Diskussionen um ggf. eine Neuorganisation der Feuerwehrstandorte bzw. der Organisation des Brandschutzes unter Federführung der Stadt Witzenhausen mit allen Stadtteilfeuerwehrvereinen geführt werden.

(20) Die Universität, Lehrende und Lernende enger mit dem Alltag in den Stadtteilen vernetzen und das Miteinander für innovative Entwicklungen nutzen.

Das besondere Profil der Stadt Witzenhausen als Universitätsstandort mit dem Fachbereich ökologische Agrarwissenschaften und aktuell ca. 1.000 Studierenden prägt die Kernstadt. In den Stadtteilen ist die Universität bzw. das studentische Milieu kaum vertreten. Hier sollen künftig verstärkt Angebote wie z.B. die bereits angelaufene Idee „Wohnen für Hilfe“ umgesetzt werden. Damit soll das vorhandene Potential des jährlichen Zuzugs von Studierenden möglichst auch in den Stadtteilen stärker genutzt werden bzw. präsenter sein. Der Ausbau der Verkehrsinfrastruktur – insbesondere die Radwege – unter dem oben genannten Zielen 16 und 17 kann dabei ein Standortfaktor für den Zuzug von Studierenden in den Stadtteilen sein.

Im Umfeld der Universitätsstandort sind eine Vielzahl von Unternehmen (green valley) und Unternehmensneugründungen vorhanden. Diese prägen die Stadt sowie die Stadtteile und sollen als künftiges Profil von Gesamt-Witzenhausen weiter ausgebaut werden. Es bestehen enge Verbindungen zum Ziel 15.

Der Handlungsbedarf wurde als mittel eingeschätzt, da innovative Unternehmensentwicklungen kaum von einer Kommune gefördert werden können und das DE-Programm kein Wirtschaftsförderungsprogramm ist. Gleichzeitig wird mit der Einschätzung des Handlungsbedarfs das besondere Potential von Witzenhausen als Universitäts- und Studierendenstadt hervorgehoben, dass künftig stärker auch in den Stadtteilen präsent werden soll.

(21) Schulische und außerschulische Bildungsangebote qualitativ weiter entwickeln.

Die schulischen Bildungsangebote in Witzenhausen sind nach aktuellen Informationen des Schulentwicklungsplans weitgehend als „gesichert“ anzusehen. Ggf. wird ein Grundschulstandort aufgrund der geringen Schüleranzahl längerfristig nicht weiter betrieben werden können. Die insgesamt sichere Schulstandortstruktur ist u.a. auf die große Anzahl an Studierenden sowie deren Kinder zurückzuführen, mit einer vergleichsweise positiven Bevölkerungsentwicklung in diesen Altersgruppen. Der Handlungsbedarf bei den Schulen wurde insgesamt als mittel eingeschätzt, da einerseits geprüft werden soll, ob weitere schulische Bildungsangebote (z.B. freie Schule) das Profil als Bildungsstandort ergänzen und gleichzeitig die bestehenden Angebote nicht gefährden soll und andererseits die An-

passungen der schulischen Angebote möglichst ohne Standortschließungen vorgenommen werden sollen.

Außerschulische Bildungsangebote der frühkindlichen Erziehung (Kindergärten und Kindertagesstätten) wurden in der Vergangenheit als Familienhäuser weiterentwickelt mit u.a. Beratungs- und Bildungsangeboten für Eltern. Neben der Universität (s.o.) gibt es weitere außerschulische Bildungsangebote wie z. B. die vhs Werra-Meißner mit einem Standort in Witzenhausen, die Deula oder andere Bildungsinstitutionen (z.B. Internationales Bildungszentrum Witzenhausen, IBZW). Der Handlungsbedarf für außerschulische Bildungsangebote wurde aufgrund der guten Angebot in der Kernstadt sowie vereinzelter Angebote in den Stadtteilen als insgesamt gering eingeschätzt.

8.4. „Freizeit und Tourismus, Landschaft und Natur“ (Handlungsfeld 4)

Das Handlungsfeld „Freizeit und Tourismus, Landschaft und Natur“ umfasst die folgenden Themen:

- Aktivtourismus (Wandern, Radfahren, Wasserwandern, ...)
- Touristische Infrastruktur (Übernachtungsangebote, Gastronomie, Be-/Ausschilderung, Angebote für unterschiedliche Zielgruppen)
- Natur und Landschaft erleben (Naturpark, besondere Landschaftselemente wie Streuobst und Naturschutz/-pflege)
- Freizeiteinrichtungen und -angebote (Schwimmbad, Sport- und Spielplätze)
- Landwirtschaft (Ökologische/alternative Landwirtschaft, Lernort Bauernhof, Ferien auf dem Bauernhof)
- Kultur, Tradition, Brauchtum

Im Handlungsfeld „Freizeit und Tourismus, Landschaft und Natur“ wurden folgende sechs Ziele definiert:

(22) Den Aktivtourismus (Wandern, Radfahren, Wasserwandern, ...) erschließen, zukunftsfähig ausbauen und stärken.

Tourismus als ein starker Wirtschaftsfaktor in Witzenhausen bedarf der Anpassung an zukünftige Herausforderungen. Nicht alle Stadtteile verfügen über zeitgemäße touristische Infrastruktur, so bedarf es der Prüfung der touristischen Potentiale in den einzelnen Stadtteilen, sowohl im Angebot wie auch in der Infrastruktur. Aufgabe ist es, ein vielfältiges und qualitativ hochwertiges sowie zielgruppenorientiertes Angebot im Bereich Aktivtourismus zu bieten und so die Aufenthaltsqualität zu sichern bzw. zu erhöhen. Der Handlungsbedarf wird als hoch eingeschätzt.

Dabei sollen vorhandene aktivtouristische Angebote erhalten bleiben, neue nach Möglichkeit ausgewiesen werden. Schwerpunkte werden weiterhin die drei Themen Radfahren, Wandern und Wasserwandern sein. Überregional bedeutsame Rad- und Wanderwege sind vorhanden und gut ausgeschildert, lokale und regionale Angebote entsprechen jedoch nicht dem hohen Qualitätsstandard der überregionalen Angebote, werden dennoch auch genutzt. Schwächen gibt es in der Be- und Ausschilderung und in der Vernetzung der lokalen bzw. regionalen Angebote. Die Beschilderung von und Wegweisung zu touristisch interessanten Zielen ist ein Aspekt, um die Schwächen zu beheben. Wiederholte Treffen verschiedener Anbieter/innen und Akteur/innen sollen die Vernetzung stärken und dazu beitragen, die verschiedenen Angebote auf einander abzustimmen.

Zur Stärkung der touristischen Attraktivität Witzenhausen soll darüber hinaus dem bestehenden Modernisierungstau bei Gastronomie- und Übernachtungsbetrieben u. a. durch die Zertifizierung von

Betrieben begegnet werden. Dadurch kann die Qualität der Angebote besser auf aktuelle Standards und Erwartungshaltungen zugeschnitten werden.

(23) Die naturverträgliche Erlebbarkeit der Landschaft schützen und gestalten, den Natur- und Umweltschutz aktiv betreiben und Vorhandenes pflegen sowie Neues erschließen.

Die Kulturlandschaft Witzenhausens ist vielfältig und artenreich. Diese naturräumlichen und ökologischen Werte sollen im Einklang mit den Anforderungen an Schutz, Pflege und Entwicklung von Natur und Landschaft erlebbar gemacht werden. Gerade durch das eigene Erleben und Bewusstwerden kann eine hohe Sensibilisierung für den Schutz von Natur und Umwelt erreicht werden. In der Verbindung dieser Sensibilisierung mit z. B. aktivtouristischen Angeboten sollen Projekte entstehen, die sowohl die Landschaft schützen wie auch Erlebnisspielräume öffnen und Lernprozesse anregen können.

Als weiteres Ziel soll der Natur- und Umweltschutz aktiv vorangetrieben werden. Ein hohes nachhaltiges und ökologisches Bewusstsein vor Ort ist vorhanden. Kernaufgabe sind hierbei der Erhalt und die Pflege der Vielzahl an Streuobstwiesen und Obstplantagen, die für Witzenhausen als Kirschanbaugebiet identitätsstiftend sind. Darüber hinaus sind mit dem Universitätsstandort mit ökologischem Schwerpunkt und einer Vielzahl an ökologischen landwirtschaftlichen Kleinbetrieben nachhaltige Nutzungspotentiale vorhanden, die zukünftig erschlossen und in Kooperationen mit anderen Themenfelder naturverträgliche Projekte entstehen lassen können.

(24) Freizeit- und Naherholungseinrichtungen/-aktivitäten in den Stadtteilen und der Kernstadt für alle Generationen bedarfsgerecht anpassen, modernisieren und weiterentwickeln.

Aktuell ist ein breites und vielfältiges Freizeit- und Naherholungsangebot in Witzenhausen vorhanden. In Hinblick auf den demographischen Wandel und die damit einhergehende Zielgruppenveränderung muss das Freizeit- und Naherholungsangebot zukünftig jedoch angepasst werden. Dies gilt sowohl für die Infrastruktur (z. B. Sportplätze, Spielplätze) als auch für die Angebote (z. B. Ergänzung von Trendsportarten, Bewegungsangebote für ältere Menschen). Der Handlungsbedarf wird als mittel eingeschätzt.

Jeder Stadtteil verfügt über mindestens einen Kinderspielplatz. Der Instandhaltungs- und Modernisierungsbedarf wird in regelmäßigen Abständen geprüft. Für die bedarfsgerechte Anpassung und Weiterentwicklung sind einerseits neue Angebotsformen zu prüfen. Andererseits legt es die Zunahme älterer Menschen nahe, sowieso anstehenden Maßnahmen auch für die Ergänzung mit senioren-gerechten „Spiel“geräten und Bewegungsangeboten zu nutzen.

Wichtige Bausteine sowohl für das Freizeitangebot wie für den Zusammenhalt untereinander sind die vorhandenen Sportstätten und Vereine. Eine Herausforderung ist hier der sich abzeichnende Nachwuchsmangel bei den Vereinen. Vereine sollen bei ggf. notwendigen Anpassungsmaßnahmen unterstützt werden (vgl. auch Ziel 2). Stadtteilübergreifende Kooperationen können hier ein Weg sein. Beispiele hierfür gibt es bereits bei einigen Sportvereinen und bei der Freiwilligen Feuerwehr.

(25) Vermarktung und Bekanntheitsgrad der Stadtteile im touristischen Gesamtkonzept der Stadt Witzenhausen erhöhen und die Bekanntheit der Region positiv vermarkten.

Die Einbindung in vorhandene touristische Konzepte und die Verbesserung der Kommunikation und Kooperation zwischen den Stadtteilen sowie mit der Kernstadt sind erste Aufgaben, um eine bessere

touristische Vermarktung zu erreichen. Das Profil Witzenhausens als Universitätsstandort und Kirschenregion soll weiter geschärft und als positiver Imagefaktor für die Stadt wie für die Region besser vermarktet werden. Mit der pro Witzenhausen GmbH hat die Stadt Witzenhausen eine eigene Tourismusstelle, welche in die Aufgaben einbezogen werden und als mögliche Anlaufstelle dienen kann. Der Handlungsbedarf wird als hoch eingeschätzt.

Die wechselseitige Kenntnis von vorhandenen Angeboten und Potentialen der Stadtteile soll verbessert werden. Vernetzungstreffen, bei denen die Akteur/innen sich kennen- sowie voneinander lernen und kooperieren können sind ein erster Schritt. In einem weiteren Schritt soll dann eine gemeinsame Darstellung nach außen stattfinden. Wunsch ist, dass trotz der gemeinschaftlichen Vermarktung nach außen jeder Stadtteil in der Vermarktung gleichwertig berücksichtigt und mit seinen jeweiligen Qualitäten erkennbar wird.

Die bisher ungenutzten Potentiale im Bereich digitale Medien könnten in die überregionale Vermarktungsstrategie mit einfließen, um so eine zeitgemäße und überregionale Werbestrategie zu gewährleisten.

(26) Die hohe Nachfrage und Sensibilität im Bereich ökologischer Landwirtschaft wertschätzen, das vorhandene Potential nutzen sowie ökologisches Bewusstsein als Schwerpunkt etablieren.

In Witzenhausen haben ökologisches Bewusstsein und ökologische Landwirtschaft durch die Universität mit dem Fachbereich ökologische Agrarwissenschaften und dem Studiengang ökologische Landwirtschaft eine gute Basis. Das lässt sich ganz konkret z. B. an einer hohen Zahl ökologisch ausgerichteter (Klein-)Betriebe ablesen. Die Hofbetreiber/innen sind zudem häufig noch relativ jung, so dass es in diesem Bereich kein akutes Nachfolgeproblem gibt. Ziel und Aufgabe ist es, diese ökologische Wertschätzung und die damit verbundenen Potentiale stärker auszubauen und auszunutzen, die Bürger/innen weiter dafür zu sensibilisieren und mit Unterstützung der Universität das Thema ökologische Landwirtschaft als einen wirtschaftlichen Standortfaktor überregional zu etablieren. Der Handlungsbedarf dafür wird als mittel eingeschätzt.

(27) Die kulturhistorischen Besonderheiten der Stadtteile und der Kernstadt miteinander koordinieren, bewahren und in Verbindung mit neuen kulturellen Angeboten als Standortfaktor weiterentwickeln.

Von klassischen Museumsangeboten über kulturelle Veranstaltungen bis hin zu Schlössern und Burgen deckt die Stadt Witzenhausen ein vielfältiges kulturelles sowie historisches Spektrum ab. Ein Ziel ist die bessere Vernetzung von Anbieter/innen und Angeboten. Durch die Vernetzung soll das vorhandene Angebot zum einen besser koordiniert, zum anderen auch untereinander bekannter gemacht werden. Gerade den Angeboten in den Stadtteilen soll dadurch eine auch stadtteilübergreifende Nachfrage erschlossen werden. Der Handlungsbedarf wird als mittel eingeschätzt.

Weiteres Ziel ist die qualitative Weiterentwicklung des bestehenden Angebotes. Hierzu sollen vorhandene Einrichtungen, bspw. die Burgen und Schlösser als Veranstaltungsort, mit neuen Angebotsideen und -formaten verknüpft werden. Dadurch sollen das kulturelle und kulturhistorische Angebot langfristig gesichert und neue Zielgruppen anhand von neuen Angeboten gewonnen werden. Für die Zielerfüllung wäre die Einrichtung einer zentralen Kulturinstitution hilfreich.

9. LEIT- UND STARTPROJEKTE

Zentraler Baustein für den Beginn der Umsetzung des IKEK ist die Bestimmung von Leitprojekten und Startprojekten. Über diese Projekte wird gewährleistet, dass die im IKEK erarbeiteten Ziele zügig verfolgt werden können.

Leitprojekte (LP): Leitprojekte bestimmen strategisch wichtige Themen für die ersten zwei bis vier Jahre der IKEK-Umsetzung in den Handlungsfeldern oder auch Handlungsfeld übergreifend. Sie bestehen aus einem oder mehreren Einzelprojekten (Projektbündel). Sie reagieren auf hohen Handlungsbedarf und leisten einen hohen Beitrag zur Erreichung der im IKEK formulierten Ziele. Sie haben zumindest einzelne Bausteine, die im Rahmen der Dorfentwicklung förderfähig sind. Leitprojekte können drei verschiedene räumliche Bezüge haben:

- Sie können nur gesamtkommunal (oder regional) bewegt werden. ODER
- Sie können nur in Kooperation zwischen einzelnen Stadtteilen umgesetzt werden. ODER
- Sie sind in einem einzelnen Stadtteil lokalisiert, haben aber gesamtkommunale Bedeutung.

Startprojekte (SP): Startprojekte sind einzelne Projekte, die zum Zeitpunkt der IKEK-Erstellung bereits soweit konkretisiert sind, dass eine Umsetzung ab 2016 sehr realistisch erscheint. Sie gehören zu einem Leitprojekt und stellen dadurch sicher, dass die Umsetzung in jedem Leitprojekt im Jahr 2016 beginnen kann. Alle Stadtteile sind an mindestens einem Startprojekt beteiligt.

Startprojekte werden im IKEK mit einer Projektskizze dargestellt, die den Grad der Konkretisierung wiedergibt. Die Skizze enthält nach Möglichkeit Angaben zu Zielen, Inhalten, Projektträger/in, Kooperationspartner/innen, grob geschätzten Kosten und einer möglichen Finanzierung (aus der Dorfentwicklung oder aus anderen Quellen). Damit können teilweise bereits Anforderungen eines ordnungsgemäßen Projektantrags in der Dorfentwicklung erfüllt werden, jedoch wird die eigentliche Antragstellung im Jahr 2016 noch einmal weiteren Arbeitsaufwand für eine Zuspitzung und Konkretisierung erfordern.

Im IKEK Witzenhausen werden sechs Leitprojekte benannt, die in den Diskussionen auf den IKEK-Foren gemeinsam erarbeitet wurden. Sie sind aus dem ermittelten Handlungsbedarf und den Zielen in den vier Handlungsfeldern abgeleitet. Sie stützen sich zudem auf die in den lokalen Veranstaltungen und den IKEK-Foren gesammelten Projektideen. Für jedes Leitprojekt werden ein oder mehrere Startprojekte benannt. Diese Darstellung gibt den Arbeitsstand von November 2016 wieder, so wie er in den IKEK-Foren und der Steuerungsgruppe diskutiert wurde. In der Umsetzungsphase kann es auch hier noch zu Veränderungen und Verschiebungen kommen. Die Darstellung im IKEK kann als verbindliche Absichtserklärung der beteiligten Akteur/innen verstanden werden und ist von daher mehr als nur ein Zwischenstand. Die dann anstehende Entscheidung durch die Stadtverordnetenversammlung wird dadurch nicht vorweg genommen.

Abbildung 9.1 stellt die Leit- und Startprojekte im Überblick dar, die in den folgenden Kapitel 9.1 bis 9.6 einzeln beschrieben werden.

Handlungsfeld	Leitprojekte	Startprojekte
Lebensqualität	Gemeinsamkeit und Miteinander – unsere Dorfgemeinschafts- und Bürgerhäuser (Leitprojekt A)	Kostenklärung und Reihenfolge zur Barrierefreiheit in den Dorfgemeinschafts- und Bürgerhäusern Informationsbroschüre über die DGHs/BGHs
	Lebenswert in Witzenhausen älter werden (Leitprojekt B)	„Seniorenkümmerer“ – Interesse der 16 Stadtteile, Aufgaben und Ziele
Siedlungsentwicklung, Ortsbild, Wohnen	Mittendrin – jedem Ort seine Mitte (Leitprojekt C)	Jedem Ort seine Mitte – Verständigung auf eine zeitliche Reihenfolge
Wirtschaft, Bildung, technische Infrastruktur, Verkehr	Innovativ und nachhaltig – Green Valley (Leitprojekt D)	Witzenhäuser Wirtschaft im Netz
	Mobilität (Leitprojekt E)	Witzenhausen mobil (mit vier Projektbausteinen)
Freizeit und Tourismus, Landschaft und Natur	Aktivtourismus – Witzenhausen und seine Stadtteile aktiv erleben (Leitprojekt F)	Qualitätsmerkmale Luftkurort, Erholungsort

Tab. 9.1: Übersicht aller Leit- und Startprojekte in den vier Handlungsfeldern (Stand: November 2015)

Quelle: eigene Darstellung

Über die Startprojekte hinaus wurden während der IKEK-Erarbeitung eine Fülle weiterer Projektideen formuliert und eingebracht. Dies sind teilweise allererste Ideen und Stichworte, teilweise stehen auch hier bereits recht konkrete Projektansätze hinter den Projekttiteln (s. Anlagenband Startprojektskizzen). Diese Sammlung von Projektideen ist eine gute Grundlage für den gesamten Umsetzungszeitraum des IKEK, auch wenn einerseits mit Sicherheit in der neunjährigen Laufzeit noch weitere Projekte hinzukommen werden und andererseits werden nicht alle jetzt benannten Projektideen zu tatsächlichen Projektumsetzungen weiter entwickelt werden. Eine Auflistung sämtlicher im IKEK-Prozess eingebrachten Projektideen, sortiert nach Handlungsfeldern, Themen und Stadtteilen enthalten die Kapitel 11.1 bis 11.4.

9.1. Gemeinsamkeit und Miteinander – unsere Dorfgemeinschafts- und Bürgerhäuser (Leitprojekt A)

Die in allen Stadtteilen vorhandenen Dorfgemeinschafts- bzw. Bürgerhäuser werden gut genutzt und stellen eine wichtige Anlaufstelle für das dörfliche Miteinander, hier finden Kommunikation und Vernetzung statt. Zahlreiche Vereine sowie andere ehrenamtliche Gruppen und Privatpersonen bieten ein umfangreiches Angebot an regelmäßigen Treffen, Veranstaltungen und Festen an. In 15 Stadtteilen befinden sich BGH/DGH in privater Trägerschaft, die diese Aktivitäten koordinieren, organisieren und die Verwaltung, Betreuung und Finanzierung der Einrichtungen managen.

In einigen Stadtteilen wurde schon viel investiert und die Dorfgemeinschafts- bzw. Bürgerhäuser sind bereits mehr als zur Hälfte barrierefrei (= Rollstuhl, Rollator, Kinderwagen). Um allen Interessierten einen einfachen Zugang zu ermöglichen, fehlt es in sieben Häusern an einer barrierefreien Ausgestaltung von Eingängen oder WCs. Hier setzt das Leitprojekt vorrangig an, damit auch zukünftig alle Bürger/innen in allen Stadtteilen die Chance haben, mitzumachen, zu gestalten und aktiv zu sein. Es gilt dabei, durch die Schaffung von Barrierefreiheit weitere Nutzungsangebote für Familien, Ältere und Menschen mit Einschränkungen zu kreieren. Dies wird ebenfalls durch die UN-Behindertenrechtskonvention zur Teilnahme aller Menschen an gesellschaftlichen Prozessen gefordert. Aus sieben Stadtteilen liegen konkrete Anforderungen an einen barrierefreien Umbau des DGH vor:

- DGH barrierefrei (Zugang und Toiletten) (Dohrenbach)
- barrierefreien Zugang schaffen (Ermschwerd)
- Behindertengerechte Toilette (Hundelshausen)
- DGH behindertengerecht ausbauen (Roßbach)
- barrierefreier Zugang zum DGH und den WC-Anlagen (Wendershausen)
- barrierefreier Eingang (Werleshausen)
- Barrierefreier Eingang und WC DGH (Ziegenhagen)

Wenn die barrierefreie Zugänglichkeit und Benutzbarkeit schon gesichert ist, könnten sich in den folgenden Jahren Projekte zur energetischen Modernisierungen (z. B. in Form neuer Heizanlagen, Dachsanierung) oder der Ausbau erneuerbarer Energien (z. B. Solaranlagen zur Eigenversorgung der DGH) anschließen (vgl. Projektideen, Kap. 11.1). Dabei ist die Kosten-Nutzen-Relation zu beachten, da hier je nach Maßnahme hohe Kosten entstehen können, die den Rahmen des IKEK sprengen würden. Sollten Häuser bei den zuvor genannten Punkten noch nicht bedacht worden sein, sind weitere Maßnahmen in diesen Stadtteilen zu diskutieren.

Eng verknüpft mit der Diskussion der baulichen, barrierefreien Maßnahmen an den Einrichtungen ist die Frage nach der Bewerbung und Darstellung (u. a. Raumgrößen, Ausstattung, „Spezialitäten“) der Dorfgemeinschaftshäuser – sowohl für die 16 Stadtteile aber auch für Interessierte von außerhalb. Eine gemeinsame Bewerbung könnte z. B. mittels Broschüre und/oder im Internet erfolgen. Ein Austausch zwischen den Trägervereinen könnte helfen, Wissen weiter zu geben, gemeinsame Veranstaltungen und Angebote zu kreieren.

Die Steigerung der Lebensqualität in den 16 Stadtteilen Witzenhausens durch die Bereitstellung öffentlich zugänglicher, barrierefreier Räume mit einem vielfältigen Angebot und die Teilhabe aller Generationen ist das Ziel des Leitprojektes. Damit leistet das Leitprojekt einen Beitrag zu den folgenden Entwicklungszielen (vgl. Kap. 8):

- (1) In jedem Stadtteil eine öffentlich zugängliche Einrichtung bedarfsgerecht sichern und vielfältig nutzen.
- (2) Das bürgerschaftliche Engagement/Ehrenamt und Eigenleistungen als wichtige Basis der zukünftigen Entwicklung Witzenhausens fördern, anerkennen und wertschätzen.
- (3) Ein lebendiges und aktives Miteinander in den und zwischen den Stadtteilen, der Kern-stadt sowie nach Außen fördern.
- (4) Selbstständiges Leben in den Stadtteilen für die ältere Generation auf- und ausbauen.
- (10) Öffentliche Gebäude und Einrichtungen energetisch modernisieren und sanieren.

In der Umsetzung für die nächsten Jahre bedeutet dies zunächst die folgenden Schritte (siehe auch Beschreibung der Startprojekte):

- Kostenklärung und Reihenfolge der Umsetzung von Projekten zur Barrierefreiheit in den DGHs und BGHs. Koordinierte und gemeinsame Betrachtung der öffentlichen Einrichtungen nach zuvor festlegten Indikatoren.
- Informationsbroschüre über die DGHs/BGHs
- Umsetzung der Maßnahmen zur Barrierefreiheit
- Vielfältigkeit der Aktivitäten erhöhen

Bei der Konkretisierung der Startprojekte bzw. der weiteren Umsetzung des Leitprojektes können Projektideen, die auf den lokalen Veranstaltungen genannt bzw. auf den Foren diskutiert worden sind, einen Beitrag leisten und sollten geprüft werden. Eine Übersicht findet sich in Kap. 11.1.

Kostenklärung und Reihenfolge zur Barrierefreiheit in den Dorfgemeinschafts- und Bürgerhäusern (Startprojekt)
<p>HF 1 „Lebensqualität“ Leitprojekt Gemeinsamkeit und Miteinander – unsere Dorfgemeinschafts- und Bürgerhäuser</p>
<p>Ziele des Projekts:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Zusammenstellung der Kosten ▪ Definition einer zeitlichen Reihenfolge der Umsetzung der Maßnahmen ▪ Schaffung von weiteren Nutzungsangeboten durch Barrierefreiheit für Familien und ältere Menschen
<p>Kurzbeschreibung des Projekts:</p> <p>Alle Bürger/innen in den Stadtteilen sollen die Chance haben, mitzumachen, zu gestalten und aktiv zu sein. Um allen Interessierten einen einfachen Zugang zu ermöglichen, fehlt aktuell in sieben Häusern eine barrierefreie Ausgestaltung für Rollstuhl, Rollator und Kinderwagen von Eingängen oder WCs. Es gilt, durch die Schaffung von Barrierefreiheit bestehende Aktivitäten für Familien, Menschen mit Behinderung und ältere Menschen zu öffnen bzw. auch neue Nutzungsangebote zu kreieren und damit eine höhere Auslastung der Einrichtungen zu ermöglichen.</p> <p>Da nicht alle Maßnahmen zeitgleich umgesetzt werden können, ist eine Reihenfolge der Maßnahmen/Häuser zu erstellen. Ausschlaggebend hierfür kann z. B. die Dringlichkeit bezüglich der Nutzungserweiterung sein (Schaffen neuer Angebote).</p> <p>Eine Kostenschätzung der anstehenden Maßnahmen zur Barrierefreiheit muss vorgenommen werden. Die Stadt wird alle genannten Trägervereine bzw. Pächter/innen zu einem Treffen zur Abstimmung des weiteren Vorgehens einladen.</p> <p>Mit den eingereichten Skizzen „Barrierefreiheit DGH Dohrenbach“ und „Barrierefreie Umgestaltung am Dorfgemeinschaftshaus insbesondere Außenbereich zw. beiden Gebäudeteilen DGH Werleshausen“ liegen bereits Kostenschätzungen zum barrierefreien Umbau vor. Bei den anderen Einrichtungen sind die Kosten zu schätzen. Eine zeitliche Reihenfolge der umzusetzenden Maßnahmen ist festzulegen, dabei kann z. B. der erweiterte Nutzungsbedarf durch die Maßnahme ein Kriterium sein.</p>
<p>Nächste/erste Arbeitsschritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Treffen der Verantwortlichen der Trägervereine mit dem Bauamt der Stadt Witzenhausen zur Abstimmung des weiteren Vorgehens ▪ Klären und Zusammentragen der Kosten der angedachten Maßnahmen ▪ Darstellen, welche Nutzungserweiterungen durch die Maßnahmen möglich werden und geplant sind ▪ Erstellen einer zeitlichen Reihenfolge der umzusetzenden Maßnahmen (z. B. verteilt auf vier Jahre)
<p>Ansprechperson für das Projekt: Stadt Witzenhausen</p>
<p>Projekträger: Stadt Witzenhausen</p>
<p>Kooperationspartner: Trägervereine der sieben Stadtteile, ggf. weitere</p>
<p>Beteiligte Stadtteile: Dohrenbach, Ermschwerd, Hundelshausen, Roßbach, Wendershausen, Werleshausen, Ziegenhagen, ggf. weitere</p>
<p>Grob geschätzte Kosten (netto): keine Kosten für das Startprojekt</p>
<p>Finanzierungsmöglichkeit: Nicht notwendig, da Kosten erst durch die anschließende Umsetzung erster Projekte entstehen.</p>

Informationsbroschüre über die DGHs/BGHs (Startprojekt)
HF 1 „Lebensqualität“ Leitprojekt Gemeinsamkeit und Miteinander – unsere Dorfgemeinschafts- und Bürgerhäuser
Ziele des Projekts: Erstellung einer Informationsbroschüre über die DGHs und BGHs aller Stadtteile. Durch eine gemeinsame Broschüre haben die Einrichtungen die Chance, ihre Angebote aufzuzeigen und eine höhere Auslastung zu erreichen.
Kurzbeschreibung des Projekts: Sanierungen und barrierefreier Umbau als herausgearbeitetes Hauptziel werden nicht bei allen Einrichtungen gleichzeitig möglich sein. Dennoch wird eine gesteigerte Auslastung aller Häuser angestrebt. Daher ist es sinnvoll, die Einrichtungen als Verbund und nicht getrennt voneinander zu betrachten. Eine Informationsbroschüre mit allen notwendigen Daten würde den Einwohner/innen Witzenhausens einen guten Überblick für die Vorbereitung eigener privater Feierlichkeiten geben und könnte so zur besseren Auslastung der einzelnen Häuser beitragen. Des Weiteren wären diese Informationen für die Organisation anderer Veranstaltungen wie z. B. Theater, Vorlesungen, Gymnastik, Flohmärkte oder Klassentreffen von Interesse. Enthalten sollte die Broschüre Daten wie Kapazitäten, Ausstattung, Barrierefreiheit, Ansprechpartner/in, Preise, Außenanlagen, Parkplätze, Besonderheiten etc. und natürlich Fotos (z. B. 2 Seiten je Einrichtung).
Nächste/erste Arbeitsschritte: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Einholung der Daten bei den zuständigen Personen bzw. der Fotos vor Ort ▪ Sponsor/in für die Druckkosten ▪ Satz, Layout und Druck
Ansprechperson für das Projekt: Susanne Rudolf (Nachbarschaftsring Witzenhausen e. V., 1. Vorsitzende)
Projekträger: Stadt Witzenhausen
Kooperationspartner: Nachbarschaftsring Witzenhausen e. V.
Beteiligte Stadtteile: offen für alle Stadtteile
Grob geschätzte Kosten (netto): 2.800 Euro bei einer Auflage von 1.000 Stück
Finanzierungsmöglichkeit: offen/wahrscheinlich Mittel der Dorfentwicklung

9.2. Lebenswert in Witzenhausen älter werden (Leitprojekt B)

Die Bevölkerungsprognose für die Stadt Witzenhausen geht von einem Bevölkerungsrückgang aus, der Anteil der älteren Menschen (ab 60 Jahren) an der Gesamtbevölkerung wird sich aber mit einer geschätzten Zunahme um ca. 8 Prozentpunkte deutlich erhöhen. Somit wird auch die Zahl der älteren Menschen deutlich zunehmen. Themen wie Barrierefreiheit, Mobilität, medizinische Versorgung und andere gesellschaftliche Unterstützung werden demnach an Bedeutung gewinnen. Dieses breite Spektrum soll in dem Leitprojekt aufgegriffen werden. Dabei sollen zum einen Synergien und thematische Anregungen durch das Projekt „Gesunde Kommunen durch integrierte, partizipative Strategien der Gesundheitsförderung (PartKommPlus)“ der FH Fulda genutzt werden. Das Projekt ist zeitgleich mit der Erstellung des IKEK gestartet, die Laufzeit des Projektes beträgt drei Jahre. Somit werden erste konkrete Projektansätze aus dem Projekt PartKommPlus Ende 2016 bzw. Anfang 2017 erwartet.

Zum anderen kann die Arbeit des seit Ende 2010 bestehenden Seniorenrats unterstützt werden, der seit rund fünf Jahren seniorenrelevante Themen in die Stadtverordnetenversammlung einbringt. Der neunköpfige Seniorenrat und seine freiwillig Helfenden setzen zudem unterschiedliche Projekte in der Kernstadt und den Stadtteilen um (z. B. barrierefreie Bushaltestellen, Pendel- und Begleitdienst zu Haus- und Fachärzten). Um die Bekanntheit des Seniorenrats in den 16 Stadtteilen zu erhöhen und dessen Arbeit zu festigen, wären direkte Anlaufstellen bzw. Ansprechpersonen in den Stadtteilen sinnvoll, sog. „Seniorenkümmerer“.

Die Schaffung von hilfreicher Infrastruktur und sozialer Unterstützung, um lebenswert in den Stadtteilen von Witzenhausen älter zu werden ist das Ziel des Leitprojektes. Damit leistet das Leitprojekt einen Beitrag zu den folgenden Entwicklungszielen (vgl. Kap. 8):

- (3) Ein lebendiges und aktives Miteinander in den und zwischen den Stadtteilen, der Kernstadt sowie nach Außen fördern.
- (4) Selbstständiges Leben in den Stadtteilen für die ältere Generation auf- und ausbauen.
- (5) Eine angemessene Versorgung mit Lebensmitteln und Dienstleistungen gewährleisten und sicherstellen.

Bei der Konkretisierung der Startprojekte bzw. der weiteren Umsetzung des Leitprojektes können Projektideen, die auf den lokalen Veranstaltungen genannt bzw. auf den Foren diskutiert worden sind, einen Beitrag leisten und sollten geprüft werden. Eine Übersicht findet sich in Kap. 11.1.

„Seniorenkümmerer“ – Interesse der 16 Stadtteile, Aufgaben und Ziele (Startprojekt)
HF 1 „Lebensqualität“ Leitprojekt Lebenswert in Witzenhausen älter werden
Ziele des Projekts: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Klärung des Interesses und des Bedarfs „Seniorenkümmerer“ ▪ Festlegung der Ziele und Aufgaben und des weiteren Vorgehens
Kurzbeschreibung des Projekts: Um die Arbeit des Seniorenrates zu unterstützen und die Vernetzung in die 16 Stadtteile zu festigen, könnten sogenannte ehrenamtliche „Seniorenkümmerer“ als direkte Anlaufstellen vor Ort in den Stadtteilen fungieren. Dadurch sollen Hürden abgebaut, ein niedrigschwelliges Angebot und Vertrauen aufgebaut werden. Auf diesem Wege können eine aktive Kommunikation gefördert, Informationen ausgetauscht und Synergien zwischen den Stadtteilen erzeugt werden. Dieses Angebot soll sich an beide Seiten richten: An bedürftige ältere Menschen, aber auch an Menschen, die ihre Hilfe anbieten und in dem Bereich aktiv werden wollen. Dieses Angebot soll sich an beide Seiten richten: An bedürftige ältere Menschen, aber auch an Menschen, die ihre Hilfe anbieten und in dem Bereich aktiv werden wollen. Welche Aufgaben dabei entstehen, welche Ziele verfolgt werden sollen und wie die Anbindung an den Seniorenrat in sinnvoller Weise erfolgen kann, darüber müsste sich in einem ersten Treffen zwischen Mitgliedern des Seniorenrates und interessierten Bürger/innen ausgetauscht werden.
Nächste/erste Arbeitsschritte: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Einladung der Interessierten durch den Seniorenrat ▪ Treffen der Mitglieder des Seniorenrates mit interessierten Bürgern und Bürgerinnen, um das Interesse, den Bedarf, Ziele und Aufgaben zu klären ▪ weiteres Vorgehen besprechen
Ansprechperson für das Projekt: H. Gries (Seniorenrat, 1. Vorsitzender)
Projekträger: Stadt Witzenhausen Kooperationspartner: Seniorenrat
Beteiligte Stadtteile: offen für alle Stadtteile
Grob geschätzte Kosten (netto): 1.500 Euro
Finanzierungsmöglichkeit: Nicht notwendig, da keine Kosten entstehen.

Anmerkung „Nachbarschaftsring Witzenhausen e. V.“: Das Projekt, u. a. die Einrichtung eines Kontakt- und Umsonstladens und die Erstellung von Informationsmaterial über das seit 2014 bestehende

Angebot, könnte ggf. im Rahmen von Leader gefördert werden. Die Steuerungsgruppe wird 2016 entscheiden, ob eine flankierende Förderung im Rahmen der Dorfwentwicklung erfolgen soll.

Anmerkung „Jugendliche“: Die im Rahmen der Erstellung des IKEK gesammelten Ideen im Bereich Jugendliche werden in das Jugendforum eingespeist und können dort bei Bedarf weiter bearbeitet werden. Somit werden bestehende Strukturen genutzt. Sollten Gelder aus dem IKEK für die Umsetzung von Projekten beansprucht werden, müssen diese regulär vom Jugendforum/Jugendrat bei der Steuerungsgruppe vorgestellt und offiziell beantragt werden.

9.3. Mittendrin – jedem Ort seine Mitte (Leitprojekt C)

Das Leitprojekt greift direkt das Ziel (7) auf („In jedem Stadtteil eine „Mitte“ (Dorfkern, Platz, Anger usw.) in Wert setzen und vielfältig nutzbar machen.“). Im Vordergrund der Umsetzung von Projekten stehen Aspekte der Nutzbarkeit und Aufenthaltsqualität. Ideen zur „Verschönerungen“ können dann ein Thema sein, wenn sie die Nutzbarkeit und die Aufenthaltsqualität erhöhen.

Zentrale Lage, am besten am Kreuzungspunkt verschiedener Wege, gute Sichtbarkeit und freie Zugänglichkeit sind wichtig für eine Annahme und Nutzung des Treffpunktes. Da es manchmal Anlässe, ja vielleicht sogar „Vorwände“ braucht, um an neu gestaltete oder neu geschaffene Orte zu gehen und diese auch zu nutzen, kann es günstig sein, die öffentliche Mitte räumlich in der Nähe eines schon vorhandenen Treffpunktes – ein Dorfgemeinschaftshaus, ein Laden oder ähnliches anzusiedeln, wenn die räumlichen Verhältnisse das möglich machen.

Vor dem Hintergrund, dass aus dem IKEK-Prozess heraus eine Fülle von Projektideen aus den Stadtteilen vorliegen, verständigten sich die Akteur/innen auf Kriterien, die für Projekte im Leitprojekt C gelten sollen. Demnach wird in jedem Stadtteil maximal ein Platz gefördert, nicht mehrere. Weitere Kriterien für die Projekte im Leitprojekt C sind:

- Sie leisten einen Beitrag zur Dorfgemeinschaft und Identität.
- Mit ihnen ist eine Erhöhung der Nutzung des Platzes/Ortes verbunden.
- Sie erhöhen die gemeinsame Verantwortung für den öffentlichen Raum.
- Sie verbessern die Barrierefreiheit der öffentlichen Räume (Anmerkung: Barrierefreiheit sollte grundsätzlich als Standard für alle Projekte gelten, die im Rahmen des IKEK umgesetzt werden, vgl. auch Leitprojekt A).
- Behebung von Gefährdungen sollen Vorrang vor „Verschönerungen“ haben.

Anhand dieser Kriterien werden die Stadtteile die von ihnen eingereichten Projektideen daraufhin prüfen, welche davon im Leitprojekt C umgesetzt werden können und sollen. Dieser Auswahlprozess, im ersten Schritt auf Stadtteilebene, dann im zweiten Schritt zusammenführend als zeitliche Prioritätenliste für alle Stadtteile gemeinsam, wird als Startprojekt definiert.

Das Leitprojekt wurde im Handlungsfeld „Siedlungsentwicklung, Ortsbild, Wohnen“ erarbeitet und leistet einen Beitrag zu den folgenden Zielen (vgl. Kap. 8):

- (3) Ein lebendiges und aktives Miteinander in den und zwischen den Stadtteilen, der Kernstadt sowie nach Außen fördern.
- (7) In jedem Stadtteil eine „Mitte“ (Dorfkern, Platz, Anger usw.) in Wert setzen und vielfältig nutzbar machen.
- (11) Ortsdurchfahren verkehrssicher gestalten und positiv für das Ortsbild nutzen.
- (12) Die Bäche, Teiche und Feuchtwiesen in allen Stadtteilen renaturieren und instand halten, in Wert setzen, nutzbar machen; ökologischen Hochwasserschutz und Ortsbildgestaltung verbinden.

Jedem Ort seine Mitte – Verständigung auf eine zeitliche Reihenfolge (Startprojekt)
HF 2 „Siedlungsentwicklung, Ortsbild, Wohnen“ Leitprojekt Mittendrin – jedem Ort seine Mitte
Ziele des Projekts: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Verständigung in jedem Stadtteil auf eine „Mitte“ ▪ Vor einer Förderung lokaler Einzelprojekte eine inhaltlich sinnvolle gesamtkommunale Reihenfolge der Förderung vereinbaren.
Kurzbeschreibung des Projekts: Aus der Fülle der lokalen Einzelprojekte zur Umgestaltung öffentlicher Räume und zur Verbesserung des Ortsbildes, sollen durch die Akteur/innen in den Stadtteilen jene Projekte ausgewählt werden, die einen sinnvollen Beitrag zur Verbesserung der Dorfgemeinschaft und zur Identität des Stadtteiles leisten können. Durch die Diskussionen soll das Prinzip, dass es um eine Erhöhung von Aufenthaltsqualität und von tatsächlicher Nutzung geht und nicht „nur“ um Verschönerung für einen breiteren Kreis verständlich werden. Auf der Grundlage dieser in den Stadtteilen erarbeiteten Prioritäten soll dann mit Vertreter/innen aller Stadtteile eine Reihenfolge der Förderung der verschiedenen Projekte bestimmt werden. Hierbei geht es zum einen um eine Prüfung, ob die vorgeschlagenen Projekte die o. g. Kriterien erfüllen und zum anderen darum, ob es ggf. bei einzelnen Projekten eine besondere Notwendigkeit der schnellen Umsetzung gibt (z. B. zur Abwendung von Gefahrensituationen im öffentlichen Raum).
Nächste/erste Arbeitsschritte: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Verständigung innerhalb der einzelnen Stadtteile über die Projekte zum Thema Ortsbild, Plätze und Treffpunkte, die im Rahmen des Leitprojektes C umgesetzt werden sollen. Dabei müssen die o. g. Kriterien beachtet werden. ▪ Zusammenführung der von den Stadtteilen als prioritär eingestuften Projekte und gemeinsame Verständigung auf eine Reihenfolge der Umsetzung.
Ansprechperson für das Projekt: Stadt Witzenhausen
Projekträger: Stadt Witzenhausen
Kooperationspartner: IKEK-Teams aus allen 16 Stadtteilen
Beteiligte Stadtteile: offen für alle 16 Stadtteile
Grob geschätzte Kosten (netto): keine Kosten für das Startprojekt
Finanzierungsmöglichkeit: Nicht notwendig, da Kosten erst durch die anschließende Umsetzung erster Projekte entstehen.

Im vierten IKEK-Foren (Oktober 2015) sind von sieben Stadtteilen erste Umsetzungsprojekte zum Leitprojekt C benannt und konkretisiert worden. Da eine Prüfung anhand der für das Leitprojekt genannten Kriterien und eine Vergewisserung in jedem Stadtteil, dass dies die Projekte sind, die bei der Einschränkung auf einen Ort pro Stadtteil gefördert werden sollen, noch aussteht, wird zzt. noch keines dieser Projekte als Startprojekt definiert. Diese Bestimmung kann erfolgen, wenn das Startprojekt zur Verständigung auf eine zeitliche Reihenfolge abgeschlossen ist. Zu allen diesen Projekten liegen bereits – teilweise sehr konkrete – Projektskizzen vor, so dass eine Umsetzung zügig möglich wäre.

- „Mehrgenerationenbegegnungsstätte Werraufer Wendershausen“
- „Aufwertung Kirchstraße Albshausen“: Vorbehaltlich der Verständigung auf eine Reihenfolge hat dieses Projekt Priorität, da es um die Abwendung von (Verkehrs)Gefährdungen geht. Sofern eine Asphaltierung aus anderen Mitteln als denen der Dorfgemeinschaft zügig finanziert werden kann, benennt Albshausen alternativ als Startprojekt: Wetterschutzhütte und Streuobstwiese.

- „Lindenplatz Neusesen“: Vorbehaltlich der Verständigung auf eine Reihenfolge hat dieses Projekt Priorität, da es um die Abwendung von (Verkehrs)Gefährdungen geht.
- „Mehrgenerationenbegegnungsstätte Hübenthal“
- „Konzept: Treffpunkte Mehrgenerationen Ziegenhagen“: Das Konzept umfasst sowohl die öffentlichen Räume rund um das DGH wie das DGH selber.
- „Befestigung Festplatz/Parkplatz am BGH Hundelshausen
- „Erlebnisachse Ermschwerd“ (mit verschiedenen Bausteinen). Die Bausteine gehören teilweise zu Leitprojekt A (Barrierefreies DGH). Als Startprojekt beginnen könnte es mit einer Infosäule im Schlosshof.

Über diese Projekte hinaus gibt es zahlreiche weitere Projektideen zum Leitprojekt C (vgl. Projektideenliste, Kap. 11.2).

In der Diskussion um mögliche Leitprojekte wurde im Handlungsfeld 2 „Siedlungsentwicklung, Ortsbild, Wohnen“ außerdem über ein weiteres Leitprojekt zum Thema Wohnen und Leerstand diskutiert. Im Ergebnis wurde zu diesem Thema kein Leitprojekt abgeleitet, da es hierzu bereits an anderen Stellen Aktivitäten gibt bzw. das Thema in anderen Kontexten als dem IKEK bewegt wird bzw. werden sollte: Beim Thema „Wohnen“ wurden zwei Bereiche unterschieden. Zum einen die privaten Maßnahmen an einzelnen Gebäuden, die nicht innerhalb des IKEK umgesetzt werden sollen (Verweis auf städtebaulichen Fachbeitrag und die Förderung von Privatmaßnahmen im Rahmen der Dorfentwicklung). Zum anderen ging es um eher konzeptionelle Überlegungen zum Thema Wohnen. Diese wichtige Aufgabe wurde in der Zuständigkeit der Verwaltung der Stadt gesehen (u. a. Bedarfsprognose, Zielgruppen, Wohnungsbaukonzept) und soll außerhalb des IKEK von dort aus bewegt werden. Beim Thema „Leerstand“ wurde auf die sowieso laufenden Tätigkeiten der Stadt hingewiesen und vor diesem Hintergrund wurde keine Notwendigkeit gesehen, für dieses Thema ein Leitprojekt zu definieren.

9.4. Innovativ und nachhaltig – Green Valley (Leitprojekt D)

Das Leitprojekt „innovativ und nachhaltig“ stellt den Bereich „green valley“ als besonderes Wirtschaftsprofil mit der Universität, Unternehmen im Bereich Biologie, Ökologie und Nachhaltigkeit in den Mittelpunkt und knüpft damit an den hohen Handlungsbedarf im Bereich Wirtschaft an. Dabei geht es um Forschungen und Entwicklungen von Produkten (vor allem aus dem Landwirtschaftsbereich) genauso wie um Handwerk und Dienstleistungen. Die Unternehmensgrößen umfassen dabei Kleinstbetriebe ebenso wie die Universität als größeres „Unternehmen“. Auch der Bereich Bildung ist mit „green valley“ direkt verknüpft, da Bildung umfassend von der frühkindlichen Bildung, über Schulen/Ausbildung und Universität bis zum Thema lebenslanges Lernen verstanden wird und somit Grundlage für Forschung, Entwicklung bzw. Innovation ist.

Das Leitprojekt „Innovativ und nachhaltig – Green Valley“ leistet einen Beitrag zu den folgenden Zielen:

- (15) Arbeitsplatzangebot in den Stadtteilen erhalten und fördern.
- (20) Die Universität, Lehrende und Lernende enger mit dem Alltag in den Stadtteilen vernetzen und das Miteinander für innovative Entwicklungen nutzen.
- (21) Schulische und außerschulische Bildungsangebote qualitativ weiter entwickeln.

Das Ziel 14 „Zeitgemäße Breitband- und Mobilfunkanbindung für alle Stadtteile ausbauen und öffentlich nutzbar machen wird als Voraussetzung für das Leitprojekt „Innovativ und nachhaltig – Green Valley“ angesehen.

Mit diesem Leitprojekt wird die Bedeutung der Stadtteile und Kernstadt von Witzenhausen als Wirtschaftsstandort hervorgehoben. Gleichzeitig ist das IKEK bzw. der mögliche Einsatz von Fördermitteln (DE) nicht im Sinne einer klassischen Wirtschaftsförderung oder Standortpolitik zu verstehen, denn hierfür gibt es beispielsweise die kreisweite Wirtschaftsförderungsgesellschaft. Im Mittelpunkt stehen deshalb die lokale und gesamtstädtische Ebene sowie die Aktivitäten im Sinne von Vernetzung, Information, Netzwerkarbeit usw...

Witzenhäuser Wirtschaft im Netz (Startprojekt)
HF 3 „Wirtschaft, Bildung, technische Infrastruktur, Verkehr“ Leitprojekt Innovativ und nachhaltig – Green Valley
Ziele des Projekts: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Verbesserung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit Witzenhäuser Unternehmen/Kleinbetriebe ▪ Schaffung regionaler/städtischer Netzwerke für die Wirtschaft und Universität ▪ Überblick über die regionalen/städtischen Unternehmen/Angebote ▪ Jobbörse, u. a. Vernetzung Universität und Betrieben
Kurzbeschreibung des Projekts: Aufbau einer Internetpräsentation mit allen Witzenhäuser Unternehmen (Handwerk, Handel, Dienstleistungen) mit vielfältigen Listen- und Suchfunktionen und jeweiliger Kurzbeschreibung der Unternehmen und Jobbörse. Beispiel: Regionalführer „Bioregion im Werratal“ der WfG → Verlinkung mit Homepage der Stadt, der Unternehmen, WfG etc. Zielgruppen der Website sind: a) Bürger/innen, die sich über ansässige Betriebe informieren wollen, z. B. zur Auswahl bestimmter Produkte oder Dienstleistungen b) Betriebe, z. B. für die Auswahl von Kooperationspartnern oder Auftragnehmern c) Arbeitssuchende und Studierende, die z. B. einen Job oder eine Praktikumsstelle in der Region suchen
Nächste/erste Arbeitsschritte: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Recherche – Konzeption - Programmierung ▪ Bestandsaufnahme Websites, Broschüren, Branchenbücher ▪ Analyse und Zusammenfassung des Bestandes, Aktualisierung bestehender Unternehmen ▪ Strukturkonzept für Aufbau einer entsprechenden Website ▪ Umsetzung (Grafische Gestaltung, Programmierung der Website) Verlinkung, dauerhafte Pflege
Ansprechperson für das Projekt: Bernd Blanke, Nicole Fierek, Christoph Henke
Projektträger: Stadt Witzenhausen
Kooperationspartner: s. Ansprechpersonen
Beteiligte Stadtteile: offen für alle Stadtteile inkl. Kernstadt
Grob geschätzte Kosten (netto): Schritt Aufbau der Seite: 12.000–15.000 Euro inkl. Unterhaltung für ein Jahr. Danach Finanzierung durch Kostenbeteiligung der eingetragenen Unternehmen.
Finanzierungsmöglichkeit: Mittel der Dorfentwicklung

9.5. Mobilität (Leitprojekt E)

Das Leitprojekt „Mobilität“ umfasst die folgenden fünf Bereiche:

- Alternative Mobilitätsformen (z. B. Carsharing)
- E-Mobilität (Rad und Auto)
- Infrastruktur (z. B. Ladestationen, Radwege)
- Die Verstetigung von Mobifalt als ein Ansatz alternativer Mobilität
- Begleitdienst Seniorenhilfe

Damit ist der klassische ÖPNV nicht Thema im Leitprojekt, da hierfür andere Trägerschaften und Finanzierungsmodelle vorhanden sind. Sondern das Leitprojekt knüpft unmittelbar an bestehende Aktivitäten (z. B. Dorfauto Hübenthal, Begleitservice der Seniorenhilfe oder Mobilfalt) an, greift aktuelle Vorhaben auf (z. B. E-Lade-Station in der Kernstadt und Antrag im hessischen Landesprogramm zum Ausbau von Landesstraßen begleitenden Radwegen) und will diese weiterentwickeln. Für den Bereich E-Mobilität wurde festgelegt, dass sich die Nutzung nur auf regenerative Energien bezieht. Mit diesem Leitprojekt wird auch ein Teil des Klimaschutzkonzeptes umgesetzt, da im Mittelpunkt die andere Organisation von Mobilität (alternative Mobilitätsformen) und Rad- oder E-Mobilität (CO₂-neutral) stehen. Das Leitprojekt berücksichtigt den als mittleren Handlungsbedarf eingeschätzten Bereich Mobilität und ist von hoher Bedeutung, um die Lebensqualität in den Stadtteilen zu erhalten, da die Erreichbarkeit wichtiger Versorgungseinrichtungen (Einkaufen, Ärzte etc.) durch dieses Leitprojekt sichergestellt werden soll. Darüber hinaus werden die zentralen Versorgungsfunktionen der Kernstadt von Witzenhausen durch das Leitprojekt „Mobilität“ unterstützt bzw. gestärkt.

Das Leitprojekt „Mobilität“ leistet einen Beitrag zu folgenden Zielen:

- (4) Selbständiges Leben in den Stadtteilen für die ältere Generation auf- und ausbauen
- (16) Stadtteile durch Verkehrsinfrastruktur besser vernetzen (Radwege, Fußwege, ÖPNV).
- (17) Alternative Mobilitätsformen und ihre Vernetzung/Koordination fördern (E-Mobilität, Carsharing, Hol-/Bringdienste, Seniorenbus u. a. m.)

Witzenhausen mobil (Startprojekt)
HF 3 „Wirtschaft, Bildung, technische Infrastruktur, Verkehr“ Leitprojekt Mobilität
<p>Ziele des Projekts:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Schaffung einer webbasierten Plattform zur Vernetzung verschiedener Mobilitätsangebote in allen Stadtteilen und der Kernstadt Witzenhausen ▪ Pilotstation für Carsharing in einem ausgewählten Stadtteil errichten ▪ Integration bereits bestehender Mobilitätsangebote (Carsharing Hübenthal, Mobilfalt, ÖPNV, Praxis-Shuttle-Bus des Seniorenrates) sowie neu zu schaffender Mobilitätsangebote (E-Bike Verleih, E-Bike Ladestation)
<p>Kurzbeschreibung des Projekts:</p> <p>Das Projekt umfasst vier Bausteine, die eng miteinander verbunden sind:</p> <p><u>A) Carsharing-Station:</u> Es soll eine Bedarfserhebung zum Interesse bzw. der möglichen Nachfrage nach Carsharing-Autos mit erfolgen. Hierbei sollen gezielte themenspezifische Fragen gestellt werden. Als zweiter Schritt soll eine pilothafte Umsetzung erfolgen (Stellplatz, Schlüsselzugang). Verantwortliche für die auftretenden Aufgaben müssten gefunden werden.</p> <p><u>B) E-Mobil:</u> Das seit 2004 bestehende Projekt „Dorfauto Hübenthal“ (2 PKWs) wird gut angenommen und trägt sich finanziell seit vielen Jahren selbst. Folglich wäre Hübenthal als Pilotstadtteil prädestiniert für die Anschaffung eines E-Mobil (eine separate Projektskizze hierzu liegt vor). Die Eingliederung des aktuellen Projektes „Dorfauto Hübenthal“ in die neu zu schaffende Plattform, ist noch zu klären.</p> <p><u>C) Internetplattform Witzenhausen mobil:</u> Verschiedene Mobilitätsangebote wie Carsharing, E-Bike, Hol- und Bringdienste sollen miteinander verknüpft werden und über die Internetplattform buchbar sein. Überlegungen bzgl. einer Hotline als zusätzliche Buchungsmöglichkeit für Menschen ohne Internet wurde angeregt. Parallel zur Carsharingbuchung sollen Mitnahmemöglichkeiten erfragt werden.</p> <p><u>D) E-Bike-Verleihstation:</u> In Absprache und mit möglicher Kooperation ansässiger Zweiradgeschäfte soll eine zentrale Mietstation für E-Bikes vorerst in der Kernstadt eingerichtet werden. Die Ausweisung weiterer Mietstationen und auch möglicher Ladestationen ist nach Bedarfsprüfung möglich.</p>
<p>Nächste/erste Arbeitsschritte:</p> <p>a) Recherche und Auswertung bestehender Mobilitäts-Projekte (Carsharing, E-Bike etc.)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Auswahl einer Rechtsform (vorzugsweise Verein)

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erarbeitung von Nutzungsbedingungen, AGBs, Preisstruktur etc. ▪ Konzeption für eine webbasierte Plattform zur Vernetzung von Mobilitätsangeboten: Buchungssystem Carsharing; Buchungssystem E-Bike; Mitglieder; Gäste ... ▪ ggf. Grafiker einbeziehen für Logo etc. ▪ Buchungssystem/Seite programmieren bzw. gekauftes Modul den hiesigen Bedürfnissen anpassen
<p>b) Bedarfserhebung in den interessierten Stadtteilen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Auswahl eines Stadtteils für eine Pilotstation für ein neues Carsharing-Projekt ▪ Einrichtung eines Stellplatzes und Ausstattung der Station mit Schild, Schlüsselkasten ▪ Anschaffung eines Fahrzeuges
<p>Ansprechperson für das Projekt: Nicole Fierek</p>
<p>Projekträger: neu zu gründender Verein</p> <p>Kooperationspartner: Dorfauto Hübenthal (Alfons Claes), Ortsvorsteher Blickershausen, Ellingerode, Dohrenbach und Roßbach, Seniorenrat mit „Praxis-Shuttle-Bus“, E-Bike Projekt (weitere Startprojektskizze), NVV Mobilfalt</p>
<p>Beteiligte Stadtteile: Berlepsch-Ellerode, Blickershausen, Dohrenbach, Ellingerode, Roßbach und Ziegenhagen</p>
<p>Grob geschätzte Kosten (netto): Recherche und Konzeption 3.000 Euro Erstellung Plattform 5.–10.000 Euro Ausstattung Pilotstation 500 Euro Bezuschussung PKW soll nach der Konzeptphase konkretisiert werden</p>
<p>Finanzierungsmöglichkeit: Mittel der Dorfentwicklung</p>

In der Diskussion um mögliche Leitprojekte wurde im Handlungsfeld 3 „Wirtschaft, Bildung, technische Infrastruktur, Verkehr“ über zwei weitere bedeutenden Projekte diskutiert:

- DSL/Handynetze: Die hohe Bedeutung findet sich in der Einschätzung des Handlungsbedarfs wieder. Da der Ausbau von DSL/Breitband über eine nordhessenweite Kooperation mehrerer Landkreise in den nächsten Jahren erfolgen wird, besteht kein konkreter Umsetzungsbedarf im Rahmen des IKEK. Der Ausbau von Handynetzen ist ein privatwirtschaftlich organisierter Bereich und es bestehen kaum Handlungsmöglichkeiten im Rahmen des IKEK, deshalb wurde zu diesen Bereichen kein Leitprojekt definiert.
- Energie/Klimaschutz: Die Bedeutung des Themas im IKEK wurde als mittel eingeschätzt. Es besteht z. B. eine enge Verknüpfung zum Leitprojekt „Mobilität“. Darüber hinaus ist die Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes Aufgabe der Stadt Witzenhausen und wird von dieser auch hauptverantwortlich durchgeführt. Deshalb wurde im Themenfeld Energie/ Klimaschutz kein Leitprojekt für die ersten Jahre der Umsetzung definiert.

9.6. Aktivtourismus – Witzenhausen und seine Stadtteile aktiv erleben(Leitprojekt F)

Das Thema „Aktivtourismus“ wird durch die Aktivitäten Wandern, Radfahren und Wasserwandern abgedeckt. Hier bedarf es einer Weiterentwicklung u.a. mit Hinblick auf Mobilitätsmöglichkeiten. So ist das Ausleihen von E-Bikes vor Ort momentan nicht möglich. Als mögliches Startprojekt wurden der Verleih von E-Bikes sowie die Installation dazugehöriger Stationen diskutiert. Eine entsprechende Projektskizze liegt vor und wird im Leitprojekt E „Mobilität“ als Teil des Startprojektes „Witzenhausen mobil“ aufgegriffen.

Ein weiteres Thema mit hohem Handlungsbedarf im Rahmen des IKEK sind touristische Zusatzangebote. Neben der Weiterentwicklung des Aktivtourismus zeichnet sich die Notwendigkeit ab, ein zielgruppenspezifisches und qualitativ höherwertiges Zusatzangebot im Bereich Gastronomie und Übernachtungsmöglichkeiten zu schaffen. Meist fehlen entlang touristischer Routen solche Angebote o-

der vorhandene Angebote entsprechen nicht mehr dem Standard bzw. der Nachfrage der Gäste. Es geht um die Qualifizierung und mögliche Zertifizierung der vorhandenen Angebote. Auch die Wiederbelebung derzeitiger gastronomischer Leerstände soll Thema sein.

Mit einer gezielten Vernetzung sowohl der 16 Stadtteile wie auch der Stadtteile mit der Kernstadt sollen in einem ersten Schritt Kooperationen gestärkt und die Bekanntheit untereinander gefördert werden. Auf dieser Grundlage soll eine gemeinsame überregionale Vermarktungsstrategie erarbeitet werden, bei der die Bekanntheit der Stadtteile und der Kernstadt einen gleichen inhaltlichen Stellenwert haben. Mit der Pro Witzhausen GmbH ist eine stadt eigene Tourist-Information vorhanden, die unterstützend diese Erarbeitung einer gemeinsamen Strategie begleiten könnte. Eine Absprache wurde bisher noch nicht getroffen.

Die vorhandenen regionalen und überregionalen Besonderheiten – von Burgen und Schlössern über das Alleinstellungsmerkmal als Kirschregion bis hin zum Universitätsstandort – sollen noch intensiver in die Vermarktung der Stadtteile mit eingebunden werden und so eine Schärfung des Profils unterstützen.

Das Leitprojekt „Aktivtourismus – Witzhausen und seine Stadtteile aktiv erleben“ wurde im Handlungsfeld „Freizeit und Tourismus, Landschaft und Natur“ erarbeitet und leistet einen Beitrag zu folgenden Zielen:

- (22) Den Aktivtourismus (Wandern, Radfahren, Wasserwandern, ...) erschließen, zukunftsfähig ausbauen und stärken.
- (23) Die naturverträgliche Erlebbarkeit der Landschaft schützen und gestalten, den Natur- und Umweltschutz aktiv betreiben und Vorhandenes pflegen sowie Neues erschließen.
- (25) Vermarktung und Bekanntheitsgrad der Stadtteile im touristischen Gesamtkonzept der Stadt Witzhausen erhöhen und die Bekanntheit der Region positiv vermarkten.

Für das Leitprojekt „Aktivtourismus – Witzhausen und seine Stadtteile aktiv erleben“ wurden im Erarbeitungsprozess zum IKEK folgendes Startprojekt entwickelt:

Qualitätsmerkmal Luftkur-/Erholungsort (Startprojekt)
HF 4 „Freizeit und Tourismus, Landschaft und Natur“ Leitprojekt Aktivtourismus – Witzhausen und seine Stadtteile aktiv erleben
Ziele des Projekts: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Prüfung der Stadtteile im Allgemeinen und Ziegenhagen im Speziellen auf die Eignung als Luftkur- oder Erholungsort ▪ Stärkung des Aktivtourismus
Kurzbeschreibung des Projekts: Witzhausen mit den 16 Stadtteilen liegt im unteren Werratal, einer touristisch attraktiven Naturlandschaft. Durch die Anerkennung zum Luftkurort weist Dohrenbach in Luft und Klima Eigenschaften auf, die für die Erholung und Gesundheit förderlich sind und bezeugt so die ausgezeichnete Aufenthaltsqualität für Tourist/innen. Um diese Aufenthaltsqualität nachhaltig sichern zu können, sollen die weiteren Stadtteile auf die Eignung als Luftkur- oder Erholungsort geprüft werden. Mit der Prüfung könnten Aussagen über die Qualität und den touristischen Zusatznutzen abgeleitet werden. Der Stadtteil Ziegenhagen im Speziellen war bis 2013 anerkannter Luftkurort. Der Antrag auf Verlängerung wurde gestellt und bewilligt. Eine mögliche Anerkennung steht aktuell noch aus.
Nächste/erste Arbeitsschritte: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bildung eines Gesprächskreises mit den Entscheidungs- und Projektträgern aus den Stadtteilen. ▪ Erstellung allgemein gültiger Kriterien zur Prüfung und Anerkennung von Stadtteilen als Luftkur- und/oder Erholungsort sowie als Qualitätsmerkmale zur Stärkung des Aktivtourismus in Witzhausen und der Region.

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Übertragung der Kriterien auf den Stadtteil Ziegenhagen mit möglicher Anerkennung als Luftkur- bzw. Erholungsort.
Ansprechperson für das Projekt: Elisabeth Kristen Kurverwaltung Ziegenhagen
Projektträger: Fremdenverkehrs- und Heimatverein Ziegenhagen e. V. Kooperationspartner: Stadt Witzenhausen, pro Witzenhausen GmbH
Beteiligte Stadtteile: alle Stadtteile
Grob geschätzte Kosten (netto): nicht investive Kosten von 1.500 €
Finanzierungsmöglichkeit: Mittel der Dorfentwicklung, LEADER-Mittel

Als weiteres wichtiges Thema wurde saisonunabhängiges Schwimmen für alle Altersgruppen hervor- gehoben (s. 4. Treffen der Steuerungsgruppe). Da die Wiedereröffnung oder der Neubau eines Hal- lenbads in der Stadtverordnetenversammlung mehrmals aufgrund hoher finanzieller Belastungen als nicht realisierbar bewertet wurde, soll das Thema Schwimmen künftig über einen „Bäderbus“ (zu be- stimmten Zeiten) für alle Stadtteile angeboten werden.

Bei der Konkretisierung der Startprojekte bzw. der weiteren Umsetzung des Leitprojektes können Projektideen, die auf den lokalen Veranstaltungen genannt bzw. auf den Foren diskutiert worden sind, einen Beitrag leisten und sollten geprüft werden. Eine Übersicht findet sich in Kap. 11.4.

10. FINANZIERUNG

Hauptquelle der Finanzierung zur Umsetzung der im IKEK entwickelten Ziele und den daraus abzuleitenden Projekten sind die Mittel der Dorfentwicklung (Kap. 10.1). Das IKEK deckt inhaltlich einen weiteren Rahmen ab, als mit Mittel der Dorfentwicklung förderfähig ist. Von daher wird im Anschluss auf weitere Finanzierungsmöglichkeiten eingegangen (Kap. 10.2).

10.1. Mittel der Dorfentwicklung

Die Stadt Witzenhausen erhält nach Anerkennung des Konzeptes ein Sockelbetrag von 1,5 Mio. Euro zuwendungsfähiger Ausgaben, aus dem Projekte im öffentlichen Interesse gefördert werden können. Darüber hinaus ist die Förderung weiterer Projekt in gesamtkommunalem Interesse über ein Zusatzbudget möglich, das erst dann zur Anwendung kommt, wenn der Sockelbetrag ausgeschöpft wurde und das zusätzlich davon abhängt, ob ausreichend EU- und Landesmittel zur Verfügung stehen (vgl. WI-Bank: Infoblatt für Förderschwerpunkte 2015, S. 9f). Dieses Zusatzbudget kann nur für gesamt-kommunal bedeutende Projekte verwendet werden. Im Folgenden wird die geplante Aufteilung des Sockelbetrages – also ohne das ggf. zur Verfügung stehende Zusatzbudget dargestellt.

Der für die Stadt Witzenhausen für den gesamten Förderzeitraum zur Verfügung stehende Finanzrahmen liegt bei 1,5 Mio. Euro förderfähigen Kosten (netto) bzw. 1,785 Mio. Euro (brutto). Hiervon werden insgesamt 100.000 Euro (netto) für IKEK-Konzeptentwicklung, Städtebaulichen Fachbeitrag und Beratung, Unterstützung, externe Dienstleistungen im Rahmen der Umsetzung reserviert. Die verbleibenden 1,4 Mio. Euro (netto) stehen im Schwerpunkt für die Projektumsetzung in den vier Handlungsfeldern zur Verfügung. Im gesamten Förderzeitraum werden hierfür ca. 1,2 Mio. Euro (netto) bereit stehen. Weitere 192.000 Euro (netto) bzw. 228.480 Euro (brutto) stehen für Stadtteilbudgets zur Verfügung (s. Abb. 10.1).

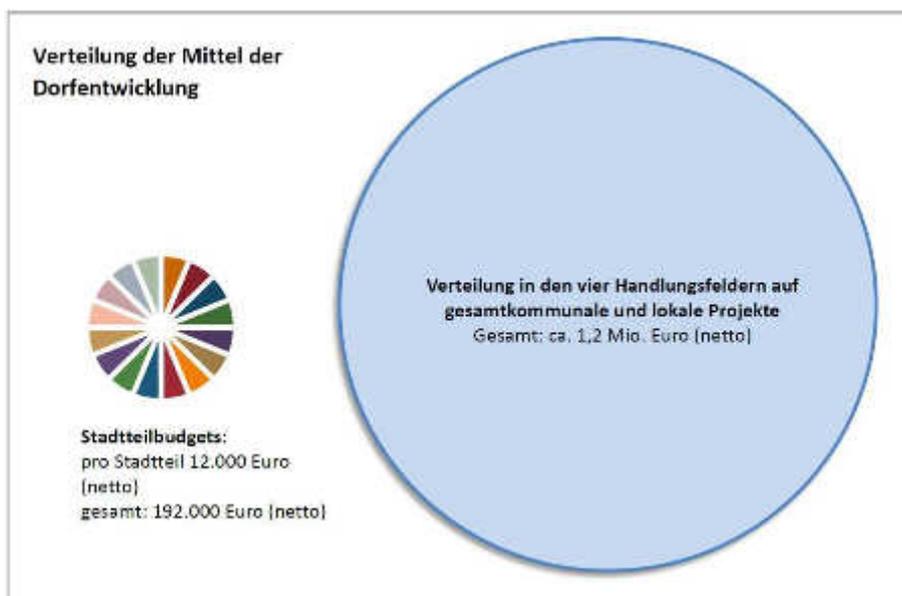


Abb. 10.1: Geplante Verteilung der Mittel der Dorfentwicklung: Vier Handlungsfelder und Stadtteilbudgets

Quelle: Diskussion in der Steuerungsgruppe, eigene Darstellung, 2015

Jedem Stadtteil steht innerhalb der ersten drei Jahre des Förderzeitraums ein Betrag von 12.000 Euro (netto) zur Verfügung. Die Verwendung dieser Mittel kann innerhalb der Ziele des IKEK vom jeweiligen Stadtteil entschieden werden – unabhängig von den Leitprojekten und der verabredeten Schwerpunktsetzung nach Handlungsfeldern. Die für alle Projekte geltenden Bagatellgrenzen (10.000

Euro netto für investive Projekte und 1.500 Euro netto für nicht-investive Projekte) sind auch im Rahmen der Stadtteilbudgets anzuwenden. Von daher ist die Umsetzung je eines investiven und eines nicht-investiven Projektes möglich oder alternativ die Umsetzung eines investiven Projektes für den Gesamtbetrag. Auch die Projekte der Stadtteilbudgets gehen den „normalen“ Weg der Genehmigung über die Steuerungsgruppe und die Stadtverordnetenversammlung.

Verteilung auf die vier Handlungsfelder

Für die Verteilung der 1,2 Mio. Euro (netto) auf die Handlungsfelder hat sich die Steuerungsgruppe auf eine prozentuale Verteilung auf die vier Handlungsfelder verständigt. Die Verteilung der Mittel berücksichtigt dabei sowohl die Bedeutung des Handlungsfeldes im Rahmen des IKEK Witzenhausens als auch die Relevanz der jeweiligen Themen im Rahmen der Dorfentwicklung bzw. die Möglichkeit, Projekte im jeweiligen Handlungsfeld auch mithilfe anderer Finanzierungen umzusetzen (vgl. Kap. 10.2). Hierbei bekommt das Handlungsfeld „Lebensqualität“ mit 50 % den höchsten Anteil, gefolgt vom Handlungsfeld „Siedlungsentwicklung, Ortsbild, Wohnen“. Die Handlungsfelder „Wirtschaft, Bildung, technische Infrastruktur, Verkehr“ und „Freizeit und Tourismus, Landschaft und Natur“ bekommen jeweils 10 % (vgl. Abb. 10.2)

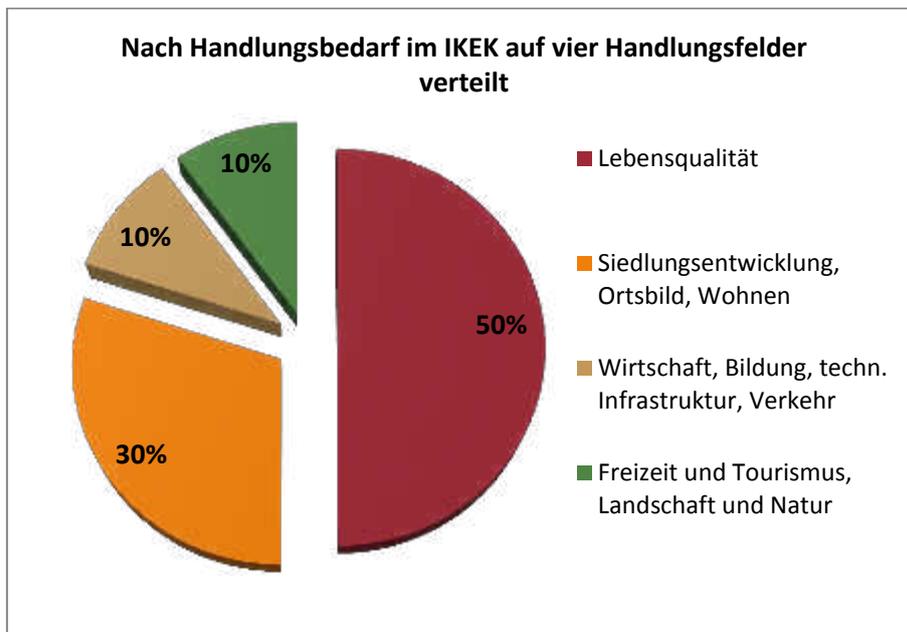


Abb. 10.2: Geplante Verteilung der Mittel der Dorfentwicklung auf die vier Handlungsfelder

Quelle: Diskussion in der Steuerungsgruppe, eigene Darstellung, 2015

Im Handlungsfeld Lebensqualität sollen zu Beginn und im Schwerpunkt Sanierungsmaßnahmen in den DGH's umgesetzt werden, die auf verbesserte Zugänglichkeit und Barrierefreiheit abzielen. Diesem Thema wird hohe Priorität beigemessen. Tab. 10.1 fasst die Verteilung der Fördermittel (netto) zusammen.

Inhalt	Fördermittel (netto)
Vorbereitung, Beratung und Begleitung (IKEK, Städtebaulicher Fachbeitrag ...)	100.000 €
Stadtteilbudgets (16 Stadtteile, je 12.000 €)	192.000 €
Lebensqualität (Handlungsfeld 1)	604.000 €
Siedlungsentwicklung, Ortsbild, Wohnen (Handlungsfeld 2)	362.400 €
Wirtschaft, Bildung, techn. Infrastruktur, Verkehr (Handlungsfeld 3)	120.800 €
Freizeit und Tourismus, Landschaft und Natur (Handlungsfeld 4)	120.800 €
Finanzrahmen 2016-2025 (netto)	1.500.000 €

Tab. 10.1: Verteilung der Fördermittel (netto)

Quelle: Diskussion in der Steuerungsgruppe, eigene Darstellung, 2015

Finanzplanung für das Jahr 2016

In der Steuerungsgruppe wurde ausgehend von der Verteilung der Fördermittel und dem derzeitigen Stand der Projektideen eine konkrete Finanzplanung für das Jahr 2016 erstellt. Hierfür wurde im ersten Schritt der zur Verfügung stehende Finanzrahmen ermittelt, der in Tab. 10.2 dargestellt wird.

Finanzrahmen	Mittel
Dorfentwicklungs-Mittel (75 %)	150.000 €
kommunaler Eigenanteil (25 %)	50.000 €
Finanzrahmen netto	200.000 €
MwSt. (von Kommune zu tragen)	38.000 €
Finanzrahmen 2016 (brutto)	238.000 €

Tab. 10.2: Finanzrahmen für das Jahr 2016

Quelle: Diskussion in der Steuerungsgruppe, eigene Darstellung, 2015

Damit beträgt der Eigenanteil für die Kommune im Jahr 2016 insgesamt maximal 88.000 Euro (kommunaler Eigenanteil + Mehrwertsteuer insgesamt). Im Jahr 2016 werden mit den zur Verfügung stehenden Mitteln inhaltliche Schwerpunkte gesetzt bei der Umsetzung der im IKEK festgelegten Startprojekte, ersten Projekten aus den Stadtteilbudgets und dem Beginn des barrierefreien Umbaus der DGH's (vgl. Tab. 10.3). Da zum Zeitpunkt der IKEK-Erstellung noch mit Verschiebungen bei den Kosten für einzelne Projekte gerechnet wird, werden „vorsichtig“ von den insgesamt zur Verfügung stehenden 238.000 Euro (brutto) nur 220.000 Euro verteilt.

Projekte	Mittel (brutto)
Startprojekte	28.000 €
Stadtteilbudgets	80.000 €
DGH Barrierefrei	112.000 €
Verfügbare Mittel 2016	220.000 €

Tab. 10.3: Verteilung der für das Jahr 2016 zur Verfügung stehenden Mittel

Quelle: Diskussion in der Steuerungsgruppe, eigene Darstellung, 2015

Die angegebene Summe für die Startprojekte ist ein Mittelwert, der sich aus den Angaben der Projektideengeber/innen (Stand: November 2015) ergibt, wie sie in den Projektskizzen formuliert und in der Sitzung der Steuerungsgruppe am 19.11. ergänzt bzw. geändert wurden. In Tab. 10.4 werden die geschätzten Kosten (brutto) für die einzelnen Startprojekte angegeben, teilweise mit Angabe einer erwartbaren Kostenspanne (min. – max.). Zudem wird in der Tabelle die Zuordnung der Startprojekte zu den Leitprojekten angegeben. In jedem Leitprojekt wird mindestens ein Startprojekt umgesetzt. Alle Startprojekte sind inhaltlich offen für die 16 Stadtteile. Insbesondere über den starken gesamt-kommunalen Aspekt der Startprojekte sind alle Stadtteile im Jahr 2016 in die Umsetzung eingebunden, auch wenn nicht alle Stadtteile an allen Startprojekten beteiligt sind (z. B. ist die barrierefreie Zugänglichkeit in einigen DGH's bereits vorhanden). Zudem können die ersten fünf Stadtteile in 2016 ihr Stadtteilbudget in Anspruch nehmen.

Startprojekt	Leitprojekt	geschätzte Kosten (brutto)	
		min.	max.
Kostenklärung und Reihenfolge zur Barrierefreiheit in den Dorfgemeinschafts- und Bürgerhäusern	A	keine	
Informationsbroschüre über die DGHs/BGHs	A	2.800	
„Seniorenkümmerer“ – Interesse der 16 Stadtteile, Aufgaben und Ziele	B	1.500	
Jedem Ort seine Mitte – Verständigung auf eine zeitliche Reihenfolge	C	keine	
Witzenhäuser Wirtschaft im Netz	D	12.000	15.000
Witzenhausen mobil	E	8.500	10.500
Qualitätsmerkmal Luftkur-/Erholungsort	F	1.500	
Gesamtkosten Startprojekte (brutto)		26.300	31.300

Tab. 10.4: Kostenschätzung für die Startprojekte (Stand: November 2015)

Quelle: Projektskizzen und Diskussion in der Steuerungsgruppe, eigene Darstellung, 2015

10.2. Empfehlungen für weitere Finanzierungen

Die in diesem Konzept dargestellten Projektideen sind noch nicht abschließend auf ihre Förderfähigkeit geprüft bzw. einer Fördermaßnahme zugeordnet, da es sich bis jetzt um Ideen handelt, die eine genauere Ausformulierung zwecks Antragsstellung benötigen. Es wird empfohlen, frühzeitig die Stabstelle Demografie, Kreis- und Regionalentwicklung des Werra-Meißner-Kreises zu kontaktieren, um Fördermöglichkeiten für die jeweiligen IKEK-Projekte abzustimmen.

Über die Dorfentwicklung hinaus kommen weitere Förderprogramme für eine Finanzierung von Projekten infrage die sich aus IKEK ableiten. In der folgenden Tabelle 10.4 werden entsprechend den Handlungsfeldern und Themen des IKEK mögliche Förderprogramme aufgeführt. Eine Einzelfallprüfung der Förderfähigkeit ist in jedem Einzelfall notwendig.

Über die Angaben in der Tabelle 10.4 hinaus können konzeptionelle und prozessorientierte Vorarbeiten im Rahmen der Dorfentwicklung gefördert werden. Die Förderung kann sich auch auf andere unterstützenden Leistungen beziehen, z. B. Moderation von Arbeitsgruppen bzw. Prozessunterstützung.

Nach Themen geordnete Darstellung möglicher Förderprogramme						
Themen		Dorfentwicklung	LEADER	weitere Förderung im EPLR	ESF	weitere Fördermöglichkeiten
Lebensqualität (Handlungsfeld 1)						
DGH/BGH	<ul style="list-style-type: none"> Barrierefreie Umbauten Sanierung nach Bedarfsdarstellung 	X				
Ehrenamt/Vereine	<ul style="list-style-type: none"> Förderung von Haupt- und Ehrenamt 	X	X			
	<ul style="list-style-type: none"> Entwicklung und Umsetzung von Angeboten für unterschiedliche Zielgruppen 	X				X
Siedlungsentwicklung, Ortsbild, Wohnen (Handlungsfeld 2)						
Siedlungsentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> Vermarktung von Immobilien und Baulücken 	X				
	<ul style="list-style-type: none"> Abriss leer stehender Gebäude 	X				
Ortsbild	<ul style="list-style-type: none"> Erhalt/Pflege ortsbildprägender Gebäude, historischer Ortskerne 					Denkmalsch.
Wohnen	<ul style="list-style-type: none"> Umbau altengerechter Wohnen und Mehrgenerationenwohnen 	X				KfW
Wirtschaft, Bildung, technische Infrastruktur, Verkehr (Handlungsfeld 3)						
Wirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> Fachkräftesicherung Arbeits- und Ausbildungsplätze Start-up 		(X)		X	Landkreis
DSL	<ul style="list-style-type: none"> DSL/Breitband 			X		Landkreis
Energie	<ul style="list-style-type: none"> Energetische Sanierung/Energieeffizienz von Gebäuden 	X				KfW
	<ul style="list-style-type: none"> Energieproduktion 	(X)				X
Mobilität	<ul style="list-style-type: none"> Alternative Mobilitätskonzepte 	X	X			
	<ul style="list-style-type: none"> E-Ladeinfrastrukturen, Car-Sharing, Bürgerbus 	X	X			
Freizeit und Tourismus, Landschaft und Natur (Handlungsfeld 4)						
Tourismus	<ul style="list-style-type: none"> Aufbau von Strukturen/Netzwerken Entwicklung und Umsetzung von Angeboten 	(X)	X	X		EFRE
Freizeit	<ul style="list-style-type: none"> Konzepte/Strategien Freizeiteinrichtungen 	X				
Natur	<ul style="list-style-type: none"> Pflege und Offenhaltung von Flächen 			X		X

Tab. 10.5: Darstellung möglicher Förderprogramme in Bezug auf unterschiedliche Themen (Stand Oktober 2015)

Quelle: eigene Darstellung, 2015

11. PROJEKTIDEEN

Die folgenden Tabellen stellen eine Übersicht der im Verlauf des IKEK-Prozesses gesammelten Projektideen nach Handlungsfeldern dar. Es handelt sich um die vollständige Sammlung aller Ideen und Stichworte, die von der Auftaktveranstaltung, den lokalen Veranstaltungen bis hin zum 4. IKEK Forum genannt wurden. Umformulierungen, die nach den lokalen Veranstaltungen von den IKEK-Teams vorgenommen wurden, sind mit Schrägstrich ergänzt. Es wurden in Einzelfällen sinnerhaltende Kürzungen vorgenommen und Doppelnennungen herausgenommen. Wenn der Inhalt der Projektideen handlungsfeldübergreifend ist, sind sie bei beiden Handlungsfeldern aufgelistet (s. Verweis in Klammern). Die Projektideen/Stichwörter, die auf der Auftaktveranstaltung im März 2015 gesammelt wurden, sind mit einem (X) gekennzeichnet.

Die Projektideen werden jeweils für ein Handlungsfeld dargestellt (Kapitel 11.1–11.4). Innerhalb der Handlungsfelder orientiert sich die Zuordnung an den Themen (Spalte 1 der Tabellen in Kap. 11.1–11.4), für die Handlungsbedarf ermittelt wurde (s. Kap. 6). In der zweiten Spalte der Tabelle sind die Projektideen bzw. Stichwörter aufgeführt und in der dritten Spalte der Stadtteil bzw. die Stadtteile, aus denen die Projektideen stammen. Ist kein Stadtteil angegeben, wurden die Ideen auf einer der gesamtkommunalen Veranstaltungen genannt. In der letzten Spalte gibt es eine mögliche Zuordnung zu den Leitprojekten, die für eine bessere Übersicht in der folgenden Tabelle 11.1 erneut aufgeführt sind (ausführliche Darstellung s. Kapitel 9.1–9.6).

Leitprojekt		Handlungsfeld	Kapitel
A	Gemeinsamkeit und Miteinander – unsere Dorfgemeinschafts- und Bürgerhäuser	1	9.1
B	Lebenswert in Witzenhausen älter werden	1	9.2
C	Mittendrin – jedem Ort seine Mitte	2	9.3
D	Innovativ und nachhaltig – Green Valley	3	9.4
E	Mobilität	3	9.5
F	Aktivtourismus – Erholung aktiv erleben	4	9.6

Tab. 11.1: Leitprojekte (s. auch Kapitel 9.1–9.6)

Bei der Bearbeitung und Umsetzung der Leitprojekte in den kommenden Jahren sollten die hier genannten Ideen bzgl. ihrer Umsetzbarkeit in dem Leitprojekt geprüft werden. Die hier erfassten Projektideen haben zzt. einen unterschiedlichen Konkretisierungsgrad – einige Projektideen sind „projektreif“, andere sind „erste Ideen“. Die nach den Diskussionen im 4. Forum definierten und konkretisierten Startprojekte sind in einer gesonderten Darstellung aufgeführt (s. Kapitel 9.1–9.6).

11.1. Projektideen zu Handlungsfeld 1

Handlungsfeld 1 Lebensqualität (Dorfgemeinschaft, Miteinander und Versorgung)			
Thema	Name der Projektideen	Stadtteil	LP
Vernetzung der Stadtteile	<ul style="list-style-type: none"> • Kooperationen und Vernetzung zwischen den Ortsteilen und aktive Bürgerschaft • Regelmäßige Präsenz des Magistrats in allen Ortsteilen • Intranet um Fahrdienste und andere Dienste zu kommunizieren (identitätsstiftende Projekte zur Förderung der Mitwirkung und Beteiligung in den Stadtteilen) • www.tausch-ohne-geld.de/tauschring-witzenhausen 		
	<ul style="list-style-type: none"> • Verbindungen in Stadt und Land stärken 	Blickershausen	
Gemeinbedarfseinrichtungen/BGH/DGH	<ul style="list-style-type: none"> • Erweiterung des DGH/Grillhütte inkl. ökologischer Heizung, um ganzjährige Nutzung zu ermöglichen • Weiterentwicklung/Steigerung der Nutzungsmöglichkeiten des DGH (X) 	Albshausen	A
	<ul style="list-style-type: none"> • Heizung/energetische (Dach-) Sanierung/Dachsanierung DGH (X) 	Blickershausen	A
	<ul style="list-style-type: none"> • DGH: Solar auf's Dach (auch FFD-Gebäude) • DGH: barrierefrei (Zugang und Toiletten) 	Dohrenbach	A
	<ul style="list-style-type: none"> • Erhalt des DGH: Träger finden, Nutzung für Familienfeste, durch Vereine, zeitweise als Dorfladen, Spieleabende, Kaffee und Kuchen für Wanderer 	Ellingerode	A
	<ul style="list-style-type: none"> • DGH: Anbau als Lagerfläche nutzen, barrierefreien Zugang schaffen 	Ermschwerd	A
	<ul style="list-style-type: none"> • DGH: Auslegbarer Tanzboden (10 x 10 m)!,Raumteiler einbauen, Energiesparlampen einbauen 	Gertenbach	A
	<ul style="list-style-type: none"> • Highlight zur Erhalt der Dorfgemeinschaft wetterunabhängig gestalten, Attraktivität des Veranstaltungsortes zu steigern, Treffpunkt für Kids 	Hubenrode	A
	<ul style="list-style-type: none"> • Sanierung des Bürgerhauses: Behindertengerechte Toilette, Renovierung der Fenster, Abstellraum, Parkplatz 	Hundelshausen	A
	<ul style="list-style-type: none"> • Einbau einer Lüftung durch Fenster und Luftschächte zur Wiederbelebung des „U-Boot“ und der Kegelbahn sowie Neunutzung der unteren Räume des DGH 	Kleinalmerode	A
	<ul style="list-style-type: none"> • Neugestaltung des Vorplatzes DGH (Zaunerneuerung, Verbreiterung des Tores) 	Neuseesen	A
	<ul style="list-style-type: none"> • DGH behindertengerecht ausbauen • Erhalt DGH (Alte Schule) mit Ausbaumaßnahmen • DGH: Baumaßnahme zum Lärmschutz 	Roßbach	A
		Unterrieden	A

Handlungsfeld 1 Lebensqualität (Dorfgemeinschaft, Miteinander und Versorgung)			
Thema	Name der Projektideen	Stadtteil	LP
Gemeinbedarfseinrichtungen/BGH/DGH (Fortsetzung)	<ul style="list-style-type: none"> • DGH Umbau der Küche und Außengelände /kleiner Hof, Schallschutzdecke Turnhalle, Vordach barrierefreier Eingang, Energieeinsparung (Fenster neu, Außenisolierung anbringen) • Konzept der Gemeinschaftsraum Nutzung 	Werleshausen	A
	<ul style="list-style-type: none"> • Barrierefreier Eingang und WC DGH • Energetische Sanierung DGH 	Ziegenhagen	A
Vereine, Verbände/ Ehrenamt und Beteiligung und Mitwirkung	<ul style="list-style-type: none"> • Integration von Flüchtlingen und Zugezogenen/ Integration von Flüchtlingen sowie internationale Ausrichtung der Stadt Witzenhausen (Besonderheit) weiter fördern • Vereine > Ämterabgabe im Rotationsverfahren (zeitlich geringe Bindung) 		
	<ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung/Verbesserung der Dorfgemeinschaft (X) 	Albshausen	A
	<ul style="list-style-type: none"> • (regelmäßiger) Dorftreff 	Blickershausen	A
	<ul style="list-style-type: none"> • Büchertausch (auch HF 4) 	Ellingerode	A
	<ul style="list-style-type: none"> • Café, Kneipe, Saal mit Veranstaltungen • Bistro/Café-Reaktivierung 	Gertenbach	D
	<ul style="list-style-type: none"> • Forum zum Austausch zwischen den Generationen (auch HF 2) 	Hubenrode/ Kleinalmerode	A
	<ul style="list-style-type: none"> • Vereine (X) 	Hundelshausen	
	<ul style="list-style-type: none"> • Dorfladen/Café-„Treff“ • Kirmes • Erlebniswelt Roßbach 	Roßbach	
	<ul style="list-style-type: none"> • Bärenkirmes (X) • Gründung eines Forums zur Unterstützung Hilfsbedürftiger • Gefriergemeinschaft (X) 	Unterrieden	
	<ul style="list-style-type: none"> • Gut von Werleshausen für die Allgemeinheit nutzen (Kultur, Ruheflächen) • Café/Teestube (X) 	Werleshausen	
Kinder/Jugendliche	<ul style="list-style-type: none"> • Discobus für Jugendliche (Mobilität) 		
	<ul style="list-style-type: none"> • Kindergarten stärken (X) 	Hundelshausen	
	<ul style="list-style-type: none"> • Treffpunkt für Kinder und Jugendliche 	Neuseesen	C
	<ul style="list-style-type: none"> • Jugendraum verbessern 	Roßbach	
	<ul style="list-style-type: none"> • Spielplatz am Kindergarten sollte nach Öffnungszeiten für alle Kinder nutzbar sein (auch HF4) • Jugendraum aktivieren (Renovierung, Ausstattung) 	Werleshausen	C
	<ul style="list-style-type: none"> • Jugendräume im Bestand einrichten 	Ziegenhagen	

Handlungsfeld 1 Lebensqualität (Dorfgemeinschaft, Miteinander und Versorgung)			
Thema	Name der Projektideen	Stadtteil	LP
Ältere Menschen	• Einkaufslieferservice für ältere Mitbürger/innen		
	• Einrichtung für Ältere	Ellingerode	B
	• Förderung des Miteinanders zwischen Alt und Jung (Mehrgenerationenprojekt)	Hubenrode/ Kleinalmerode	B
	• „Altengarten“	Roßbach	B
	• Betreutes Wohnen in der ehemaligen Zigarrenfabrik „Brasilia“ aktuell: fehlender Investor (auch HF2)	Unterrieden	B
Gesundheit/Pflege	• Gesunde Kommunen durch integrierte, partizipative Strategien der Gesundheitsförderung (PartKommPlus > FH Fulda)		
	• "Gemeindeschwester" zur Versorgung vor Ort (medizinischer Bereich)		
	• Medizinisches Versorgungszentrum oder Kooperationspraxen mit Teilzeitstellen		
	• Pendel- und Begleitservice zu Ärzten > Initiative des Seniorenrats (läuft)		
	• Belegarzt im Dorf	Gertenbach	B
	• Bereitstellung Raum für Arzt		
	• Hausärztliche Versorgung für die Zukunft sichern (Blick auf die Kernstadt)	Hubenrode	B
	• Hausarzt (X)	Hundelshausen	B
Versorgung und Einzelhandel	• Einkaufslieferservice für ältere Mitbürger/innen		
	• Verkauf regionaler Produkte bewerben (Zusammenschluss der Anbieter mit einer zentralen Verkaufsstelle > Laden, Bus, ...)		
	• Alternativen in Landwirtschaft (CSA, SoLaWi), marktunabhängig, Selbstversorgung im Großen/ Gemeinschaft (auch HF4)	Berlepsch-Ellerode- Hübenthal	D
	• Einrichtung eines Lädchens, vor allem für Gäste des Seminarbetriebs (Hübenthal)		
	• Holzcafé/Laden	Blickershausen	
	• Einkaufs-Service für Senior/innen	Dohrenbach	E
	• Bäckerauto		
	• Anbau/Umbau (vom Lädchen)	Gertenbach	
	• Einkauf-Lieferservice im Ort bzw. Dezentralisierung kreisweiter Dienstleistungen (zu weite Wege)	Hubenrode/ Kleinalmerode	E
• Grundversorgung: kleine Läden, Bäcker, Metzger, Friseur (X)	Hundelshausen		
• ehemaliger Dorfladen steht zum Verkauf (Privatbesitz)	Roßbach		
• Dorfladen erhalten/Dorfladen/Dorfladen (im DGH)	Unterrieden, Wendershausen, Ziegenhagen		

Hinweis: Die Projektideen zum Thema „Jugendliche“ aus den Stadtteilen werden an das Jugendforum weitergeleitet. In diesem Gremium können sie bei Bedarf weiter bearbeitet werden.

11.2. Projektideen zu Handlungsfeld 2

Handlungsfeld 2 Siedlungsentwicklung, Ortsbild und Wohnen			
Thema	Name der Projektideen	Stadtteil	LP
Siedlungsentwicklung /Wohnen	<ul style="list-style-type: none"> Die Innenstadt und die Dorfkerne attraktiver und lebendiger gestalten "Wohnen für Hilfe" (wird gestartet) 		
	<ul style="list-style-type: none"> Experimentelles Wohnen: Bauwagen, Hütten, Lehmhütten, Campingplatz (Hübenthal) 	Berlepsch-Ellerode-Hübenthal	
	<ul style="list-style-type: none"> Senioren-WG Forum zum Austausch zwischen den Generationen (auch HF1) 	Hubenrode/ Kleinalmerode	B
	<ul style="list-style-type: none"> Neubaugebiet erschließen (X) 	Hundelshausen	D
	<ul style="list-style-type: none"> alle Generationen unter einem Dach 	Roßbach	B
	<ul style="list-style-type: none"> Betreutes Wohnen in der ehemaligen Zigarrenfabrik „Brasilia“ aktuell: fehlender Investor (auch HF1) 	Unterrieden	B
	<ul style="list-style-type: none"> Mehrgenerationenwohnen Alten WGs in Kooperation mit Stadtteilen (s. Thema Leerstand) 	Ziegenhagen	B
Leerstand	<ul style="list-style-type: none"> Aktualisierung des Leerstandskatasters sowie externe Unterstützung "einkaufen" für ein Leerstandsmanagement 		
	<ul style="list-style-type: none"> Leerstand, Scheunenausbau Unterhof (Hübenthal) 	Berlepsch-Ellerode-Hübenthal	
	<ul style="list-style-type: none"> Ausbau 2. Etage „alte Schule“/Kampstr. 3, II.Stock (X) 	Blickershausen	
	<ul style="list-style-type: none"> Private zur Teilnahme an der Infoveranstaltung zu Leerstand motivieren 	Ermschwerd	
	<ul style="list-style-type: none"> Werbung für Neuansiedler (Familien/Dienstleister) (auch HF3) 	Gertenbach	D
	<ul style="list-style-type: none"> „Holland in Not“; Vermarktung von Wohnraum (z. B. Wochenendhaus) für Zuzug von Fremden (auch HF4) 	Hubenrode/ Kleinalmerode	D
	<ul style="list-style-type: none"> Beseitigung oder Neuplanung für historische Bauruine (X), Vermarktung und Renovierung alte Zigarrenfabrik Renovierung der Gaststätte "Gelstertal" und Nebenhause 	Hundelshausen	
	<ul style="list-style-type: none"> Leerstand 	Neuseesen	
	<ul style="list-style-type: none"> Künftigen Leerstand (Industriebrache) im Ortskern umnutzen bzw. entgegenwirken Anliegerfreundliche Nachnutzung der Betriebsgelände Promens und Brasilia (s. Thema Siedlungsentwicklung /Wohnen) 	Unterrieden	

Handlungsfeld 2 Siedlungsentwicklung, Ortsbild und Wohnen			
Thema	Name der Projektideen	Stadtteil	LP
Leerstand (Fortsetzung)	<ul style="list-style-type: none"> • Gaststätte Lindenhof wieder beleben • Leerstände: Folgenutzung klären 	Werleshausen	
	<ul style="list-style-type: none"> • Alten WGs in Kooperation mit Stadtteilen 	Ziegenhagen	B
Bachläufe/Flüsse	<ul style="list-style-type: none"> • Renaturierung der Gewässer: Quelle, Bach, Teiche 	Berlepsch-Ellerode-Hübenthal	C, F
	<ul style="list-style-type: none"> • Bach integrieren zum Spielplatz 	Blickershausen	C
	<ul style="list-style-type: none"> • Bachlauf (X) 		
	<ul style="list-style-type: none"> • Ökologische Neugestaltung der Bachufer 	Ellingerode	C
	<ul style="list-style-type: none"> • Hungershäuser Bach: Instandsetzung, Unterhaltung (Staustufen, bachbegleitende Bepflanzung/ Baumbestand, Brücke In der Grund, Stabilität der Mauer im Bereich Bachuferkante/Straße 	Ermschwerd	C
	<ul style="list-style-type: none"> • Hochwasserschutz: Gefahren abwehren/Gelster: Ufermauer reparieren, ausbaggern (Ortsbildgestaltung und Hochwasserschutz) 	Hundelshausen	C
	<ul style="list-style-type: none"> • Ökologische Neugestaltung der Bachufer/Neugestaltung Uferbereich 	Roßbach	C
	<ul style="list-style-type: none"> • Siesterbach: renaturieren, kultivieren, Brücke und Mauern sanieren 	Werleshausen	C
Ortsbild	<ul style="list-style-type: none"> • Aufwertung der Kirchstraße/Vollständige Asphaltierung 	Albshausen	C
	<ul style="list-style-type: none"> • Instandhaltung/Wartung der Wirtschaftswege 		
	<ul style="list-style-type: none"> • Umfahrt Unterhof, Pflaster und Löcher (Hübenthal) • Parkplätze in Häusernähe für Familien mit Kindern und Gehbehinderte (Hübenthal) 	Berlepsch-Ellerode-Hübenthal	
	<ul style="list-style-type: none"> • Dorfprojekt „Fachwerk Gänsemarkt“ • Hundebeutel einführen/bereitstellen 	Blickershausen	
	<ul style="list-style-type: none"> • Verkehrsberuhigung 		C
	<ul style="list-style-type: none"> • Verkleidung des Containerplatzes • An den Ortseingängen Frösche 	Dohrenbach	
	<ul style="list-style-type: none"> • Pflanzung von Bäumen an der Straße: Allee/Bezug zum Thema Verkehr (Verkehrsberuhigung) • Tempo 30 auf der Dorfstraße/im ganzen Dorf • Bauliche Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung 	Ellingerode	C

Handlungsfeld 2 Siedlungsentwicklung, Ortsbild und Wohnen			
Thema	Name der Projektideen	Stadtteil	LP
Ortsbild (Fortsetzung)	<ul style="list-style-type: none"> • Witzenhäuser-/Blickershäuser Landstraße: allgemeinen Zustand der Dorfdurchgangsstraße verbessern • Dorfdurchgangsstraße (Gefahrenabwehr, Verkehrssicherheit, Verkehrsberuhigung) • Sicherung des vorhandenen Fußweges (?) 	Ermschwerd	C
	<ul style="list-style-type: none"> • Friedhof: Friedhofsweg neu (Wiederherstellung, Gestaltung), Treppe und Hanggestaltung (Richtung Weinberg), Pfarrgasse (Herstellung Bodenbelag, Gestaltung) 		
	<ul style="list-style-type: none"> • Erneuerung der Straßen • Tempolimit auf der Hauptstraße (30 km/h) 	Hubenrode/ Kleinalmerode	
	<ul style="list-style-type: none"> • Sichere Gehwege schaffen, z. B. Kirchstraße 	Hundelshausen	C
	<ul style="list-style-type: none"> • Behindertengerechter Ausbau der Bürgersteige im ganzen Dorf • Neue Zu- und Abfahrt zum Gipswerk VG-Orth • Brücke über Gelster zum Gipswerk (X) • Reparatur Bahnbrücken-Geländer zum grünen See 		
	<ul style="list-style-type: none"> • Neugestaltung und Reparatur der Straßenränder 	Neuseesen	C
	<ul style="list-style-type: none"> • Pflanzung von Bäumen an der Straße: Allee/Bezug zum Thema Verkehr (Verkehrsberuhigung) 	Roßbach	
	<ul style="list-style-type: none"> • Eindeutige Beschilderung LKW-Ortsdurchfahrt "Nur für Anlieger" 	Unterrieden	C
	<ul style="list-style-type: none"> • Sanierung der Kirchenmauer • Bessere Anbindung des „Öhrchens“(Fußweg) an den Ort • Asphaltierung des Weges zum Sportplatz 	Wendershausen	
	<ul style="list-style-type: none"> • Verkehrsberuhigung/sicherer Schul- und Kindergartenweg an der Hauptstraße durch: Allee/Tempo 30 im Ortskern/„Kreisel“ vor der Kirche/Zebrastrreifen 		C
	<ul style="list-style-type: none"> • Straße am Rasen: in 1988 (DE) erneuert, um II. Bauabschnitt ergänzen/Dorfstraße "Am Rasen" aufwerten • Friedhof: Wasseranschluss in Kapelle, Brunnenring erneuern, Gerätecontainer verkleiden • Ehrenmal an der Kirche restaurieren (sandstrahlen) 	Werleshausen	
	<ul style="list-style-type: none"> • Straßen und Gehwege sichern • Schwieneplatz (Ecke An der alten Burg/Rautenbachstr.) umgestalten 	Ziegenhagen	C
	<ul style="list-style-type: none"> • Holzbrücke zum Park sanieren • Brücke an der Rautenbachstraße sanieren • Parkanlage mit Friedhof (X) 		

Handlungsfeld 2 Siedlungsentwicklung, Ortsbild und Wohnen			
Thema	Name der Projektideen	Stadtteil	LP
Plätze/Treffpunkte	<ul style="list-style-type: none"> • Sitzgelegenheit mit Tisch incl. Regen-/Sonnenschutz (Schutzhütte) auf dem Dorfanger (auch HF4) 	Albshausen	C, F
	<ul style="list-style-type: none"> • Dorfplatz mit Linde/Gestaltung einer Dorfmitte mit Linde, Sitzgelegenheit und Bouleplatz (Hübenthal) 	Berlepsch-Ellerode-Hübenthal	C, F
	<ul style="list-style-type: none"> • Gänsemarkt aufwerten zum Spielen, Treffen, Klönen und Schnuddeln 	Blickershausen	C
	<ul style="list-style-type: none"> • Dorflinde (Anger) besser gestalten, Maibaum (X) • Backhausplatz: überdachte Sitzgelegenheit, Brunnen wieder gangbar machen und Wasser-/Stromanschluss installieren 	Dohrenbach	C, F
	<ul style="list-style-type: none"> • Neugestaltung des Lindenplatzes (Dorfplatz) 	Ellingerode	C
	<ul style="list-style-type: none"> • Schloss-, Dorfpark neu gestalten: -ebenerdig, -neue Bänke/Wege. Ein Treffpunkt für jung und alt • Schlossplatz pflastern, Infosäule aufstellen • Lindenplatz neu gestalten 	Ermschwerd	C, F
	<ul style="list-style-type: none"> • Sanierung/Pflege „Kastanienplatz“ 	Gertenbach	C
	<ul style="list-style-type: none"> • Gestaltung Dorfplatz, Zentrum (X) • Treffpunkte wetterunabhängig gestalten 	Hubenrode	C
	<ul style="list-style-type: none"> • Lindenplatz: Linden sichern • Festplatz Befestigen und öffentliche Toiletten einrichten • Parkplatz BGH 	Hundelshausen	C, F
	<ul style="list-style-type: none"> • Dorfplatz um die Dorflinde (Pflasterung, Einfassung des Grünstreifens vor dem Backhaus von Haus Hansteinstr. 11 (Hof Hoppe) durch eine Sandsteinmauer) • Neugestaltung des Platzes an der Bushaltestelle (Verbreiterung der Brücke über den Siesterbach, Neueinfassung/Umgestaltung der Grünflächen, Pflasterung) • Neugestaltung des Platzes Junkergraben/Hansteinstraße (Pflasterung, Beseitigung der Rinne) 	Neuseesen	C
	<ul style="list-style-type: none"> • Die Suche nach der Ortsmitte/Dorfmittelpunkt (Tanz- und Rastplatz über den Wilhemshäuser Bach) • Neugestaltung Emil-Jank-Platz 	Roßbach	C
	<ul style="list-style-type: none"> • Gaststätte über einen Trägerverein ansiedeln 	Unterrieden	D
	<ul style="list-style-type: none"> • Gestaltung des Werraufers (Hafen) als neuen Treffpunkt: Sitzgruppe, Blumenkübel, Grillplatz 	Wendershausen	C, F
	<ul style="list-style-type: none"> • Lindenrondell: Restaurieren (sandstrahlen), Baumbestand ändern, alten Brunnen aufbauen/reaktivieren • Festplatzgestaltung (neue Sitzbänke zur Ergänzung) 	Werleshausen	C
	<ul style="list-style-type: none"> • Sitzplätze außen • Orchesterplatz wieder-beleben, mit Beleuchtung • Kirchenspiel • Ruhebänke austauschen 	Ziegenhagen	C, F

11.3. Projektideen zu Handlungsfeld 3

Handlungsfeld 3			
Technische Infrastrukturen, Energie, Wirtschaft, Bildung			
Thema	Name der Projektideen	Stadtteil	LP
Wirtschaftsstruktur	<ul style="list-style-type: none"> • Leben, Arbeiten und ländliche Strukturen in den Dörfern erhalten • "Green tech valley" > Witzenhausen mit mehr als 70 Ingenieurbüros und Universität als Besonderheiten in der Profilbildung herausarbeiten 		
	<ul style="list-style-type: none"> • Infobroschüre örtliche Betriebe • Internetpräsentation/Werbung für Neuansiedler (Dienstleister/ Familien) (auch HF 2) 	Gertenbach	D
Universitätsstandort /Universität /Studierende	<ul style="list-style-type: none"> • Universität mit globaler Vernetzung und Ausstrahlungskraft (ökologische und nachhaltige Landwirtschaft) • Green valley 		
	<ul style="list-style-type: none"> • "Witzenhausen die Öko-Uni": den ökol. Faktor und die zentrale Lage in Deutschlands nutzen, um sich in dieser Nische verstärkt zu positionieren (auch HF 4) 	Hubenrode/ Kleinalmerode	D
Verkehr/Mobilität	<ul style="list-style-type: none"> • Mobilfalt (Fahrdienste zu den Bahnhöfen) • Elektro-LKWs • Ausbau des Radwegenetzes • menschenfreundliche Verkehrsführung und gute Verkehrsanbindung in allen Ortsteilen • Neue Werrabrücke > Umgehung Witzenhausen • Regelmäßige Treffen mit den Verkehrsunternehmen zur Bedarfsplanung • Modellprojekt zur CO₂-neutralen Mobilität > Anknüpfung ans IKEK?! • Seniorenbus bzw. Carsharing-Modell Hübenthal > Verknüpfung verschiedener Mobilitätsformen • Discobus für Jugendliche (Mobilität) 		
	<ul style="list-style-type: none"> • E-Bike-Station mit Solarversorgung als Energiequelle (Hübenthal) • Radweg von Hübenthal nach Gertenbach (Hübenthal) 	Berlepsch-Ellerode- Hübenthal	E
	<ul style="list-style-type: none"> • Carsharing/E Bike Sharing • Fußweg Gertenbach • Mobilität für alle Generationen 	Blickershausen	E
	<ul style="list-style-type: none"> • Carsharing (X) 	Dohrenbach	E
	<ul style="list-style-type: none"> • „Dorfauto“ • Intensivierung der „Mobilfalt“ • Fußwegeverbindung nach Roßbach 	Ellingerode	E
	<ul style="list-style-type: none"> • Lärmschutz Bahn • Alternative Mobilitätskonzepte • Barrierefreier Bahnhof 	Gertenbach	E, B
	<ul style="list-style-type: none"> • Straßensanierung (X) 	Hubenrode	

Handlungsfeld 3 Technische Infrastrukturen, Energie, Wirtschaft, Bildung			
Thema	Name der Projektideen	Stadtteil	LP
Verkehr/Mobilität (Fortsetzung)	• Fifty/Fifty Taxi (X)	Hundelshausen	E
	• Verbesserung der Radwegverbindung Wendershausen	Neuseesen	E
	• „Dorfauto“ • Intensivierung der „Mobilfalt“ • Dorfbus	Roßbach	E
	• LKW-Durchgangsverkehr (X)	Unterrieden	C
	• Erhaltung der guten ÖPNV-Anbindung	Wendershausen	E
	• Bahnhofstempel aktivieren • Radwege optimieren	Werleshausen	E
	• Fahrdienst zu Ärzten, Behörden, Einkauf • Fahrradweg nach Blickershausen • Anschluss an öffentliches Radwegenetz	Ziegenhagen	B, E
Breitband/ DSL	• Schnelles Internet in allen Ortsteilen		D
	• Basistelefon	Albshausen	
	• Ausbau der Internetgeschwindigkeit auf 60.000		D
	• Basistelefon	Berlepsch-Ellerode- Hübenthal	
	• Mobilfunkmast (X)/Umgehender Ausbau der Breitband-versorgung • W-LAN, Free WiFi öffentlich	Dohrenbach	D
	• DSL-Weiterentwicklung	Gertenbach	D
	• Ausbau der Internetgeschwindigkeit auf mind. 50.000	Hubenrode/ Kleinalmerode	D
	• Umgehender Ausbau/Schnelles Internet	Hundelshausen	D
	• Schnelles Internet (X)	Wendershausen	D
	• DSL und Handynetze herstellen	Ziegenhagen	D
Energie	• Carport mit Photovoltaik als E-Bike, E-Roller und E-Auto-Station für Dorfauto-Projekt (Hübenthal)	Berlepsch-Ellerode- Hübenthal	E
	• Zentrales Holzhackschnitzelwerk mit Nahwärmenetz (Hübenthal) • Dezentrale Energieversorgung (Kleinstwindräder, Mini-Biogasanlage) (Hübenthal) • Dächer (Scheunendach) für Photovoltaik (Hübenthal)		
	• Solartankstelle		Blickershausen
	• Solar auf Haus des Gastes und Feuerwehrgerätehaus	Dohrenbach	
	• Nachbarschaftsnahwärme BHKW	Ellingerode /Roßbach	

Handlungsfeld 3 Technische Infrastrukturen, Energie, Wirtschaft, Bildung			
Thema	Name der Projektideen	Stadtteil	LP
Energie (Fortsetzung)	<ul style="list-style-type: none"> • Schutzmaßnahmen Windräder • Naturverträgliche Um-setzung von Energie-Gewinnung • Kein Windpark 	Hubenrode/ Kleinalmerode	
Schulen/ Grundschulen	• Freie Schule als Erweiterung der bestehenden schuli- schen Angebote etablieren		D
	• Sanierung Schulgebäude/Schulhof	Gertenbach	D
	• Werbung für Grundschule/Grundschule stärken (X) • Ausbau zur Ganztageschule	Hundelshausen	D
	• Bornhager Str. 23: Ehemalige Dorfschule und Kinder- garten: evtl. für Vorhaben FreieSchule, alternativ Wohnhaus am DGH oder Wohnhaus Berger Schulvier- tel 4	Werleshausen	D
Weitere Bildungs- angebote	• Lernort Bauernhof – Hofcafé und Lernort (auch HF 4)	Blickershausen	D
	• Bildungs-Veranstaltungen organisieren (im DGH)	Gertenbach	D
	• Lernort Dorf – generationsübergreifend, vernetzen und sichtbar machen (Programm etc.)	Neuseesen/ Werleshausen	D
Wasser/Abwasser /Brandschutz	• Verbrauchergerechte Staffelung der Wassergebühren	Albshausen	
	• Staustufe (für Feuerwehr) in Stand setzen (Hübenthal) • Schacht mit Absteller/Reparatur des bestehenden Zuwassersystems (Frischwasserzufuhr) (Hübenthal) • Grundwasserversorgung (Hübenthal) • Verbrauchergerechte Staffelung der Wassergebühren	Berlepsch-Ellero- Hübenthal	
	• Zukunftssicherung der Freiwilligen Feuerwehr	Hubenrode/ Kleinalmerode	
	• Feuerwehrgerätehaus renovieren (X)	Hundelshausen	
	• Hochwasserschutz: Kleiner Schutzwall (50 cm) Straße am Rasen Hausnr. 25-33 (auch HF 4)	Werleshausen	
	• Feuerwehr (X)	Ziegenhagen	

11.4. Projektideen zu Handlungsfeld 4

Handlungsfeld 4 Freizeit und Tourismus, Landschaft und Natur			
Thema	Name der Projektideen	Stadtteil	LP
Aktivtourismus	<ul style="list-style-type: none"> • Kooperationen mit Nachbarstädten (Bildungsregion, Märchenregion) • Salzfrie Werra > Baden in der Werra • Ausweisung weiterer Premiumwanderwege (bereits im Gange) • Marketing durch jede Form von Medien zur Bekanntheitssteigerung der Region in allen Altersklassen • Verständliche Informationen für Bürger/innen 		
	<ul style="list-style-type: none"> • Weiterentwicklung des Tourismus (X) • Errichtung einer Schau-Info-Tafel (in Ortsmitte) 	Albshausen	F
	<ul style="list-style-type: none"> • E-Bike-Station einrichten (auch für Durchreisende) 	Berlepsch-Ellerode-Hübenthal	E, F
	<ul style="list-style-type: none"> • Anlegestelle für Kanus schaffen • Premiumweg in Planung (Routenbachtal?) • Treidelpfad Werra Wanderweg • E-Bike & Solartankstelle 	Blickershausen	F
	<ul style="list-style-type: none"> • Erhalt touristischer Infrastruktur, z. B. Bänke etc. (X) • Überdachte Sitzgelegenheit an Wohnmobilstellplatz • Attraktivitäts-Steigerung 	Dohrenbach	F
	<ul style="list-style-type: none"> • Hinweisschilder für Töpferei, Gastronomie, Radweg • Infotafel am Schloss, Außengestaltung des Vorplatzes/Errichtung einer Infosäule (auch HF1) 	Ermschwerd	F
	<ul style="list-style-type: none"> • Fertigstellung der Gaststätte mit Veranstaltungsraum (Saal) 	Gertenbach	F
	<ul style="list-style-type: none"> • „Holland in Not“; Vermarktung von Wohnraum (z. B. Wochenendhaus) für Zuzug von Fremden (auch HF 2) 	Hubenrode/ Kleinalmerode	D
	<ul style="list-style-type: none"> • Bessere Vermarktung des Themas Aktivtourismus (Wandern, Mountainbike, Reiten, ...) • Hubenrode: da Luftkurort: Gemeinsame Wege z. B. nach Roßbach, Hundelshausen pflegen und ausbessern (X) 		F
	<ul style="list-style-type: none"> • Toilettenhaus + Wohnmobilstellplatz, nahe Festplatz (X) • Verschmutzte Radwege 	Hundelshausen	F
	<ul style="list-style-type: none"> • Übernachtungsmöglichkeiten und Einkehr für Radfahrer/Touristen 	Neuseesen	F
	<ul style="list-style-type: none"> • Erlebniswelt Roßbach 	Roßbach	
	<ul style="list-style-type: none"> • Bootsanleger (Potentialanalyse) • Kirschblüten Walking (X) • Werraufer f. Gäste (X) 	Unterrieden	F
	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau Radweg (X) 		E

Handlungsfeld 4 Freizeit und Tourismus, Landschaft und Natur			
Thema	Name der Projektideen	Stadtteil	LP
Aktivtourismus (Fortsetzung)	• Verbesserung der Radwegverbindung Wendershausen	Werleshausen	E
	• Übernachtungsmöglichkeiten und Einkehr für Radfahrer/Touristen		F
	• Premium Wanderweg Zertifizierung • 2-3 gute Wanderwege anlegen • Luftkurort werden • Öffentlichkeitsarbeit ausbauen, Infotafel!	Ziegenhagen	F
Freizeit und Kultur	• Entwicklung eines Kulturpfades • Einrichtung einer zentralen Kulturinstitution • Gemeinsame Plattform aller Kulturschaffenden zu Bündelung und gemeinsamen Bewerbung aller Angebote • Kino aufs Dorf (Wanderkino?)		F
	• Sitzgelegenheit mit Tisch incl. Regen-/Sonnenschutz (Schutzhütte) auf dem Dorfanger (auch HF 2) • Ruhebänke an Wegen und Plätzen	Albshausen	C, F
	• Schloss, Hübenthal-Esoterik (X) • Ausbau des Schwimmteiches (Oberhof) und Campingplatz (Hübenthal)	Berlepsch-Ellerode-Hübenthal	F
	• Planschbecken, Wassertretstelle, Bolzplatz, Wohnmobilstellplatz • Schaffung und Erhaltung von Sportstätten (X) • Grillplatz • Heimatmuseum/Burgengarten: - Museumsstücke z. T in HdG in Vitrinen und die Steinbauten auf Froschplatz aufstellen - Übernahme der Museumsstücke und Miniatur-Nachbauten • Einrichtung einer Heimatstube • Backhaus • Kulturabende, Hobbyfotografie (X) • Wasserhäuschen (X)	Dohrenbach	F
	• Büchertausch (auch HF1)	Ellingerode	A
	• Spielplätze interessanter gestalten, Geräte und Standorte prüfen, verbessern • Mitbenutzung des Kindergartenspielplatzes	Ermschwerd	F
	• Bücherstube	Gertenbach	A
	• Erhaltung Kirchturm-Glockenspiel (X)		
	• Grüner See und Langenberghütte	Hundelshausen	F
	• Kommunales Bade-Blockhaus mit Sauna • Neugestaltung Wassertretstelle • Museum • Musik und Kultur • Poetry Slam	Roßbach	F

Handlungsfeld 4 Freizeit und Tourismus, Landschaft und Natur			
Thema	Name der Projektideen	Stadtteil	LP
Freizeit und Kultur (Fortsetzung)	• Kleingartenanlage (X)	Unterrieden	F
	• Barrierefreie Toiletten und Duschen in der Sporthalle		A
	• Hallenbad Witzenhausen • Wasserspielplatz am Dreiländereck und Wassertretstelle • moderner Kinderspielplatz (X)	Wendershausen	F
	• Spielplatz am Kindergarten sollte nach Öffnungszeiten für alle Kinder nutzbar sein (auch HF1)	Werleshausen	F
	• Bolzplatz • Grillplatz neben Spielplatz • Grillplatz im Kurpark • Wassertretstelle pflegen	Ziegenhagen	F
Landwirtschaft	• Alternativen in Landwirtschaft (CSA, SoLaWi), marktunabhängig, Selbstversorgung im Großen/ Gemeinschaft (auch HF 1)	Berlepsch-Ellerode-Hübenthal	D
	• Lernort Bauernhof – Hofcafé und Lernort (auch HF3)	Blickershausen	D
	• "Witzenhausen die Öko-Uni": den ökologischen Faktor und die zentrale Lage im Kern Deutschlands nutzen, um sich in dieser Nische verstärkt zu positionieren (auch HF3)	Hubenrode/ Kleinalmerode	D
Landschaft erleben	• Erlebbar Landschaft	alle	F
	• Essbaren Waldgarten/Streuobstwiesen/ Renaturierung/Landschaftspflege • Unvergessbar essbar – essbares Dorf/Selbstversorgung im Kleinen • Alternative Landschaftspflege (Waldwege schützen/ erhalten) • Renaturierung und Gestaltung des Quellbereiches des Hübenbaches (Hübenthal)	Berlepsch-Ellerode-Hübenthal	F
	• Erhalt alter Bäume • Schwalben- und Eulenschutz-Maßnahmen/ Schwalbenhaus	Roßbach	F

12. UMSETZUNG UND VERSTETIGUNG

Das IKEK ist Voraussetzung und Auftakt für die Umsetzung von Projekten. Es wird zum einen darum gehen, die Projektideen nach und nach entsprechend der inhaltlichen Schwerpunktsetzungen zu konkretisieren und umzusetzen (vgl. Kap. 12.1 Umsetzung von Projekten). Zum anderen wird es darum gehen, das hohe Engagement der am IKEK-Prozess beteiligten Bürger/innen zu halten und weitere Aktive aus den 16 Stadtteilen für die Mitarbeit zu gewinnen. Die Strukturen sollen gute Rahmenbedingungen für eine reibungslose Umsetzung schaffen und den beteiligten Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen ein zielführendes Engagement mit vertretbarem Zeitaufwand ermöglichen (vgl. Kap. 12.2 Verstetigung des Prozesses). Darüber hinaus muss im Umsetzungszeitraum verfolgt werden, wie wirksam die Projektumsetzung und der Prozess sind, ob Ziele erreicht werden, ob sich Rahmenbedingungen ändern, ob inhaltliche Änderungen notwendig sind usw. (vgl. Kap. 12.3 Evaluation, Monitoring, Fortschreibung).

Die Vorschläge zur Umsetzung und Verstetigung sind mit der Steuerungsgruppe abgestimmt worden. Sie orientieren sich am IKEK-Leitfaden und sind eine Weiterentwicklung durch die beteiligten Fachbüros. Als solche sind sie eine Anregung für die Umsetzung und Verstetigung.

Die nachfolgend beschriebenen Projekte zur Umsetzung des IKEK beziehen sich hauptsächlich auf die Projekte, die im Rahmen der Dorfentwicklung förderfähig sind. Die Umsetzung des IKEK geht jedoch über die vergleichsweise engen Grenzen der Dorfentwicklung hinaus und benennt auch solche Projekte, die z. B. über andere Fördermittel oder Haushaltsmittel umgesetzt werden (s. Kap. 10.2).

12.1. Umsetzung von Projekten

In der Umsetzungsphase werden – je nach Projektanträgen und Entscheidung der Steuerungsgruppe und der Stadtverordnetenversammlung – in den Leitprojekten sowohl gesamtkommunale als auch lokale Projekte umgesetzt. Eine Umsetzung von Projekten jenseits der Leitprojekte ist im Rahmen des dafür vorgesehenen Finanzrahmens (vgl. Kap. 10.1) möglich, sofern sie den Zielen des IKEK und den Förderbedingungen des Landes entsprechen. Zu berücksichtigen ist dabei u. a. die Bagatellgrenze, die im Jahr 2015 bei 10.000 Euro förderfähiger Kosten (netto) für investive Projekte und bei 1.500 Euro förderfähiger Kosten (netto) für konzeptionelle Projekte liegt. Die Umsetzungsphase wird begleitet und beraten durch die Stabsstelle Demographie, Dorf- und Regionalentwicklung des Werra-Meißner-Kreises.

Projektanträge werden in der Steuerungsgruppe diskutiert, die dann entscheidet, welche förderfähigen Projekte je nach Priorität, die sich aus dem IKEK (Ziele, Leitprojekte usw.) ergibt und finanzieller Leistungsfähigkeit in Frage kommen und der Stadtverordnetenversammlung zur Umsetzung vorgeschlagen werden.

Aktuelle Grundlage der Konkretisierung und nachfolgenden Umsetzung von Projekten sind die im Rahmen des IKEK-Prozesses gesammelten Projektideen sowie die Diskussionen um die Prioritätensetzungen im Rahmen des 3. und 4. Treffens der Steuerungsgruppe. Es ist dabei zum einen davon auszugehen, dass nicht alle Projektideen in die Umsetzung kommen werden (Gründe hierfür können sein: mangelnde Förderfähigkeit, mangelnde Konkretisierung, keine Deckung durch den für den jeweiligen inhaltlichen Bereich vorgesehenen Finanzrahmen u.a.m.). Zum anderen werden innerhalb des Umsetzungszeitraumes von neun Jahren weitere Projektideen hinzukommen, die z. B. auf geänderte Rahmenbedingungen und dann akuten Handlungsbedarf reagieren können. In der Umsetzungsphase gibt es folgende Projektarten:

Leitprojekte (Projektbündel)

Sie bestimmen strategisch wichtige Themen für die ersten zwei bis vier Jahre der IKEK-Umsetzung in den Handlungsfeldern oder auch Handlungsfeld übergreifend. Sie bestehen aus einem oder mehreren Einzelprojekten (Projektbündel). Sie reagieren auf hohen Handlungsbedarf und leisten einen hohen Beitrag zur Erreichung der im IKEK formulierten Ziele (vgl. Kap. 9). Umgesetzt werden sie durch die Umsetzung von Einzelprojekten.

Einzelprojekte

In den einzelnen Projekten wird die Umsetzung des IKEK konkret. Ausgehend von einer Projektidee erfolgt die Konkretisierung über eine Projektskizze, einen Projektantrag und mündet nach der entsprechenden Genehmigung in das umgesetzte Projekt. Die im IKEK gesammelten Projektideen sind die aktuelle Grundlage, im Verlauf der Umsetzung können weitere Ideen hinzukommen (vgl. Abb. 12.1). Die umgesetzten Projekte werden in den ersten Jahren i.d.R. den sechs entwickelten Leitprojekten zuzuordnen sein (vgl. Kap. 9). Hierbei sind die jeweils ersten umgesetzten Projekte die „**Startprojekte**“ im Leitprojekt. Im Jahr 2016 sind dies auch gleichzeitig die Startprojekte für den gesamten Umsetzungsprozess. Sofern – z. B. in der zweiten Hälfte des Förderzeitraumes – neue Leitprojekte definiert werden, beginnen auch diese wieder mit einem Startprojekt, dem sich andere Einzelprojekte anschließen.

Im Rahmen des festgelegten Finanzrahmens (vgl. Kap. 10) können auch einzelne Projekte jenseits der Leitprojekte umgesetzt werden.

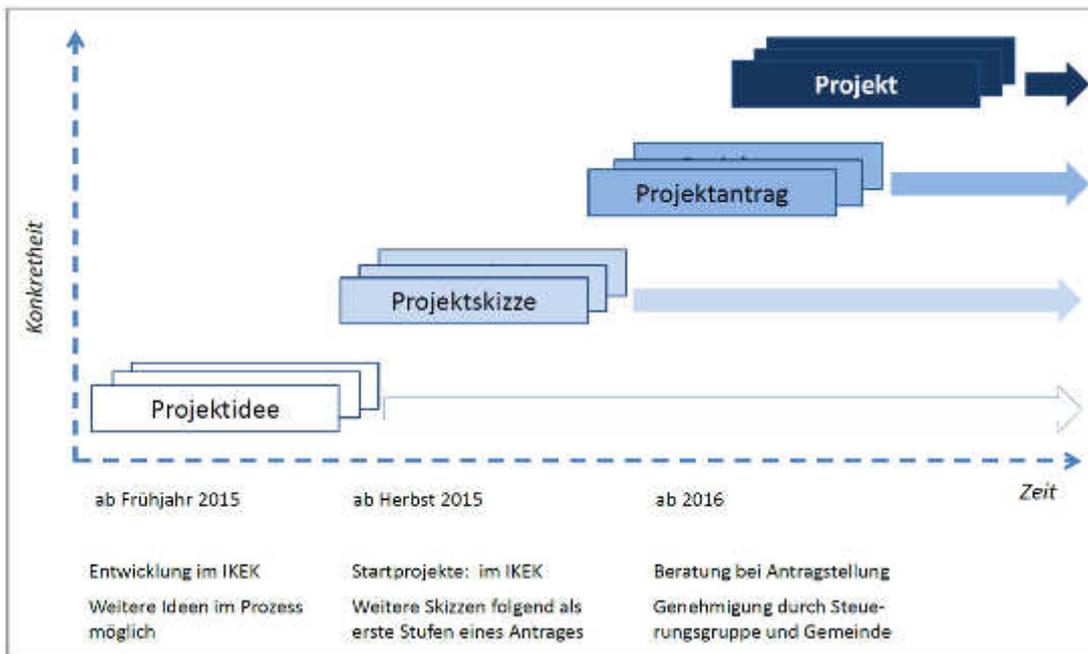


Abb. 12.1: Von der Projektidee zum Projekt

Quelle: eigene Darstellung, 2015

Ein Sonderfall sind jene **Projekte, die im Rahmen der Stadtteilbudgets** (vgl. Kap. 10.1) umgesetzt werden sollen: Hier haben die Stadtteile die Chance, ihnen wichtige Projekte auch jenseits der Leitprojekte umzusetzen, sofern diese Projekte den Zielen des IKEK's entsprechen und förderfähig sind. Die Steuerungsgruppe hat sich darauf verständigt, dass die Budgets für alle Stadtteile in den ersten drei Jahren (2016-2018) abgerufen werden können (vgl. Kap. 10.1). Die o.g. Bagatellgrenzen gelten auch für Projekte, die im Rahmen der Stadtteilbudgets umgesetzt werden. Diese Projekte werden

von den Stadtteilen vorgeschlagen mit dem Zusatz, dass sie aus dem Stadtteilbudget finanziert werden sollen. Diese Stadtteilprojekte müssen, genauso wie alle Projekte, in der Steuerungsgruppe diskutiert und von dieser der Stadtverordnetenversammlung zum Beschluss bzw. zur Genehmigung vorgeschlagen werden.

12.2. Verstetigung des Prozesses

Für die Verstetigung des Prozesses werden drei zentrale Bausteine vorgeschlagen, die sowohl die zielgerichtete Umsetzung wie die Mitwirkung und Mitarbeit einer Vielzahl von Beteiligten ermöglichen:

- Steuerungsgruppe
- Handlungsfeld-Arbeitsgruppen
- Eine jährliche öffentliche Veranstaltung

Steuerungsgruppe

Die Steuerungsgruppe wird den Umsetzungsprozess als zentrales Diskussions- und Vorentscheidungs-gremium begleiten. Hier liegt die Gesamtkoordination des Prozesses und der Projekte (vgl. Leit-faden S. 27 ff.). Die für die Erarbeitung des IKEK gebildete Steuerungsgruppe (vgl. Kap. 2.2) soll auch den Umsetzungsprozess begleiten. Stimmberechtigte Mitglieder der Steuerungsgruppe sind:

- Bürgermeister/in
- Stadtteile (mit je einem/r Vertreter/in)
- Stadtentwicklungsausschusses sowie Bau- und Verkehrsausschusses (durch die Vorsitzenden)
- Stadtverordnetenversammlung (durch den/die Vorsteher/in)
- Magistrat der Stadt Witzzenhausen (durch zwei Vertreter/innen)
- Seniorenrat, Jugendarbeit, Bürgerinitiative sinnvolle Verkehrsplanung (mit je eine/r Vertreter/in)

Beratende Mitglieder der Steuerungsgruppe sind:

- Bauverwaltung
- Stabstelle Demografie, Dorf- und Regionalentwicklung des Werra-Meißner-Kreises
- Verein für Regionalentwicklung Werra-Meißner
- Jugendförderung
- Sprecher/innen der Handlungsfeldarbeitsgruppen

Es wird vorgeschlagen, dass sich die Steuerungsgruppe etwa zweimal im Jahr trifft – je nach inhaltlicher Notwendigkeit ggf. auch öfter, um die unten benannten Aufgaben wahrzunehmen. Die Geschäftsführung der Steuerungsgruppe liegt bei der Verwaltung der Stadt Witzzenhausen. Die Sitzungen der Steuerungsgruppe sind nicht-öffentlich.

Zu den Aufgaben der Steuerungsgruppe gehören:

- Zeitplanung, Koordination der Projekte, Finanzplanung:
Die Projekte werden inhaltlich und in ihrer zeitlichen Umsetzung koordiniert. Im Rahmen der Finanzplanung geht es um die Umsetzung des vereinbarten Finanzrahmens (vgl. Kap. 10). Hierbei wird auch eine Rolle spielen, wie hoch die jährlich zur Verfügung stehenden Finanzmittel sind, nicht alle Projekte können gleichzeitig in den ersten Jahren des Förderzeitraumes umgesetzt werden. Es kann sinnvoll sein, für die umzusetzenden Projekte eine zeitliche Reihenfolge festzulegen, die die inhaltliche Schwerpunktsetzung berücksichtigt und sich aus den zur Verfügung stehenden Mitteln ergibt, um so den jeweiligen Projektträgern einen realistischen Um-

setzungszeitraum in Aussicht stellen zu können.

Ggf. sind Abstimmungen mit den beteiligten Behörden oder anderen Institutionen notwendig.

- **Koordination und Einbindung der Projekte:**
Der Gesamtprozess mit all seinen Themen soll begleitet werden. U. a. geht es um ein Nachvollziehen, ob alle Leitprojekte durch die Umsetzung von einzelnen Projekten vorangebracht werden können. Die Vernetzung der Themen und Projekte innerhalb der Stadt Witzenhausen sowie in der Region (z. B. im Rahmen des Leader-Prozesses) soll im Auge behalten werden.
- **Beratung über Projektskizzen:**
Die im IKEK entwickelte Startprojektskizze kann auch für zukünftige Einzelprojekte verwendet werden. Sie umfasst den Bezug zu den Zielen und Leitprojekten, eine Kurzbeschreibung des Vorhabens, die Benennung von Projektzielen und Arbeitsschritten sowie eine erste Schätzung von Kosten und Finanzierung. Mit der Projektskizze können so einheitliche Qualitätsstandards gesetzt werden, die im Sinne von Mindestkriterien für die Projektauswahl verbindlich sind. Zudem werden die Projektskizzen dadurch in gewissem Rahmen vergleichbar.
Nach einem positiven Votum durch die Steuerungsgruppe erarbeiten die Projektträger –mit Beratung durch die Stabstelle Demografie, Dorf- und Regionalentwicklung des Werra-Meißner-Kreises den Projektantrag, der dann von der Steuerungsgruppe zum Beschluss in der Stadtverordnetenversammlung gegeben wird.
- **Begleitung der Projektumsetzung:**
Die Umsetzung der Projekte erfolgt durch die Projektträger und ihre Kooperationspartner/innen sowie ggf. weitere Personen oder Gruppen, die dafür gewonnen werden können. Die Steuerungsgruppe ist über den Stand der Umsetzung zu informieren. Sollte ein Projekt nicht wie vorgesehen laufen, muss die Steuerungsgruppe darüber informiert werden. Die Gründe für zeitliche Verzögerungen, inhaltliche Abweichungen u.a.m. werden besprochen, für aufgetretene Probleme sollen nach Möglichkeit Lösungen gefunden werden.
- **Durchführung der zentralen, öffentlichen Veranstaltung in jedem Jahr:**
Vorbereitung, Durchführung und Dokumentation der jährlichen öffentlichen Veranstaltung (s.u.) werden durch die Steuerungsgruppe sichergestellt. Sie entscheidet, welche Aufgaben sie selber wahrnehmen kann und welche sie ggf. extern vergeben möchte.
- **Evaluierung und Fortschreibung (vgl. Kap. 12.3):**
Im Rahmen von Evaluierung und Fortschreibung erfüllt die Steuerungsgruppe wichtige Aufgaben. Projektevaluationen werden der Steuerungsgruppe vorgelegt und hier diskutiert. Mindestens alle zwei Jahre soll sich die Steuerungsgruppe darüber hinaus mit der Evaluierung des Prozesses auseinandersetzen. Über die Einschätzungen der Steuerungsgruppe sollte auf den öffentlichen Veranstaltungen berichtet werden. Die Steuerungsgruppe verständigt sich darüber hinaus über Notwendigkeit und Inhalt einer Fortschreibung des IKEK.

Bei Bedarf oder ggf. auch zur allgemeinen Unterstützung kann eine fachliche Verfahrensbegleitung in Anspruch genommen werden (Moderation, Prozessberatung, Koordination). Dies kann durch das Dorfentwicklungsprogramm des Landes Hessen gefördert werden.

Handlungsfeld-Arbeitsgruppen

Zu den vier für das IKEK gebildeten inhaltlichen Handlungsfeldern werden für die Umsetzungsphase Arbeitsgruppen vorgeschlagen, die die inhaltliche Umsetzung in den Handlungsfeldern voranbringen. Da sie weniger formal als die Steuerungsgruppe sind, ist die Besetzung der Handlungsfeld-Arbeitsgruppen weniger festgelegt. Eine Beteiligung jedes Stadtteils in jeder Arbeitsgruppe wird empfohlen. Zur Wahrung der Kontinuität als Grundlage konstruktiver Arbeitsprozesse wird empfohlen, trotz des weniger formellen Charakters der Mitwirkung in der Arbeitsgruppe eine gewisse Verbindlichkeit und

einen zeitlichen Rahmen zu geben. Jede Arbeitsgruppe bestimmt eine/n Sprecher/in, die das Handlungsfeld als beratendes Mitglied in der Steuerungsgruppe vertritt. Da die Ortsvorsteher/innen stimmberechtigte Mitglieder der Steuerungsgruppe sind, können die Sprecher/innen der Handlungsfeld-Arbeitsgruppen z. B. aus dem Kreis der IKEK-Teams kommen. So kann durch die Rolle der Sprecher/innen der Handlungsfeld-Arbeitsgruppen auch ehrenamtliches Engagement jenseits der kommunalpolitisch vergebenen Rollen in den Umsetzungsprozess aktiv eingebunden werden. Die Treffen der Handlungsfeld-Arbeitsgruppen sind öffentlich.

Zu den Aufgaben der Handlungsfeld-Arbeitsgruppen gehören:

- **Inhaltlichen Überblick behalten:**
In den Handlungsfeldern mit ihren Themen wird jeweils eine große Bandbreite abgedeckt. Durch die Leitprojekte ist im IKEK für die ersten Jahre eine Schwerpunktsetzung erfolgt. Für jedes Leitprojekt sind im IKEK ein oder zwei Startprojekte benannt. Gleichzeitig liegt bereits bei Fertigstellung des IKEK eine große Anzahl an Projektideen vor (vgl. Kap. 11). Aufgabe der Handlungsfeld-Arbeitsgruppen ist es, einen Überblick über die Themen und die Projekte zu behalten. Über den inhaltlichen Überblick und insgesamt die Arbeit der Handlungsfeld-Arbeitsgruppen wird auf den jährlichen öffentlichen Veranstaltungen berichtet.
- **Inhaltliche Begleitung der Projekte aus dem jeweiligen Handlungsfeld:**
Die Projekte werden durch die Handlungsfeld-Arbeitsgruppen bis zum erfolgreichen Projektantrag begleitet. Hier können auch Bezüge zwischen Projekten hergestellt werden oder ggf. verwandte Projektideen zusammenfasst werden. Ggf. kann durch die inhaltliche Diskussion in der Handlungsfeld-Arbeitsgruppe die inhaltliche Ausrichtung einer Projektidee geschärft oder geändert werden.
- **Entwicklung neuer Projektideen:**
In den Handlungsfeld-Arbeitsgruppen können ggf. auch neue Projektideen entwickelt werden, wenn z. B. deutlich wird, dass die Umsetzung in einem Leitprojekt nur zögerlich voran geht, aber inhaltlich nach wie vor sinnvoll und gewollt ist. Im Rahmen der Fortschreibung des IKEK ist auch die Entwicklung bzw. der Vorschlag neuer Leitprojekte möglich.
- **Erste Aufgaben: Begleitung der Startprojekte**
Die Begleitung der Startprojekte in die Umsetzung ist eine erste Aufgabe der Handlungsfeldarbeitsgruppen. Im Handlungsfelder 2 (Siedlungsentwicklung, Ortsbild, Wohnen) ist die Handlungsfeld-Arbeitsgruppen im Besonderen gefragt: Zu dem Thema öffentliche Plätze/ Treffpunkte soll ein Überblick über infrage kommende Einzelprojekte aus den Stadtteilen erstellt werden (einschließlich Kostenschätzungen). Auf dieser Grundlage soll anhand von Kriterien entschieden werden, welche Projekte in welcher Reihenfolge gefördert werden sollen. Die Diskussionen hierzu wurden auf den IKEK-Foren begonnen und können fortgesetzt werden.

Die Handlungsfeld-Arbeitsgruppen können sich bei Bedarf externe Expert/innen einladen, um einzelne Inhalte zu vertiefen, neue inhaltliche Impulse zu nutzen oder sich bei der Bewertung von Inhalten oder der Entwicklung von Projektideen unterstützen zu lassen.

Für einzelne Projekte mit einer Vielzahl von Interessierten und Akteur/innen kann es über die Handlungsfeld-Arbeitsgruppen hinaus sinnvoll sein, die Projektentwicklung und -umsetzung in einer Projektgruppe zu bewältigen.

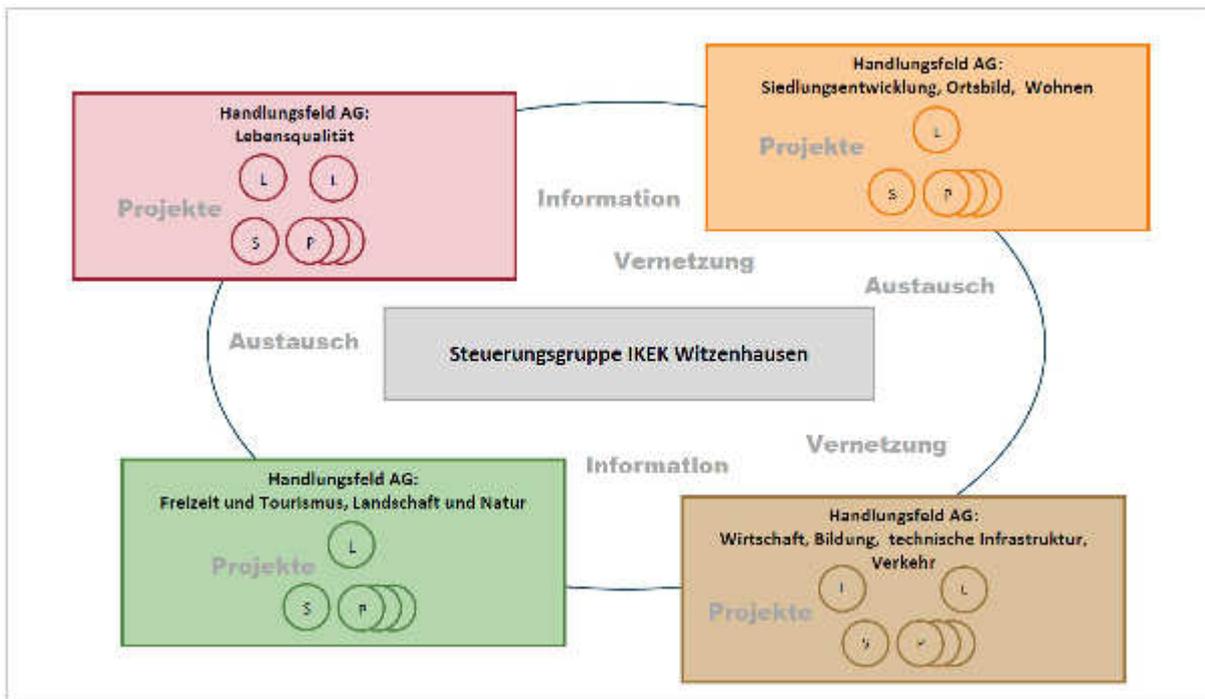


Abb. 12.2: Struktur in der Umsetzungsphase

Quelle: eigene Darstellung, 2015; L = Leitprojekt; S = Startprojekt; P = Projekt

Öffentliche Veranstaltungen

Als weiterer Baustein der Verstetigung des Prozesses ist vorgesehen, eine öffentliche Veranstaltung pro Jahr durchzuführen. Hier wird der Öffentlichkeit die Gelegenheit geboten, sich über die Umsetzung zu informieren und mizudiskutieren. Es findet ein inhaltlicher Austausch über die Arbeit des vergangenen Jahres statt. Steuerungsgruppe und Handlungsfeld-Arbeitsgruppen berichten von ihren Arbeiten. Einzelne Projekte in der Umsetzung können sich vorstellen. Dadurch wird die Umsetzung greifbar und anschaulich. Projekte können vernetzt und aktuelle Themen aufgegriffen werden. Auch über (Zwischen)Evaluationen und eine mögliche Fortschreibung des IKEK wird im Rahmen dieser Veranstaltungen berichtet und diskutiert. Die erste der öffentlichen Veranstaltungen könnte im Frühjahr 2017 stattfinden. Im Zuge der weiteren Umsetzung können die jährlich stattfindenden öffentlichen Veranstaltung auch dazu genutzt werden, um neue Projektideen zu entwickeln oder Verschiebungen der Schwerpunktsetzung zur diskutieren. Die Steuerungsgruppe sowie die Handlungsfeld-Arbeitsgruppen haben die Aufgabe, inhaltliche Schwerpunktsetzung, Vorgehensweise und Zielsetzung abzustimmen.

12.3. Evaluation, Monitoring, Fortschreibung

Die nachhaltige Wirkung des IKEK hängt auch davon ab, ob und wie der Prozess durch die Akteur/innen selber kritisch begleitet und evaluiert wird. Im Kern geht es dabei darum, Erfolge daran zu messen, was bewirkt wurde – und nicht nur daran, wofür wie viel finanzielle Mittel eingesetzt wurden.

In regelmäßigen Abständen müssen die Zielerreichung sowohl auf Ebene der IKEK-Ziele (vgl. Kap. 8) als auch auf Ebene der einzelnen Projekte überprüft werden. Außerdem soll die Schwerpunktsetzung der Handlungsfelder sowie die Leitprojekte dahingehend kritisch geprüft werden, ob der Prozess der Umsetzung und der Mittelabfluss den im IKEK festgehaltenen Absichten entsprechen. Sollten hierbei Abweichen festgestellt werden, sollte die Diskussion darüber entweder in eine „Nachbesserung“ auf Prozess- und /oder Projektebene münden oder in eine Anpassung des IKEK an ggf. in der Zwischenzeit geänderte Rahmenbedingungen (z. B. erfolgreicher Abschluss eines Leitprojektes, inhaltliche Notwendigkeit eines weiteren Leitprojektes). Die Evaluation bezieht sich dabei zum einen inhaltlich auf Einzelprojekte und Leitprojekte, zum anderen auf den Prozess. Auf Prozessebene geht es um die Frage, inwieweit sich der im IKEK erreichte breite Beteiligungsprozess in der Umsetzungsphase fortsetzen lässt.

Ein Teil dieser Aufgaben kann als Selbstevaluierung durch die Stadt Witzzenhausen und die engagierten Akteur/innen durchgeführt werden. Projekte sollten bei der Projektantragstellung ihre Ziele so formulieren, dass am Ende des Projektes die Möglichkeit besteht, die Zielerreichung einzuschätzen. Hierüber sollte in der Steuerungsgruppe berichtet werden (Kurzreflexion, ggf. auf einem noch zu entwickelnden Standardbogen). Die Ziele können dabei quantitativ und/oder qualitativ formuliert werden. Die Steuerungsgruppe diskutiert die Zielerreichung insgesamt (IKEK-Ziele und Beteiligung). Hierzu wird vorgeschlagen, alle zwei Jahre zu prüfen, in wie weit die erwarteten Ziele erreicht worden sind. Die Ergebnisse dieser Einschätzungen sollten dann auf der jährlichen öffentlichen Veranstaltung vorgestellt und diskutiert werden. Die Diskussionsergebnisse sind dann eine Grundlage der Fortschreibung des IKEK.

Ggf. kann z. B. nach vier Jahren eine Zwischenbilanz als externe Evaluierung durchgeführt werden. Aufgaben- und Zielstellungen dafür sind im Vorfeld in Abhängigkeit vom bis dahin gelaufenen Prozess zu formulieren. Auch die Ergebnisse einer solchen externen Evaluierung können Grundlage einer Fortschreibung des IKEK sein.

QUELLEN

- Bfn – Bundesamt für Naturschutz (2015): Steckbriefe der Natura 2000 Gebiete.
[http://www.bfn.de/0316_steckbriefe.html?&tx_n2gebiete_pi1\[bundeslandffh\]\[0\]=HE&tx_n2gebiete_pi1\[detail\]=ffh&tx_n2gebiete_pi1\[searchffh\]=Suche%20starten&tx_n2gebiete_pi1\[sitecode\]=DE4524303&tx_n2gebiete_pi1\[spid\]=4624](http://www.bfn.de/0316_steckbriefe.html?&tx_n2gebiete_pi1[bundeslandffh][0]=HE&tx_n2gebiete_pi1[detail]=ffh&tx_n2gebiete_pi1[searchffh]=Suche%20starten&tx_n2gebiete_pi1[sitecode]=DE4524303&tx_n2gebiete_pi1[spid]=4624), letzter Zugriff 18.11.2015.
- Bfn – Bundesamt für Naturschutz (2015b): Karten der Hotspots der biologischen Vielfalt Deutschlands. http://www.biologischevielfalt.de/hotspots_karte.html, letzter Zugriff 18.11.2015.
- Breitbandatlas (2015): Verbreitung schnellen Internets in Deutschland (Karte/Bericht).
http://zukunft-breitband.de/Breitband/DE/Breitbandatlas/BreitbandVorOrt/breitband-vorort_node.html, letzter Zugriff 18.11.2015.
- Bürgerverein Bau- und Wohnkultur Witzenhausen e.V. (2015): Die Bau- und Wohnkultur entwickelt sich weiter. <http://www.bau-und-wohnkultur-witzenhausen.de/im-werden/>, letzter Zugriff 18.11.2015.
- Energymap.info (2015): Energieregionen – Stadt Witzenhausen.
<http://www.energymap.info/energieregionen/DE/105/113/173/521/26334.html>, letzter Zugriff 18.11.2015.
- European Environment Agency (EEA): Official Record for „Verlorener Bach“.
<http://www.protectedplanet.net/555547209>, letzter Zugriff 18.11.2015.
- Fraunhofer-Institut für Umwelt-, Sicherheits- und Energietechnik UMSICHT und BioPower Development GmbH (2011): Energiepotenzialanalyse Witzenhausen – Endbericht
- Freiwillige Feuerwehr Witzenhausen (2015): Ortsteilwehren.
<http://www.feuerwehr.info/links/freiwillige-feuerwehr-witzenhausen/>, letzter Zugriff 18.11.2015.
- GGR – Gertz Gutsche Rümenapp, Stadtentwicklung und Mobilität GbR (2011): Dokumentation der Modellrechnungen und Analysen zum Masterplan Daseinsvorsorge des Werra-Meißner-Kreises zum Themenfeld Hausärztliche Versorgung.
- Hessenagentur (2015): Gemeindedatenblatt Witzenhausen 2013.
- Hessen Agentur (2006-2014) Hessische Gemeindestatistiken (HGSt).
<http://www.statistik-hessen.de/publikationen/download/496/index.html>, letzter Zugriff 18.11.2015.
- Hessenagentur (2013): Gemeindedatenblatt Witzenhausen 2012.
- IZBW – Internationales Bildungszentrum Witzenhausen (2015): „Über uns“.
<http://www.ibzw.de/ueber-uns>, letzter Zugriff 18.11.2015.
- Kassenärztliche Vereinigung (2015): Arztsuche der KV Hessen.
[http://www.arztsuchehessen.de/arztsuche.php?page=suche&fachrichtung=--alle--&haus_facharzt=egal&fachrichtung_psycho=--alle--&name=--alle--&vorname=--alle--&geschlecht=weiblich&plz=--alle--&ort=Witzenhausen&kreis=--alle--&strasse=--alle--&stadtteil=--alle--&status=--alle--&genehmigung=--alle--&fremdsprache=--alle--&action\[SucheStarten\].x=19&action\[SucheStarten\].y=17&sz_von_sel=&sz_bis_sel=](http://www.arztsuchehessen.de/arztsuche.php?page=suche&fachrichtung=--alle--&haus_facharzt=egal&fachrichtung_psycho=--alle--&name=--alle--&vorname=--alle--&geschlecht=weiblich&plz=--alle--&ort=Witzenhausen&kreis=--alle--&strasse=--alle--&stadtteil=--alle--&status=--alle--&genehmigung=--alle--&fremdsprache=--alle--&action[SucheStarten].x=19&action[SucheStarten].y=17&sz_von_sel=&sz_bis_sel=), letzter Zugriff 18.11.2015.

- Klinikum Werra-Meißner-GmbH (2015): Zentren am Klinikum Werra-Meißner.
<http://www.krankenhaus-witzenhausen.de/klinikum/zentren/>, letzter Zugriff 18.11.2015.
- natureg – NATUrschutzREGister Hessen (2015): Naturschutzinformationssystem des Landes Hessen, interaktive Kartenansicht. <http://natureg.hessen.de/Main.html?role=default>, letzter Zugriff 18.11.2015.
- naturpark-mkw.de –Naturpark Meißner-Kaufunger Wald (2015): Übersichtskarte.
[http://www.naturpark-mkw.de/ueber-uns/anreise/#prettyPhoto\[gallery1\]/0/](http://www.naturpark-mkw.de/ueber-uns/anreise/#prettyPhoto[gallery1]/0/), letzter Zugriff 18.11.2015.
- nordhessen.de – Regionalmanagement Nordhessen GmbH (2015):Kautabakmuseum und -manufaktur Grimm & Triepel Kruse in Witzenhausen.
<http://www.nordhessen.de/de/kautabakmuseum-und-manufaktur-grimm-triepel-in-witzenhausen>, letzter Zugriff 18.11.2015.
- NVV – Website des Nordhessischen Verkehrsverbundes (2015):
- Fahrplanübersicht <http://www.nvv.de/fahrplan-netz/>, letzter Zugriff 18.11.2015.
- AST Infobroschüre
http://www.nvv.de/fileadmin/nvv/download/Flyer/0906_NVV_Broschuere_AST_WM-Nord_1_Endfassung.pdf, letzter Zugriff 18.11.2015.
- Pro Witzenhausen GmbH 2015: Profil Witzenhausen „Kirschen - und Universitätsstadt im Werratal“.
<http://www.kirschenland.de/sites/gensite.asp?SID=cms240720151442486778070&Art=084>, letzter Zugriff 18.11.2015.
- Regierungspräsidium Kassel (2015): Teilregionalplan Energie Nordhessen, Entwurf zur 2. Offenlegung/ Stand: März 2015.
https://rp-kassel.hessen.de/irj/RPKS_Internet?uid=605465c6-a8ff-a31f-012f-312b417c0cf4, letzter Zugriff 18.11.2015.
- Regionalversammlung Nordhessen (2009): Regionalplan Nordhessen 2009.
- Seniorenrat Witzenhausen 2012: Informationsbroschüre für Senioren: Witzenhausen A – Z.
<http://www.findcity.de/?m=stadt-witzenhausen-senioren-wegweiser-37213sa&p=00000003>, letzter Zugriff 18.11.2015.
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder.
- Zensusdatenbank (2014): Bevölkerung nach Staatsangehörigkeitsgruppen und Alter (Infrastrukturelevante Altersgruppen).
https://ergebnisse.zensus2011.de/#StaticContent:066360016016,BEG_1_3_4,m,table, letzter Zugriff 18.11.2015.
- Regionaldatenbank (2015). <https://www.regionalstatistik.de/genesis/online/logon>, letzter Zugriff 18.11.2015.
- Stadt Witzenhausen
- Website www.witzenhausen.eu (2015)
- Städtebaulicher Fachbeitrag zum integrierten kommunalen Entwicklungskonzept im Rahmen der Dorfentwicklung (2015)
- Informationsbroschüre „Kirschen- und Universitätsstadt Witzenhausen – Wissen liegt in unserer Natur“ Ausgabe 2014/2015.
- Demografiebericht, Entwurfsstand (2014)
- Haushaltsbefragung zum Mobilitätsverhalten (2013)
- Demografiebericht (2010)

- TT Witzenhausen –Transition Town Initiative (2011): „Über uns“, Leitbild, Prinzipien und Ziele.
<http://www.ttwitzenhausen.de/wer-wir-sind/ueber-uns.html>, letzter Zugriff 18.11.2015.
- Uganda-Team e.V. (2015): Städtepartnerschaft.
<http://www.uganda-team.de/index.php/staedtepartnerschaft>, letzter Zugriff 18.11.2015.
- Uni Kassel (2015): Fachbereich 11 Ökologische Agrarwissenschaften, „Über uns“.
<http://www.uni-kassel.de/fb11agrar/en/faculty.html>, letzter Zugriff 18.11.2015.
- Verein für Regionalentwicklung Werra-Meißner e.V. (2011):
 - Region schafft Zukunft. Ergebnisse aus dem Masterplan für den Werra-Meißner-Kreis.
 - Tante Emmas Enkel. Nahversorgung und Begegnung im Werra-Meißner-Kreis – eine Erfolgsgeschichte.
- Werra-Meißner-Kreis (2015): Schulen im Kreis.
<http://www.werra-meissner-kreis.de/fachbereiche-und-einrichtungen/fb-6-bildung-und-kreisentwicklung/61-schulen/schulen/>, letzter Zugriff 18.11.2015.
- Werra-Meißner-Kreis (2013): Fortschreibung Schulentwicklungsplan des Werra-Meißner-Kreises, Dezember 2013.
- Werra-Meißner-Kreis (2013): Sozial- und Jugendhilfestrukturdaten 2013. Datenportfolio für den Werra-Meißner-Kreis.
- WFG – Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH Werra-Meissner (2015): Gewerbeflächen nach Gemeinde.
<http://www.wfg-werra-meissner.de/nc/wirtschaft/gewerbeflaechen/?orte=5&flaeche=0>, letzter Zugriff 18.11.2015.
- WMK – Werra-Meißner-Kreis, FB8 Landwirtschaft, Landschaftspflege, Natur- und Landschaftsschutz (2012): Zweiter Bericht zur Lage der Landwirtschaft im Werra-Meißner-Kreis.
<http://www.werra-meissner-kreis.net/fachbereiche-und-einrichtungen/fb-8-landwirtschaft-landschaftspflege-natur-und-landschaftsschutz/fb-8-projekte/bericht-zur-lage-lw/>, letzter Zugriff 18.11.2015.
- WMK – Werra-Meißner Kreis, Fachdienst Ländlicher Raum (2010): Erster Bericht zur Lage der Landwirtschaft im Werra-Meißner-Kreis.
<http://www.werra-meissner-kreis.net/fachbereiche-und-einrichtungen/fb-8-landwirtschaft-landschaftspflege-natur-und-landschaftsschutz/fb-8-projekte/bericht-zur-lage-lw/>, letzter Zugriff 18.11.2015.
- werratal-tourismus.de –Tourismus-Zweckverband Eschwege-Meinhard-Wanfried (2015): Naturpark Meißner-Kaufunger Wald, Brückenschlag zwischen Naturschutz und Naturnutzung.
<http://www.werratal-tourismus.de/de/die-region/werratal/02-naturpark.php>, letzter Zugriff 18.11.2015.

Anhang

A1	Auswahl an Presseberichten.....	238
A2	Stadtteil Gertenbach: Baugebiet „Epberg III“ – Begründung zum Antrag auf Zielabweichung vom Regionalplan.....	244

A1 Auswahl an Presseberichten

Jetzt sind die Dorfbewohner gefragt

Bei der Auftaktveranstaltung der Dorfentwicklung wurden bereits Ideen erarbeitet



Erläuterten das Konzept des Dorfentwicklung-Programms: (v.li.) Elvira Valtink (Fachdienst Regionalentwicklung WMK), Patricia Kuhr (Planungsbüro Bankert, Linker und Hupfeld), Bürgermeisterin Angela Fischer, Dr. Franziska Lehmann und Dr. Michael Glatthaar (beide pro loco).

Von HELGA WERNHARDT

■ **Witzenhausen.** Gut, dass das ‚Haus des Gastes‘ in Dohrenbach über so viele Stühle verfügte: Etwa 135 Witzenhäuser waren gekommen, um sich über die Zukunft ihrer Region zu informieren. „Denn das neue Dorfentwicklungsprogramm ist eine große Chance.“ Mit diesen Worten begrüßte Bürgermeisterin Angela Fischer die anwesenden Bürgerinnen und Bürger. Diese wurden bereits mit vielfältigen Aufgabenstellungen empfangen: So konnten sie mittels verschiedenfarbiger Klebe-Pünkt-

chen zuerst ihren Wohnort und anschließend Wichtigkeiten und Ziele für die Dorfentwicklung markieren. Hierdurch entstanden ‚Cluster‘-Häufigkeiten, mit denen die Planungsexperten der Büros ‚pro loco‘ (Göttingen) und ‚Bankert, Linker und Hupfeld‘ (Kassel) schon mal etwas anfangen konnten. Patricia Kuhr erläuterte eingangs die Fördermöglichkeit für Privatleute, die Umbaumaßnahmen durchführen möchten. Für diesen Zweck gibt es entsprechende Anträge. Franziska Lehmann und Michael Glatthaar (pro loco)

sammelten hernach Ideen zu einer öffentlichen Dorfgestaltung oder der Verbesserung einer Infrastruktur. Sie verteilten Zettel und Filzstifte und ordneten die Vorschläge blitzschnell zu Themenkomplexen. So wurden beispielsweise Dorfläden oder Treffpunkte, Dorfautos sowie Tourismusförderung gewünscht; aber auch Spielplätze oder Bibliotheken standen auf der Liste.

Und es geht weiter: Demnächst sind Ortsbegehungen und Versammlungen in allen 16 Stadtteilen geplant. Diese seien öffentlich und alle Dorfbewohner sollen kommen!, forderte Glatthaar die Anwesenden zur Werbung für die gemeinsame Sache auf. Neun Monate stünden ab sofort zur Verfügung, um ein ‚integriertes Handlungskonzept‘ für die 16 Dörfer zu erstellen.

Alle Infos, Anträge und Termine sind auf der Homepage der Stadt Witzenhausen abzurufen: www.witzenhausen.eu unter Rathaus & Bürgerservice/Dorfentwicklung oder Tel. 05542- 5080 (Stadtverwaltung Witzenhausen)



Peter Osterhorn aus Dohrenbach klebt seine ‚Wichtigkeitspunkte‘, die er sich für den Ort wünscht. Fotos: Wernhardt

In die Startlöcher: Für die Dörfer, fertig, los!

Dorfentwicklungsprogramm Witzenhausen läuft an

Elvira Valtink von der Stabstelle Demografie, Dorf- und Regionalentwicklung im Werra-Meißner-Kreis, zeigt auf der Karte, wieviel Bürger aus jedem Ortsteil da waren – nämlich auf der Auftaktveranstaltung für das Witzenhauser Dorfentwicklungsprogramm. Im ‚Haus des Gastes‘ in Dohrenbach bekam jeder Besucher einen blauen Punkt zur Begrüßung, der dem Wohnort zugeordnet werden sollte. Wie es weiter ging, lesen Sie auf Seite 5



‚SHMALTZ‘ ZUM JUBILÄUM

Nachdem bereits am Vormittag das Jubiläum des Frauen- und Gleichstellungsbüros in einer kleinen Feierstunde begangen wird, gibt es am Abend ein Konzert mit der Gruppe ‚Shmaltz!‘ zum 25. Geburtstag. Was Sie dann im Kurtheater Bad Sooden-Allendorf erwartet und wie Sie sich noch Karten sichern können... Seite 2

Pressebericht zur Auftaktveranstaltung, Marktspiegel am 04. März 2015

Ideen für die Dörfer finden

Stadt Witzenhausen informiert über das integrierte kommunale Entwicklungskonzept

WITZENHAUSEN. Zurzeit wird gemeinsam mit den Bürgern von Witzenhausen das sogenannte „IKEK“ (Integriertes kommunales Entwicklungskonzept) erarbeitet. Nach einer mit über 130 Personen gut besuchten Auftaktveranstaltung am 2. März im Haus des Gastes in Dohrenbach geht es nun in die einzelnen Orte.

Wie die Stadtverwaltung mitteilt, finden ab Montag, 16. März, in allen 16 Stadtteilen die lokalen Veranstaltungen statt. Erst gibt es einen gemeinsamen Rundgang mit dem beauftragten Planungsbüro pro loco durch den Ort, wobei Bewohner ihren Ort mit seinen Besonderheiten, Stärken und Schwächen zeigen können.

Anschließend werden in einem etwa zweistündigen

Workshop gemeinsam die Stärken und Schwächen in verschiedenen Themen diskutiert. Schwerpunktthemen der zukünftigen Entwicklung bestimmt und erste Projektideen zur Umsetzung gesammelt.

Einige Ortsteile haben sich auf einen gemeinsamen Workshop im Anschluss an die Ortsrundgänge geeinigt. In der Regel beginnen die Veranstaltungen am späten Nachmittag, um auch Berufstätigen die Chance zur Teilnahme zu geben.

Die Mitwirkung der Bürger bestimmt die Qualität des IKEK und damit die Chancen, im Rahmen des Programms der Dorferneuerung die Zukunft gemeinsam zu gestalten, heißt es abschließend in der Mitteilung der Stadt Witzenhausen. (stk)



Dörfer im Blickpunkt: Ein Rundgang durch Unterrieden findet am Dienstag, 24. März, statt.

Archifoto: Vortath

Die Termine im Überblick

• **Blickershausen:** Montag, 16. März, Treffpunkt zum Rundgang um 17.30 Uhr am Dorfgemeinschaftshaus; Workshop dort ab 19 Uhr

• **Neuseesen:** Dienstag, 17. März, Dorfgemeinschaftshaus, 16 Uhr, Rundgang; 19 Uhr, Dorfgemeinschaftshaus Werleshausen, Workshop (gemeinsam mit Werleshausen)

• **Werleshausen:** Dienstag, 17. März, Dorfgemeinschaftshaus, 17 Uhr, Rundgang; 19 Uhr, Workshop (gemeinsam mit Neuseesen)

• **Ermschwerd:** Mittwoch, 18. März, Schloss, 17 Uhr, Rundgang; 19 Uhr, Workshop

• **Ellingerode:** Freitag, 20. März, 16 Uhr, Kirche, Rundgang; 18.15 Uhr, Roßbach, Gasthaus Zur Linde, Workshop (mit Roßbach)

• **Roßbach:** Freitag, 20. März, 16.30 Uhr, Gasthaus Zur Linde, Rundgang; 18.15 Uhr, Workshop (mit Ellingerode)

• **Kleinalmerode:** Samstag, 21. März, 14 Uhr, Bürgerhaus, Rundgang; 16 Uhr, Workshop (gemeinsam mit Hubenrode)

• **Hubenrode:** Samstag, 21. März, 14 Uhr, Feuerwehr, Rundgang; 16 Uhr, Bürgerhaus Kleinalmerode, Workshop (gemeinsam mit Kleinalmerode)

• **Ziegenhagen:** Montag, 23. März, Haus des Gastes, 17 Uhr, Rundgang; 19 Uhr, Workshop

• **Unterrieden:** Dienstag, 24. März, 17 Uhr, Dorfgemeinschaftshaus, Rundgang; 19 Uhr, Workshop

• **Gertenbach:** Donnerstag, 26. März, 17 Uhr, Dorfgemeinschaftshaus, Rundgang; 19 Uhr, Workshop

• **Berlepsch-Ellerode-Hübenthal:** Freitag, 27. März, 17 Uhr, Hübenthal, Feldmarkt/Parkplatz, Rundgang; 19 Uhr, Albshausen, Grillhütte, Workshop (gemeinsam mit Albshausen)

• **Albshausen:** Freitag, 27. März, 17 Uhr, Bushäuschen

bei der Kirche, Rundgang; 19 Uhr, Grillhütte, Workshop (gemeinsam mit Berlepsch-Ellerode-Hübenthal)

• **Wendershausen:** Samstag, 28. März, Dorfgemeinschaftshaus, 14 Uhr, Rundgang; 16 Uhr, Workshop

• **Dohrenbach:** Samstag, 11. April, 14 Uhr, Haus des Gastes, Rundgang; 16.30 Uhr, Bürgerhaus Hundelshausen, Workshop (gemeinsam mit Hundelshausen)

• **Hundelshausen:** Samstag, 11. April, Bürgerhaus, 14 Uhr, Rundgang; 16.30 Uhr, Workshop (gemeinsam mit Dohrenbach) (kra)



Schmuckstück und Dorfmittelpunkt: An der Kirche posierten die Teilnehmer des Rundganges zur Dorfentwicklung für ein Foto. Ortsvorsteher Karl-Ernst Küstner-Wetekam (vierter von rechts) stellte die Probleme vor.

Foto: Keller

Fit für Zukunft werden

Dorfentwicklung: Neuseesener tragen viele kleine Wünsche vor

Das Thema

Um das „Integrierte kommunale Entwicklungskonzept“ (IKEK) für die Witzenhäuser Ortschaften zu erarbeiten, touren derzeit Mitglieder des Planungsbüros Pro loco durch die Dörfer. Bei den Rundgängen können die Bürger ihre Wünsche äußern. Wir waren exemplarisch in Neuseesen und Werleshausen dabei.

NEUSEESEN. Mit 81 Einwohnern ist Neuseesen der zweitkleinste Stadtteil von Witzenhäusern. Ortsvorsteher Karl-Ernst Küstner-Wetekam ist froh darüber, dass die Einwohnerzahl nahezu stabil ist und viele junge Familien gerne hier leben. Die Zahl leerstehender Häuser ist mit drei moderat.

Ein gutes Omen ist, dass bereits an einer Vor-Veranstaltung zur Dorfentwicklung vor kurzem 30 Einwohner teilnahmen. Sie erarbeiteten gemeinsam mit dem Ortsbeirat eine bescheidene Wunschliste. Obenan steht die Verbesserung des Ortsbildes, für die es viele Ansätze gibt, so an der Bushaltestelle und am Dorfplatz um die Linde. Dazu gehört eine bessere Wendemöglichkeit für die Schulbusse, um den Kindern sicheres Ein- und Aussteigen zu ermöglichen.

Die Ortsdurchfahrt wurde letztmals bei den Arbeiten an der Kanalisation Anfang der 70er-Jahre durchgängig aufgerissen – seitdem hat sich im Tiefbau wenig getan. Deshalb ist die Anlage von Gehwegen eine Herzensangelegenheit. Diskutiert wurde beim Termin mit dem Göttinger Planungsbüro Pro loco auch die Möglichkeit, in Teilabschnitten Pflaster aufzubringen. Mit Blick auf mögliche Abrollgeräusche ein zweischneidiges

Schwert, wie die Planer betonten. Andernorts sei das Pflaster wieder entfernt worden.

Schmucker Blickfang in Neuseesen ist die kleine Kirche, die vor einigen Jahren saniert wurde. Eine Linde überragt den Dorfplatz. Das Dorfgemeinschaftshaus entstand aus dem Ausbau der alten Schule in den 80er-Jahren, es wurde um eine Unterkunft für die Feuerwehr erweitert, die allerdings für Fahrzeuge besser erreichbar sein könnte.

Der Neuseesener Wunschzettel wird in die weiteren Beratungen eines Begleiteams und der Steuerungsgruppe einfließen, erläuterte Elvira Valtink von der Dorf- und Regionalentwicklung des Kreises. Es sei zu hoffen, dass sich die Stadt für den Ausbau der Ortsdurchfahrt eng mit Hessen Mobil abstimmen wird. Der vor einigen Jahren realisierte Straßenausbau der Landesstraße von Werleshausen her geht bis zum Dorfeingang. **ARTIKEL UNTEN, HINTERGRUND**

Pressebericht zur lokalen Veranstaltung in Neuseesen, Hessische Niedersächsische Allgemeine am 19. März 2015

Wiederbelebung als Ziel

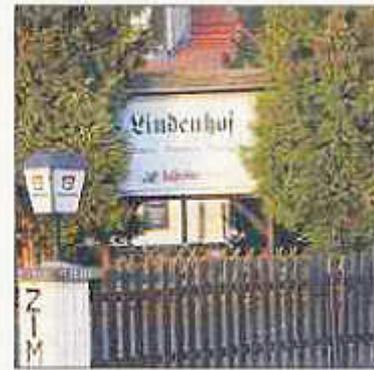
Große Brocken sollen dagegen in Werleshausen bei der Umsetzung des Dorfentwicklungsprogrammes gestemmt werden. Das ist einer vorläufigen Projektliste zu entnehmen, die Ortsvorsteher Klaus-Dieter Hagedorn am Dienstagabend den Vertretern des Planungsbüros und der Dorf- und Regionalentwicklung des Werra-Meißner-Kreises übergab.

Wie ein roter Faden zieht sich das Stichwort „Wiederbelebung“ durch das Papier. Das gilt für die Reaktivierung des Bahnhofepunktes ebenso wie für die Gaststätte Lindenhof, die seit dem Jahreswechsel geschlossen ist. Letzteres wäre wohl eher ein privates als ein öffentliches Projekt – freilich mit einem Investitionsaufwand für einen neuen Betreiber von bis zu einer Million

Euro verbunden, wie einige Einwohner vermuten.

Mit dem Anschluss an die Bahn würde Werleshausen mit Gertenbach gleichziehen und wäre als Wohnsitz für Pendler in die Oberzentren noch interessanter. Einen ersten Anlauf gab es vor fünf Jahren – er verlief im Sande.

Ein Herzensanliegen ist für die Werleshäuser eine Neugestaltung des Thingplatzes in der Dorfmitte mit Restaurierung der Steine und mit einem möglichen Stützen des Baumbestandes. Die benachbarte Scheune gegenüber der alten Schule soll bei Festlichkeiten als WC-Gebäude dienen und entsprechend umgebaut werden. Diskutiert wurde beim Rundgang auch der Plan zur Einrichtung einer Freien Schule. Über dem Projekt schweben noch viele Fragezeichen, in der



Problemfall: Der Gasthof Lindenhof ist ein großer Leerstand in zentraler Lage, ein neuer Betreiber nicht in Sicht. Foto: Keller

Projektliste taucht es nicht auf. Modernisiert werden soll die frühere Mittelpunktschule mit Schallschutzdecke in der Turnhalle, einem barrierefreien Eingang und einer besseren Außenisolierung als Mittel zur Energieeinsparung. Der Sierbach soll renaturiert werden, Brücken und Mauern erneuert werden.

Ein Problem bei Starkregen, Unwettern und Tauwettern ist die westliche Ortseinfahrt, hier werden Gärten immer wieder unterspült. Ein Schutzwahl wird in der Straße „Am Rasen“ angeregt. Ortsvorsteher Hagedorn lebt gerne in Werleshausen und freut sich über eine intakte Dorfgemeinschaft. Der Einwohnerrückgang hat sich verlangsamt, derzeit zählt man 409 Erstwohnsitze. Allerdings hatte man vor 20 Jahren noch über 500 Einwohner. Zunehmend beliebt als Wohnort ist Werleshausen bei den Studierenden der Universität. (wke)

HINTERGRUND

1,5 Millionen Euro für 16 Dörfer

1,5 Millionen Euro stehen in den nächsten zehn Jahren für öffentliche Projekte in den 16 Witzenhäuser Stadtteilen bereit. Zur Umsetzung des Dorfentwicklungskonzeptes will das Land 1,1 Mio. Euro beisteuern – was sich bei der Gesamtzahl der Stadtteile eher bescheiden ausnimmt. Die Grundsätze der Dorferneuerung, so Elvira Valtink (Stabsstelle Demografie- und Regionalentwicklung) haben sich geändert: Wurde früher Ort für Ort betrachtet, ist nun ein Gesamtkonzept für alle

Stadtteile das große Thema. Eine Steuerungsgruppe wird voraussichtlich im Herbst dazu ein Papier vorlegen. Maßnahmen im privaten Bereich können mit bis zu 35 Prozent bezuschusst werden. In den Dörfern begleiten Teams die Planung – die Mitarbeit ist für alle offen.

Die nächsten Dorfrundgänge finden in Ellingerode und Roßbach (20.3.) sowie Kleinalmerode und Hubenrode (21.3.) statt. Die restlichen Ortschaften folgen in der kommenden Woche. (wke)

Es geht voran

Dorfentwicklungs-Rundgang und Workshop in Berlepsch-Ellerode-Hübenthal und Albshausen

Von JENNIFER LERCH

■ **Witzenhausen.** In den vergangenen zwei Wochen tourten die ‚Abgesandten‘ des Werra-Meißner-Kreises in Sachen ‚Dorfentwicklung‘, Elvira Valtink und das Team des Planungsbüros ‚proloco‘ fast täglich durch die 16 Witzenhäuser Ortsteile. Kürzlich führte es sie nach Albshausen und Berlepsch-Ellerode-Hübenthal. Raphael Schucht, Geograf, vom Göttinger Planungsbüro freute sich, Landluft zu schnuppern, wie er betonte, und wurde von den Ortsansässigen durch das Dorf geführt – stets mit dem Blick auf Entwicklungsmöglichkeiten und historische Hintergründe.

Von der Butter- zur Buddha-Halle

Einer der ‚Ureinwohner‘ in Hübenthal ist Landwirt Winfried Zufall. „Dies war früher die Butterhalle“ erklärte er und zeigte auf den großen Saal, der heute vom Seminarhaus Parimal Gut Hübenthal für Veranstaltungen genutzt wird. Witzigerweise heisst der Raum auch heute noch ähnlich: „Buddha-Halle“. Statt Butter zu schlagen, wird dort heute meditiert und getanzt. Mit dem Hübenthaler Dorfauto ging es dann gemeinsam bergauf nach Berlepsch, um das Schloss zu besichtigen.

Zwei Stunden später fanden sich alle Beteiligten in der Grillhütte von Albshausen zu-



Am Hübenthaler Naturschwimmteich versammelten sich (v.li.) Anna Gertrud Siekmann (Ortsvorsteherin), Brigitte Bialek (Vorstandsmitglied Parimal Gut Hübenthal e.G.), Winfried Zufall (Ortsbeirat), Johanna Canstein (Bewohnerin Hübenthal), Raphael Schicht (Dipl.-Geogr., Planungsbüro proloco) Alfons Claes (Vorstandsmitglied Geno).



Auf dem Schlossturm: Orteilgemeinschaft Berlepsch-Ellerode-Hübenthal, (v.li) Fabian von Berlepsch, Raphael Schucht, Johanna Canstein, Winfried Zufall, Alfons Claes und Karin Hofmann.

Fotos: Lerch

sammen und konnten sich mit einer deftigen Brotzeit stärken, bevor dann abendfüllend die Köpfe rauchten. In dem anschließenden, Abendfüllenden Workshop wurden die aktuellen Themen der Dorfentwicklung, individuelle Stärken und Schwächen der jeweiligen Ortsteile sowie mögliche Projekte an die Tafeln gepinnt. Ein Wermutstropfen war, dass kaum jüngere Menschen dort waren um die Möglichkeit der Zukunftsgestaltung auf der lokalen Ebene wahrzunehmen. Zukunftweisende Ideen gibt es jedoch viele: Vom Ausbau von Solaranlagen auf den

Dächern, über eBike-Stationen, Verfeinerung von Carsharing und Mitfahrmöglichkeiten zu experimentellen Wohnen, ‚essbaren Dörfern‘, Verbesserung der Telekommunikations-Infrastruktur und vieles mehr. Elvira Valtink zeigt sich zuversichtlich: In all den Jahren Dorfentwicklung habe ich erleben können, dass viele positive Entwicklungen aus den Aktionen erwachsen sind.“

Ergebnisse und die nächsten Termin sind unter www.witzenhausen.eu unter Rathaus und Bürgerservice/Dorfentwicklung zu finden.

A2 Stadtteil Gertenbach: Baugebiet „Epberg III“ – Begründung zum Antrag auf Zielabweichung vom Regionalplan

Stadt Witzenhausen

**Stadtteil Gertenbach:
Baugebiet „Epberg III“
Begründung zum Antrag
auf Zielabweichung vom
Regionalplan**

Stadtbau +
Städtebau und Architektur

Stadt Witzenhausen

**Stadtteil Gertenbach:
Baugebiet „Epberg III“
Begründung zum Antrag auf
Zielabweichung vom Regionalplan**

Auftraggeber
Magistrat der Stadt Witzenhausen
Am Markt 1
37213 Witzenhausen
Ansprechpartner:
Herr Westermann
Telefon: 05542 / 508 - 600

Auftragnehmer
Stadtbau +
Städtebau und Architektur

Dipl.-Ing. Stefan Schlüter
Architekt und Städtebauarchitekt
Fingerhutweg 14
34128 Kassel

Telefon: 0561 / 81 68 727
Email: s.schlueter@stadtbauplus.de

www.stadtbauplus.de

Kassel, Juli 2015

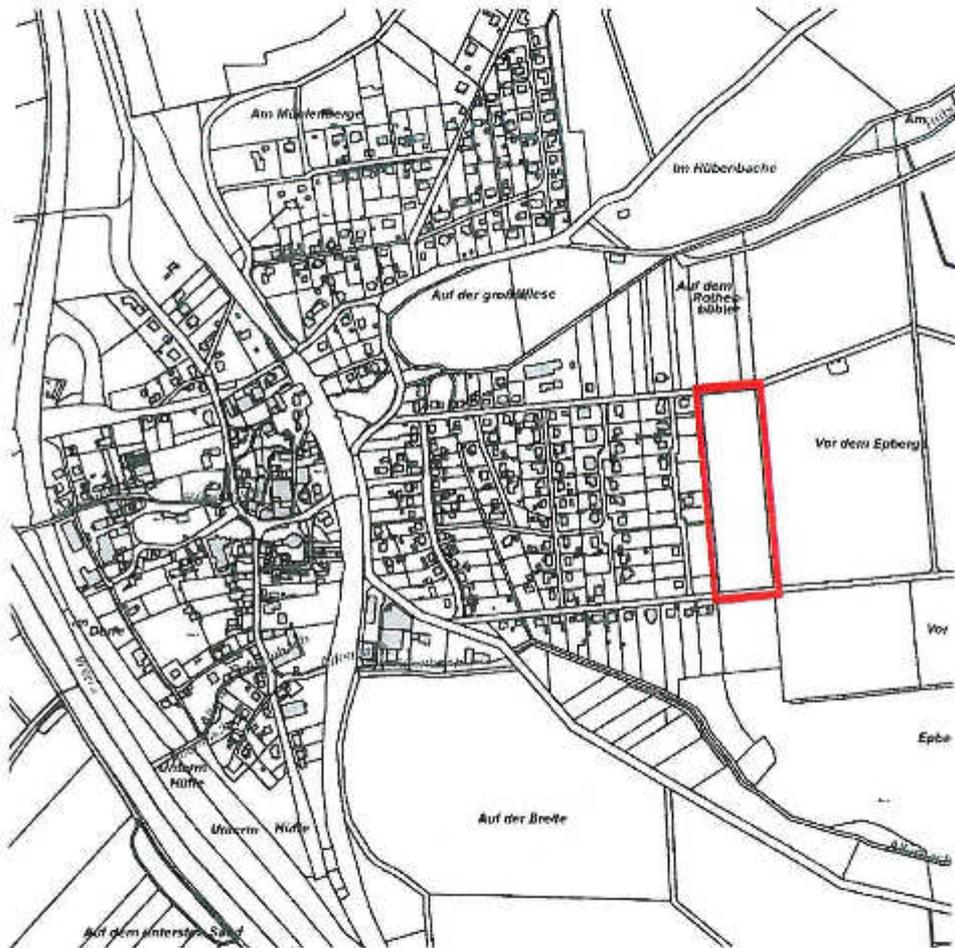
Inhalt

1	Planvorhaben	1
2	Infrastrukturausstattung und Verkehrsanbindung	2
3	Bedarf zur Eigenentwicklung	3
4	Bruttowohnsiedlungsflächenbedarf für die Gesamtgemeinde	5
5	Landschaftspflegerische, umwelt- und naturschutzfachliche Belange	6
6	Landwirtschaftliche Belange	6
	Anlagen	7
Abbildungen		
1	Übersichtsplan geplantes Wohngebiet	1
2	Flächennutzungsplan Gertenbach	2
3	Plangebiet	4
Tabellen		
1	Mit Hauptwohnsitz gemeldete Einwohner	3
2	Bilanz Flächenneuausweisung – Flächenrücknahme	6

1 Planvorhaben

Die Stadt Witzenhausen beabsichtigt, in dem Stadtteil Gertenbach eine ca. 2,0 ha große landwirtschaftlich genutzte Fläche am östlichen Ortsrand, die im Regionalplan Nordhessen 2009 nicht als Vorranggebiet Siedlung dargestellt ist, als Wohngebiet zu entwickeln.

■ **Abbildung 1: Übersichtsplan geplantes Wohngebiet**

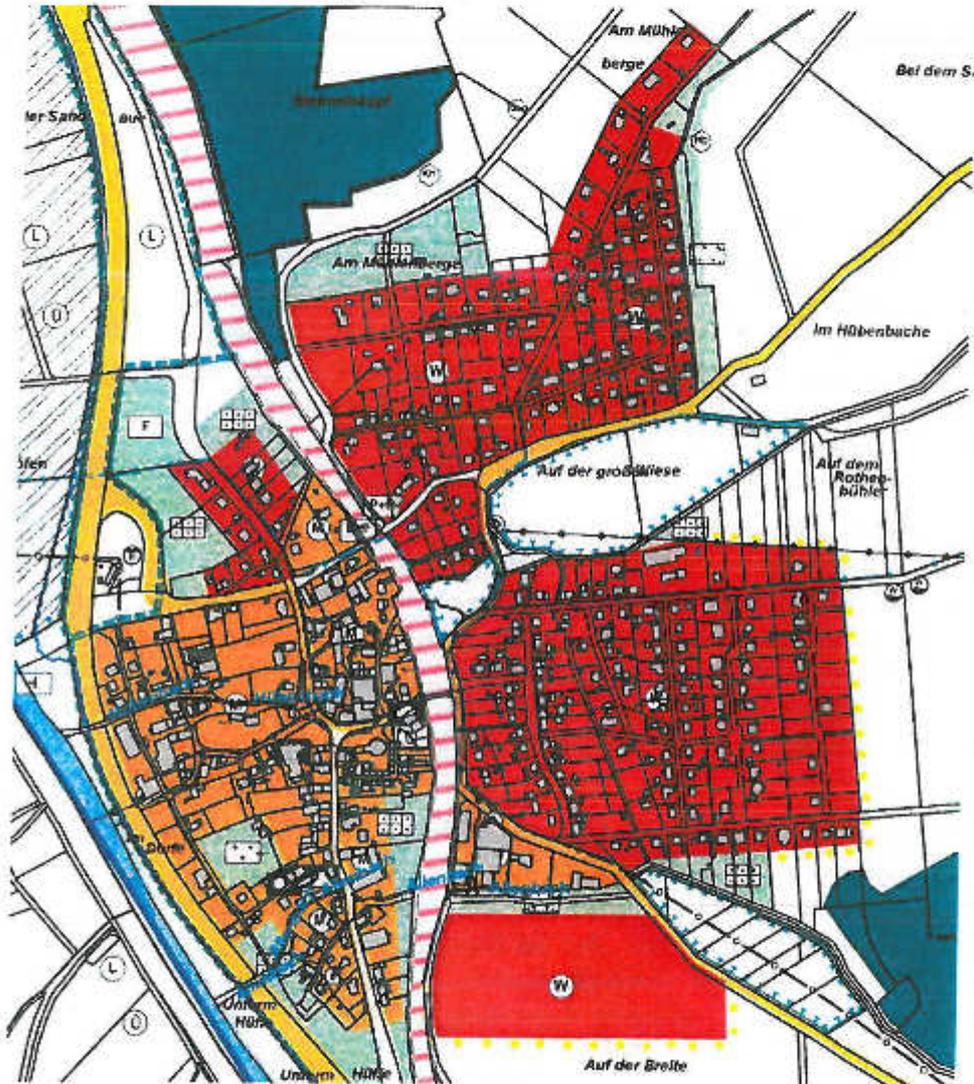


In dem Regionalplan Nordhessen 2009 ist das Plangebiet als „Vorbehaltsgebiet für Landwirtschaft“ dargestellt. Die beabsichtigte Entwicklung des Plangebietes als Wohnbaufläche steht nicht in Übereinstimmung mit dem Regionalplan Nordhessen, da mit der Wohnsiedlungserweiterungsfläche in Gertenbach der im Regionalplan festgelegte Bruttowohnsiedlungsflächenbedarf für den Zeitraum 2002 bis 2020 von bis zu 15 ha für Witzenhausen¹ überschritten wird.

¹ Regionalplan Nordhessen 2009, S. 42

In dem Flächennutzungsplan der Stadt Witzenhausen ist das Plangebiet als „Fläche für die Landwirtschaft“ dargestellt. Zur Entwicklung des Plangebietes ist eine entsprechende Änderung des Flächennutzungsplanes und die Aufstellung eines Bebauungsplanes erforderlich.

■ Abbildung 2: Flächennutzungsplan Gertenbach



2 Infrastrukturausstattung und Verkehrsanbindung

Gertenbach zählt zum Stand 15.04.2015 mit 902 mit Hauptwohnsitz gemeldeten Einwohnern zu den größeren Stadtteilen Witzenhausens. Für Gertenbach kann eine stabile Bevölkerungsstruktur mit „wachsender“ Tendenz nachgewiesen werden, wie folgende Darstellung belegt:

■ Tabelle 1: Mit Hauptwohnsitz gemeldete Einwohner

1995	2000	2005	2010	17.09.2013
897	909	908	885	884

Gertenbach verfügt über eine Infrastrukturausstattung, die wichtige Bereiche der Daseinsvorsorge abdeckt. In Gertenbach befinden sich ein Kindergarten, eine Grundschule sowie ein Dorfgemeinschaftshaus mit Sporthalle. Die Nahversorgung ist durch den Dorfladen, eine Bäckerei und eine Metzgerei gewährleistet.

Die verkehrliche Anbindung des Stadtteils sowohl an das öffentliche Nahverkehrs- als auch an das Bundesfernstraßennetz ist überdurchschnittlich gut. Neben der Kernstadt verfügt Gertenbach als einziger Stadtteil Witzenhausens über einen Bahnhof an der zweigleisigen elektrifizierten Hauptstrecke Kassel - Göttingen, die von Nahverkehrs-, Regional- und Güterzügen befahren wird. Mit dem Zug ist die Kernstadt Witzenhausen in 5 min und das Mittelzentrum Hann. Münden in 9 min erreichbar. Die Fahrzeiten in die Oberzentren Kassel und Göttingen betragen 29 bzw. 35 min. Ferner ist Gertenbach an das Netz des Regionalbusverkehrs angebunden.

Gertenbach liegt unmittelbar neben dem Abschnitt der Bundesstraße 80 Hann. Münden – Witzenhausen, die Entfernung in die Kernstadt Witzenhausen beträgt ca. 5 km. Entlang der B 80 befinden sich in der Kernstadt ein Einkaufszentrum und mehrere Lebensmittelmärkte, die damit auf direktem Weg aus Gertenbach erreichbar sind. Nach Nordwesten ist von Gertenbach nach ca. 4 km die Autobahnauffahrt der A 7 Hann. Münden-Hedemünden erreichbar, womit auch eine gute Anbindung an das Bundesautobahnnetz besteht.

Damit entspricht das Planvorhaben dem Ziel 2 des Punktes 3.1 Siedlungsstruktur und Siedlungsentwicklung des Regionalplanes, nach dem die Siedlungsentwicklung neben den zentralen Orten nur in Orten mit guter Infrastrukturausstattung erfolgen soll. „Bei der Standortwahl für neue Siedlungsgebiete ... soll eine gute Erreichbarkeit der zentralen Einrichtungen und Arbeitsstätten sowie ... eine gute Anbindung an den ÖPNV gewährleistet sein.“² Die Entwicklung der geplanten Wohnbaufläche in Gertenbach trägt zu einer Stabilisierung der Einwohnerzahlen in dem Stadtteil und damit auch zu einer Sicherung der Infrastruktureinrichtungen bei.

3 Bedarf zur Eigenentwicklung

In dem Plangebiet sollen ca. 22 neue Wohnbaugrundstücke für den langfristigen Bedarf zur Eigenentwicklung des Stadtteils Gertenbach durch einen privaten Bauträger erschlossen werden. Gemäß Ziel 4 des Punktes 3.1.1 Gebiete

² Regionalplan Nordhessen 2009, S. 34

für Siedlungszwecke / Städtebauliche Grundsätze / Wohnungswesen des Regionalplanes ist in den Ortsteilen „... eine Eigenentwicklung zulässig. Hier können die für den örtlichen Bedarf erforderlichen Wohnsiedlungsflächen innerhalb und am Rande der Ortslagen in den Vorbehaltsgebieten für Landwirtschaft ausgewiesen werden. ...“³

■ Abbildung 3: Plangebiet



Entgegen dem regionalen Trend besteht in Gertenbach eine anhaltende Nachfrage nach Neubaugrundstücken für Ein- und Zweifamilienhäuser. Mit dem seit 2006 rechtskräftigen Bebauungsplan „Epberg II“, der westlich an das Gebiet des Planvorhabens anschließt, wurde Baurecht für ein neues Wohngebiet geschaffen. Seit der Erschließung des Baugebietes 2011/12 wurden 16 der vom Milanweg erschlossenen Baugrundstücke verkauft. Für die westlich daran anschließende Wohnbaufläche wurde 1991 mit dem Bebauungsplan „Vor dem Epberg“ 1991 Baurecht geschaffen. In dem Gebiet sind nur noch zwei von 22 Grundstücken unbebaut. Von den in beiden Neubaugebieten seit 1991 geschaffenen 42 Baugrundstücken sind 36 verkauft und weitgehend bebaut. Für drei Baugrundstücke im Erschließungsbereich Milanweg wird derzeit die Errichtung von zwei Wohngebäuden für altersgerechte Mietwohnungen vorbereitet.

Die Nachfrage nach Baugrundstücken in Gertenbach kann nicht innerhalb der Bestandsflächen befriedigt werden. Gertenbach gilt derzeit als der am stärksten nachgefragte Standort für eine Einfamilienhausbebauung in Witzenhausen. Nach dem Leerstandskataster der Stadt Witzenhausen sind in Gerten-

3 Regionalplan Nordhessen 2009, S. 45

bach zwei Gebäudeleerstände, ein untergenutztes Gebäude und 10 Baulücken vorhanden. Die Baulücken sind jedoch teilweise nicht verfügbar, da sie Bestandteil größerer Hausgärten sind oder befinden sich in durch die B 80 bzw. die Bahnstrecke immissionsbelasteten und damit unattraktiven Lagen. Die Wiedernutzung älterer, leerstehender Gebäude ist für viele Bauherrschaften keine Alternative zu einem Neubau. Daher können in Gertenbach keine Bestandsflächen in der Größenordnung des Planvorhabens aktiviert werden. Gemäß Ziel 3 des Punktes 3.1 Siedlungsstruktur und Siedlungsentwicklung des Regionalplanes dürfen „Flächenneuausweisungen für Siedlungszwecke ... dann erfolgen, wenn solche Bestandsflächen nicht verfügbar oder für die vorgesehene Nutzung nicht geeignet sind.“⁴

4 Bruttowohnsiedlungsflächenbedarf für die Gesamtgemeinde

Gemäß Ziel 4 des Punktes 3.1.1 Gebiete für Siedlungszwecke / Städtebauliche Grundsätze / Wohnungswesen des Regionalplanes ist bei Flächenentwicklungen für den Eigenbedarf unterhalb der Darstellungsgrenze von 5 ha „... der im Ziel 2 genannte Bruttowohnsiedlungsflächenbedarf für die Gesamtgemeinde zu beachten, aus dem der anteilige Flächenbedarf für die einzelnen Stadt- und Ortsteile abzuleiten ist.“⁵

Zur Einhaltung des im Ziel 2 genannten maximalen Bruttowohnsiedlungsflächenbedarfs für den Zeitraum 2002 bis 2020 ist die Rücknahme planungsrechtlich gesicherter Siedlungsflächen in gleicher Größe vorgesehen. Dafür wird im Stadtteil Gertenbach die im gültigen Flächennutzungsplan dargestellte Wohnbauflächenausweisung am südlichen Ortsrand „Auf der Breite“ mit einer Größe von ca. 4,0 ha zurückgenommen (vgl. beigefügte Anlagen zum Aufstellungsbeschluss zur 28. Änderung des Flächennutzungsplans, Stand: frühzeitige Beteiligung). Die unbebaute und landwirtschaftlich intensiv genutzte Fläche eignet sich in ihrem westlichen Bereich nicht als Wohnbaufläche, da sie den Emissionen des Bahnverkehrs ausgesetzt ist. Dies entspricht sinngemäß dem Ziel 5 des Punktes 3.1.1 Gebiete für Siedlungszwecke / Städtebauliche Grundsätze / Wohnungswesen des Regionalplanes: „Sind die vorhandenen Flächenreserven in den Vorranggebieten Siedlung Bestand oder Planung nicht nutzbar oder verfügbar, können die Städte und Gemeinden durch Flächentausch andere für Wohnsiedlungszwecke geeignete Flächen bis max. 5 ha in dem gleichen Stadt-/Ortsteil in Anspruch nehmen.“⁶ Mit der zur Entwicklung des Planvorhabens erforderlichen Flächennutzungsplanänderung soll gleichzeitig die teilweise Rücknahme der Wohnbaufläche „Auf der Breite“ erfolgen.

4 Regionalplan Nordhessen 2009, S. 34

5 Regionalplan Nordhessen 2009, S. 45

6 Regionalplan Nordhessen 2009, S. 47

■ Tabelle 2: Bilanz Flächenneuausweisung – Flächenrücknahme

Gebiet	Flächenneuausweisung	Flächenrücknahme
Gertenbach, Epberg III	2,0 ha	-
Gertenbach, Auf der Breite	-	4,0 ha
Gesamt	2,0 ha	4,0 ha

5 Landschaftspflegerische, umwelt- und naturschutzfachliche Belange

Das Plangebiet gehört zu den großen zusammenhängenden landwirtschaftlichen Nutzflächen, die sich nordöstlich der Ortslage Gertenbach erstrecken. Das Plangebiet liegt außerhalb von geplanten oder festgesetzten Schutzgebieten nach dem Naturschutzrecht. Das Plangebiet wird intensiv landwirtschaftlich als Acker genutzt, die Vegetationsstrukturen beschränken sich auf die vergrasteten Randbereiche. Somit sind keine umwelt- und naturschutzfachlichen Belange von dem Planvorhaben betroffen.

Mit der Entwicklung des Plangebietes als Wohnbaufläche wird der Ortsrand um ca. 60 m nach Osten verschoben. Der derzeitige Ortsrand wird von dem noch nicht gänzlich bebauten Neubaugebiet „Epberg II“ gebildet, daher wird das Orts- und Landschaftsbild mit der Umsetzung des Planvorhabens nicht wesentlich verändert.

6 Landwirtschaftliche Belange

Mit dem Planvorhaben wird der westliche, ca. 2,0 ha große Streifen einer Ackerfläche als Wohnbaufläche beansprucht und geht damit für die landwirtschaftliche Nutzung verloren. Mit dem Planvorhaben wird weniger als ein Viertel der Ackerfläche beansprucht, die damit eine immer noch ausreichende Größe für eine ökonomische Bewirtschaftung hat.

Die Inanspruchnahme landwirtschaftlicher Nutzfläche wird durch die Rücknahme von zwei planungsrechtlich als Wohnbauflächen ausgewiesenen Gebieten in gleicher Größe ausgeglichen (s. a. 4 Bruttowohnsiedlungsflächenbedarf für die Gesamtgemeinde), die derzeit ebenfalls intensiv landwirtschaftlich genutzt werden.

Anlagen

Anlage 1: Aufstellungsbeschluss zur 28. Änderung des Flächennutzungsplanes Gemarkung Gertenbach „Auf der Breite“

Anlage 2: Vorentwurf 28. Änderung des Flächennutzungsplanes

Anlage 3: Amtliche Bekanntmachung des Aufstellungsbeschlusses und der frühzeitigen Öffentlichkeitsbeteiligung

Vorlage für die Stadtverordnetenversammlung Nr.: STV/358/2015

FD: Stadtplanung AZ: 61 25 28 We/Köh Witzenhausen, 06.01.2015

Betr: Beratung und Beschlussfassung über die 28. Änderung des Flächennutzungsplanes Gemarkung Gertenbach "Auf der Breite"
 - Aufstellungsbeschluss
 - Einleitung des Verfahrens der frühzeitigen Beteiligung der Öffentlichkeit sowie der Behörden

Beratungsfolge	Termin	
Magistrat	12.01.2015	
Bau- und Verkehrsausschuss	27.01.2015	
Stadtverordnetenversammlung	03.02.2015	

Der Stadtverordnetenversammlung wird vorgeschlagen, folgenden **Beschluss** zu fassen:

1.
Für den Planbereich Gemarkung Gertenbach

Flur 4, Flurstück 43 teilweise

wird die 28. Änderung des Flächennutzungsplanes Gemarkung Gertenbach „Auf der Breite“ aufgestellt.

Als Ziel der Planung wird verfolgt, die im wirksamen Flächennutzungsplan in der Fassung der Bekanntmachung vom 29.07.2002 dargestellte Wohnbaufläche zu reduzieren und auf einer Teilfläche die planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Errichtung eines Reitplatzes zu schaffen.

2.
Der Vorentwurf der 28. Änderung des Flächennutzungsplanes Gemarkung Gertenbach „Auf der Breite“ ist im Rahmen der frühzeitigen Beteiligung der Öffentlichkeit gemäß § 3 Abs. 1 BauGB für die Dauer eines Monats öffentlich auszulegen. Die Behörden und sonstige Träger öffentlicher Belange sind gemäß § 4 Abs. 1 BauGB zu beteiligen.

Beschlossen am 03.02.2015

Schriftführer

Stadtverordnetenvorsteher

Begründung:

Der wirksame Flächennutzungsplan in der Fassung der Bekanntmachung vom 29.07.2002 stellt für den Bereich „Auf der Breite“ in der Gemarkung Gertenbach auf einem Areal von ca. 4,375 ha „Wohnbaufläche“ dar (vgl. Plandarstellung gemäß Anlage). Im Zuge der Vorbereitung zur Einleitung eines Bebauungsplanverfahrens ist als Abwägungsmaterial ein Gutachten zur Bewertung der durch die Bahnlinie Neu-Eichenberg – Hannoversch Münden bewirkten Schallkulisse beauftragt worden. Im Ergebnis der gutachterlichen Bewertung wurde festgestellt, dass die Orientierungswerte der DIN 18005 „Schallschutz im Städtebau“ für das Plangebiet in der Nachtzeit nicht eingehalten werden können. Vor diesem Hintergrund wurde festgestellt, dass die Entwicklung eines Wohngebietes innerhalb der entsprechenden Darstellung des Flächennutzungsplanes nicht sinnvoll erscheint.

Die Eigentümer der landwirtschaftlich genutzten Fläche „Auf der Breite“ beabsichtigen im Nordwesten der im Flächennutzungsplan dargestellten Wohnbaufläche einen Reitplatz mit einer Fläche von ca. 0,45 ha zu errichten. Der Reitplatz soll auf einer Nutzfläche von ca. 20 x 60 m eingerichtet werden. Die angrenzenden Flächen sollen der Kompensation des Eingriffes in Natur und Landschaft durch Eingrünung dienen, so dass der Platz zur freien Landschaft optisch gefasst wird.

Der Eigentümer betreibt eine landwirtschaftliche Hofanlage mit Pensionspferdehaltung und Pferdeausbildung in der bebauten Ortslage von Gertenbach (Mündener Straße 10). Der Reitplatz soll vom Eigentümer privat genutzt werden sowie durch private Einsteller auch im Zusammenhang mit der Pferdeausbildung. Der Reitbetrieb ist Bestandteil des Gesamtkonzeptes für den Betrieb der Hofanlage. Die Existenz des landwirtschaftlichen Betriebes soll aufrecht erhalten bleiben.

Als Ziel der Planung wird verfolgt, die im wirksamen Flächennutzungsplan in der Fassung der Bekanntmachung vom 29.07.2002 dargestellte Wohnbaufläche zu reduzieren und auf einer Teilfläche die planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Errichtung eines Reitplatzes zu schaffen. Mit der Rücknahme der derzeitigen Wohnbauflächendarstellung im wirksamen Flächennutzungsplan in der Fassung vom 29.07.2002 soll auch eine Neuausweisung einer Wohnbaufläche für das Plangebiet „Epberg III“ im Sinne der Findung eines regionalplanerischen Interessenausgleiches vorbereitet werden. In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass im Regionalplan Nordhessen als Ziel verankert ist, dass sich die Siedlungsentwicklung an dem System der zentralen Orte orientiert und darüber hinaus nur in Orten mit guter Infrastrukturausstattung erfolgen soll. Auf Grundlage des landesplanerischen Prinzips der dezentralen Konzentration sind Siedlungsschwerpunkte damit insbesondere in den zentralen Ortsteilen zu entwickeln. Soweit eine Ausweisung neuer Wohngebiete in den Stadtteilen erfolgen soll, wäre vorgreiflich die Frage der Zielabweichung vom Regionalplan Nordhessen 2009 zu prüfen und die an den maximalen Vorgaben des Regionalplans Nordhessen orientierte Wohnbauflächendarstellung im wirksamen Flächennutzungsplan der Stadt Witzenhausen mindestens um die Anteile entsprechender Neuentwicklung zu reduzieren.

Im Zuge der Aufstellung des integrierten Entwicklungskonzeptes im Rahmen der Dorferneuerung wäre weiterhin eine zusätzliche Baugebietsausweisung für Gertenbach zu überprüfen. Obwohl die Belange einer Neuausweisung für ein Baugebiet „Epberg III“ nachfolgend zu entscheiden wären, wird es für zielführend erachtet, die Korrelation zur vorliegenden Planung herzustellen.

Der Magistrat

Bürgermeisterin

Anlagen:

Luftbild

Auszug aus dem wirksamen Flächennutzungsplan

Lageplan mit Balkendiagramm Grenze des Geltungsbereiches der Planung

Lageplan Reitplatz

Verfahrensvermerke

Die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Witzzenhausen hat die Aufstellung der 28. Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Witzzenhausen gem. § 2 (1) BauGB am beschlossen, öffentlich bekanntgemacht am

Die frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit gem. § 3 (1) BauGB ist in der Zeit vom 29.06.2015 bis zum 31.07.2015 durchgeführt worden.

Die von der Planung berührten Behörden und sonstigen Träger öffentlicher Belange sind gem. § 4 (1) bzw. (2) BauGB mit Schreiben vom 22.06.2015 bzw. zur Abgabe einer Stellungnahme aufgefordert worden.

Der Entwurf der 28. Änderung des Flächennutzungsplanes hat gem. § 3 (2) BauGB mit Begründung hat in der Zeit vom bis zu jedermanns Einsicht öffentlich ausgelegen. Ort und Dauer der öffentlichen Auslegung wurden gem. § 3 (2) Satz 2 BauGB am amtlich mit dem Hinweis amtlich bekanntgemacht, dass Anregungen während der Auslegungsfrist vorgebracht werden können.

Die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Witzzenhausen hat die 28. Änderung des Flächennutzungsplanes am beschlossen.

Witzzenhausen, den

.....
Bürgermeisterin

Genehmigungsvermerk

Die Genehmigung ist am gem. § 6 (5) BauGB amtlich mit dem Hinweis, dass die 28. Änderung vom Jedermann eingesehen werden kann, bekanntgemacht worden. Mit dieser Bekanntmachung wurde die 28. Änderung des Flächennutzungsplans wirksam.

Witzzenhausen, den

.....
Bürgermeisterin

Planverfasser im Auftrag des Magistrates der Stadt Witzzenhausen

Ingenieurbüro Christoph Henke
Ökologische Bauleit- und Landschaftsplanung

Böhmer Str. 21, 37278 Witzzenhausen, Tel.: 05542903010
Fax: 05542923239, Email: info@planung-henke.de

28. Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Witzzenhausen Gemarkung Gartenbach "Auf der Breite"

Stand 06/2015

Planzeichen und Festsetzungen

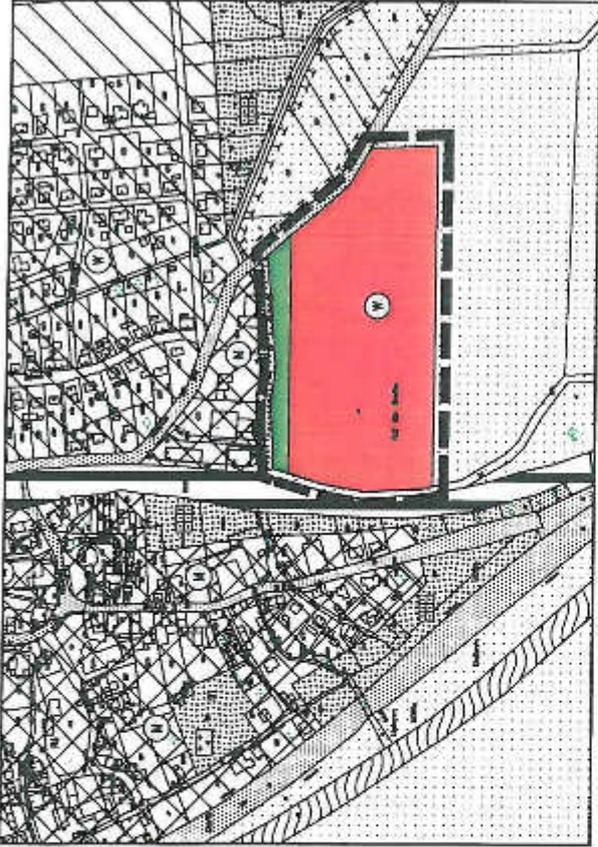
Alt: 1. Art der baulichen Nutzung

- 1.1  Wohnbauflächen (§ 5 (2) Nr. 1, § 9 (1) Nr. 1 BauGB)
- 2. Grünflächen
- 2.1  Grünfläche; Zweckbestimmung Pflege und Erhalt von Natur und Landschaft
- 3. Sonstige Planzeichen
- 3.1  Geltungsbereich der Änderung

Neu: 1. Art der baulichen Nutzung

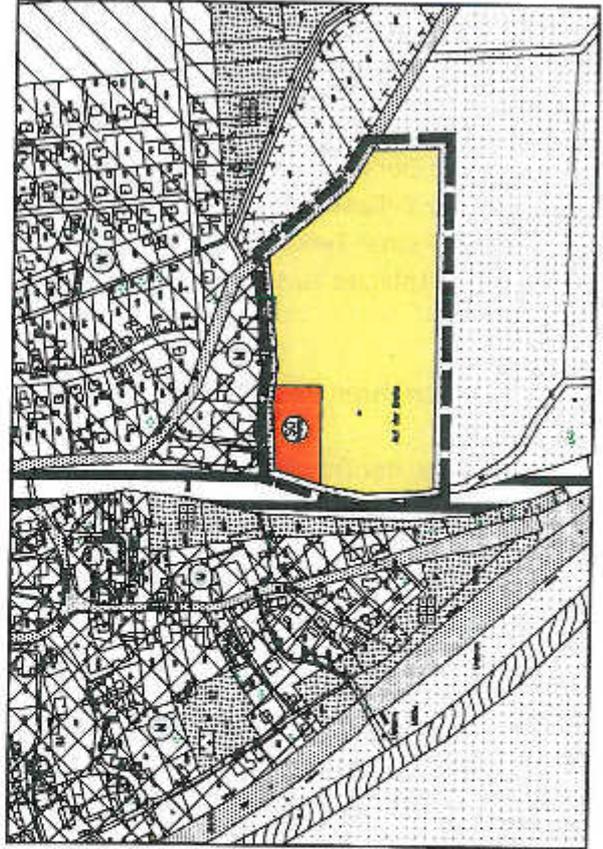
- 1.1  Sonderbauflächen (§ 5 (2) Nr. 1 BauGB; § 1 (1) Nr. 4 BauNVO)
Reitplatz
- 2. Flächen für die Landwirtschaft und Wald
- 2.1  Flächen für die Landwirtschaft (§ 5 (2) Nr. 3 BauGB, § 9 (1) Nr. 1a BauGB)
- 3. Sonstige Planzeichen
- 3.1  Geltungsbereich der Änderung

Alt:



M 1 : 5.000

Neu:



M 1 : 5.000

Amtliche Bekanntmachung der Stadt Witzenhausen

Bauleitplanung der Stadt Witzenhausen

28. Änderung des Flächennutzungsplanes Gemarkung Gertenbach „Auf der Breite“

- 1. Aufstellungsbeschluss**
- 2. Verfahren der frühzeitigen Öffentlichkeitsbeteiligung**
- 3. Öffentliche Informationsveranstaltung**

Gemäß § 3 Abs. 2 BauGB i.d.F. der Bekanntmachung vom 23.09.2004 (BGBl. I S. 2414 ff.) zuletzt geändert durch das Gesetzes zur Stärkung der Innenentwicklung in den Städten und Gemeinden und weiteren Fortentwicklung des Städtebaurechts vom 11. Juni 2013 (BGBl. I Nr. 29/2013) wird hiermit bekannt gemacht, dass die Stadtverordnetenversammlung am 03.02.2015 folgenden Beschluss gefasst hat:

1. Aufstellungsbeschluss

Für den Planbereich Gemarkung Gertenbach,

Flur 4, Flurstück 43 teilweise

wird die 28. Änderung des Flächennutzungsplanes Gemarkung Gertenbach „Auf der Breite“ aufgestellt.

Als Ziel der Planung wird verfolgt, die im wirksamen Flächennutzungsplan in der Fassung der Bekanntmachung vom 29.07.2002 dargestellte Wohnbaufläche zu reduzieren und auf einer Teilfläche die planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Errichtung eines Reitplatzes zu schaffen.

2. Verfahren der frühzeitigen Öffentlichkeitsbeteiligung

Im Zuge der Durchführung des Verfahrens der frühzeitigen Öffentlichkeitsbeteiligung gemäß § 3 Abs. 1 BauGB wird hiermit bekannt gegeben, dass der Vorentwurf der 28. Änderung des Flächennutzungsplanes Gemarkung Gertenbach „Auf der Breite“ nebst Begründung und Umweltbericht in der Zeit vom

29. Juni 2015 bis einschließlich 31. Juli 2015

im Fachbereich Bauverwaltung, Am Eschenbornrasen 19, 1. OG., Flurraum, während der allgemeinen Dienststunden jeweils montags bis donnerstags von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr und von 14.00 Uhr bis 15.30 Uhr sowie freitags von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr zur Einsichtnahme im Rahmen der Vorinformation ausliegt.

Interessierte Bürgerinnen und Bürger erhalten über den Vorentwurf Auskunft im Fachbereich Bauverwaltung, Am Eschenbornrasen 19, 1. OG., Zimmer 114 oder Zimmer 116.

3. Öffentliche Informationsveranstaltung

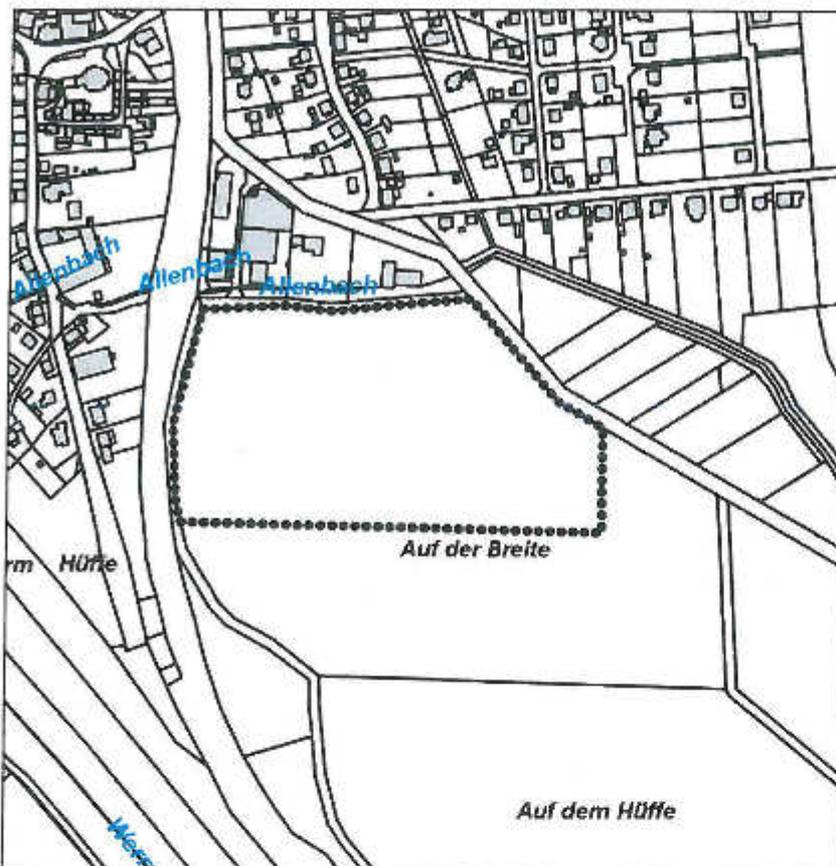
Eine öffentliche Informationsveranstaltung, in der die allgemeinen Ziele und Zwecke der Planung vorgestellt werden, wird am

**Donnerstag, dem 09. Juli 2015, 18.30 Uhr, Rathaussaal
Am Markt 1, 37213 Witzenhausen**

durchgeführt.

Während der Veranstaltung besteht Gelegenheit, das Planungskonzept zu erörtern. Wir laden alle interessierten Bürgerinnen und Bürger zu dieser Informationsveranstaltung ein.

Wir weisen darauf hin, dass gemäß § 4b BauGB die Verfahren der Öffentlichkeitsbeteiligung mit Unterstützung des Ingenieurbüros Christoph Henke, Witzenhausen, durchgeführt werden.



Bauleitplanung der Stadt Witzenhausen

28. Änderung des Flächennutzungsplanes
Gemarkung Gertenbach „Auf der Breite“



Grenze des Geltungsbereichs



Regierungspräsidium Kassel - 34112 Kassel

Magistrat der
Stadt Witzenhausen
Am Markt 1

37213 Witzenhausen



Aktenzeichen	21/2L - 93d 30/09a - 16854
Bearbeiter/in	Herr Knauß
Durchwahl	0561 106-3120
Fax	0611-32764 1642
E-Mail	ulrich.knauss@rpks.hessen.de
Internet	www.rp-kassel.de
Ihr Zeichen	61 26 08 08 We/Köh
Nachricht vom	06.08.2015
Besuchsanschrift	Steinweg 6, Kassel
Datum	15.09.2015

Entwicklung weiterer Wohnbauflächen in Witzenhausen, StT Gertenbach Regionalplanerische Stellungnahme

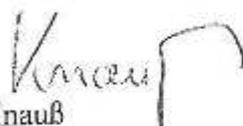
Sehr geehrter Herr Westermann,
anliegend reiche ich - wie gerade telefonisch besprochen - zwei Exemplare des Entwurfes für einen Abweichungsantrag nach § 6 (2) ROG i. V. m. § 8 HLPG zurück.

Ich empfehle zunächst abzuwarten, ob im Zuge des Regionalen Entwicklungskonzeptes für Ihre Stadt ggf. in einzelnen Stadtteilen bislang nicht ausgenutzte rechtsverbindliche Bebauungspläne für Wohnnutzungen in Frage gestellt und ggf. aufgehoben werden sollen. Denn wenn in der gleichen Größenordnung wie in Gertenbach geplant an anderer Stelle zeitgleich bestehendes Bau-recht aufgehoben würde, halte ich eine Abweichungszulassung für das in Gertenbach geplante weitere Wohngebiet für verzichtbar, weil bestehendes Planungsrecht der Nachfrage entsprechend nur räumlich an einen besser mit Infrastrukturen ausgestatteten Standort verlagert würde

Sollte dies allerdings nicht der Fall sein, bedürfte die Ausweisung weiterer 2 ha Wohnbauland einer Abweichungszulassung und der (Wieder-)anerkennung von Gertenbach als ein die Kern-stadt ergänzender Wohnsiedlungsschwerpunkt. Ihr Abweichungsantrag wäre dann insoweit noch zu ergänzen.

Ich hoffe, Ihnen mit dieser Einschätzung weitergeholfen zu haben.
Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag


Knauß

2 Anlagen

Wir sind telefonisch mo. - do. von 08:00 - 16:30 Uhr und fr. von 08:00 - 15:00 Uhr ständig erreichbar. Besuche bitte möglichst mo. - do. in der Zeit von 09:00 - 12:00 Uhr und von 13:30 - 15:30 Uhr, fr. von 09:00 - 12:00 Uhr, oder nach tel. Vereinbarung.

Postanschrift: Steinweg 6 · 34117 Kassel · Vermittlung 0561 106-0.
Das Dienstgebäude Steinweg 6 ist mit den Straßenbahnlinien 3, 4, 6, 7 und 8 sowie verschiedenen Buslinien zu erreichen (Haltestelle Altmarkt).

Informationen des Fachministeriums

Thema: Ausweisung nicht konkurrierender Neubaugebiete

(RL: 2. Dorfentwicklung, allgemeine Verfahrensbestimmungen)

VII 8 – 86b-02.05. FIS Agrar Veröffentlichungen

Für Neubaugebiete, die vor der Aufnahme in das Dorfentwicklungsprogramm ausgewiesen bzw. bis zur „Planreife“ entwickelt wurden, besteht Bestandsschutz. Planreife bedeutet in diesem Fall, dass die Voraussetzungen nach § 33 BauGB (1) Nr. 1 und Nr. 2 gegeben sind und damit sowohl die formelle Planreife als auch die materielle Baureife besteht.

Um die Dimension der aufzuwendenden kommunalen Finanzmittel für ein Neubaugebiet abschätzen zu können, hat sich das Instrument der Folgekostenbetrachtung (s.a. „Folgekostenrechner Rheinland-Pfalz“) bewährt. Dazu werden über einen Zeitraum von 25 Jahren Einnahmen und Ausgaben (neben den kurzfristigen Planungs- und Baukosten auch die mittel- bis langfristigen Ausgaben der sozialen und technischen Infrastruktur) betrachtet, die durch ein Neubaugebiet ausgelöst werden.

Im Regelfall ist ein geplantes Neubaugebiet im ländlichen Raum konkurrierend zur Innenentwicklung. Deshalb ist die Ausweisung eines nicht zur Innenentwicklung konkurrierenden kleinen Baugebietes als Lückenschluss zwischen Ortskern und einem bereits bestehenden Neubaugebiet oder als Arrondierungsfläche im Förderzeitraum der Dorfentwicklung nur im Ausnahmefall möglich, wenn der erhöhte Bedarf nachvollziehbar ist und einer nachhaltigen Innenentwicklung nicht entgegensteht.

Dieser Nachweis, dass der Bedarf nicht im Rahmen der Innenentwicklung gedeckt werden kann, muss anhand der wesentlichen Analysedaten im IKEK-Prozess erbracht werden:

- Ausgewiesene und planreife Baugebiete (nicht bebaute Grundstücke)
- Gebäudeleerstand und potentieller Gebäudeleerstand
- Baulücken und Nachverdichtungspotential
- Konkurrenz zur baulichen Entwicklung in den Nachbargemeinden
- Bedarfsanalyse (Nachfragen der letzten 5 Jahre)

Die Entscheidung ob ein kleines Baugebiet im Zeitraum der Dorfentwicklung zugelassen werden kann, trifft wie bei ähnlich gelagerten Ausnahmeregelungen das jeweils zuständige Fachministerium auf der Grundlage der vorgelegten Analysedaten und den Schlussfolgerungen aus dem IKEK.

Ziel der ländlichen Entwicklung in Hessen im Hinblick auf eine nachhaltige Siedlungsentwicklung muss mittelfristig sein, dass eine sachgerechte Abstimmung zwischen allen Kommunen auf der regionalen Ebene erfolgt, um eine zukunftsfähige Gesamtentwicklung in den Regionen zu gewährleisten und den ruinösen Wettbewerb um Wanderungsgewinne zwischen den Kommunen zu unterbinden.

Wiesbaden, 03. Juni 2015



Stadt Witzhausen
 Bebauungsplan Nr. 6 "An der Spitze"
 Gem. Ziegenhagen

Entwurf (Auszug Planzeichnung)
 ohne Maßstab

Juli 2005

Ingenieurbüro Christoph Henke
 Chemische Groß- und Feinchemie

WA	0,3	0
Tief=0,5 m L=10x0,5 m		

WA	0,3	0
Tief=0,5 m L=10x0,5 m		

WA	0,3	0
Tief=0,5 m L=10x0,5 m		

WA	3,3	0
Tief=0,5 m L=10x0,5 m		

Die Gemeinde
 Wiese

An der Spitze

Tatenhof

